Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate

Geschäftsbericht 2023

Kinder fördern – Zukunft sichern!

Interkulturelle Jugendarbeit, Hausaufgabenhilfe und mehr …

www.pro-humanitate-koeln.de

Wer sind wir?

Der Internationale Verein für Frieden und Gerechtigkeit – Pro Humanitate e. V. – wurde am Antikriegstag, dem 1. September 1996, gegründet. Er ist ein gemeinnütziger, sozial und friedenspolitisch aktiver Verein in Köln und arbeitet an den Standorten Vingst und Porz-Zündorf. Der Verein ist Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Er wurde 2017 für den bundesweiten Integrationspreis unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten nominiert und erlangte den 6. Platz.

Durch die Jahre hat Pro Humanitate e. V. seine vielfältige Arbeit fortgesetzt und seine Angebote ausgeweitet. Den Schwerpunkt der Arbeit des Vereins bildet die Jugendarbeit an drei Standorten mit vielen verschiedenen Gruppen. Hinzu kommen Angebote für Geflüchtete, Zuwanderer, Migranten und Deutsche sowie allgemeine Sozialberatung und humanitäre Hilfe.

Standorte

» Jugendtreff und Brücke zwischen Menschen und Kulturen
Christrosenweg 2 – 4, 51143 Köln-Zündorf

» Jugendcontainer Vingst
Würzburger Str. 11a, 51103 Köln

» Jugendtreff Vingst
Thorwaldsenstr. 22a, 51103 Köln

Pro Humanitate e. V. Köln

Postfach 90 31 70
51124 Köln

Tel. +49 2203 – 183 52 76

pro-humanitate@t-online.de
www.pro-humanitate-koeln.de

Spendenkonto

IBAN DE78 3706 0193 0025 4350 28
BIC GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Geschäftsbericht 2023

BUNDESPRÄSIDIALAMT

BERLIN, 6. März 2023
Spreeweg 1

Geschäftszeichen: 10-500 21-42-4/15
(bei Zuschriften bitte angeben)

Herrn Mehmet Şahin
Pro Humanitate e.V.
Postfach 903170
51124 Köln

Sehr geehrter Herr Şahin,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 30. Januar 2023 an Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und für die freundliche Einladung zu Ihrer Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus und des Newroz-Festes.

Der Bundespräsident schätzt auch weiterhin sehr den Einsatz und das Engagement von Pro Humanitate für eine erfolgreiche Integration von Zuwanderern in unsere Gesellschaft. Sie unterstützen mit Hilfe von Sozial- und Jugendarbeit junge und alte Menschen dabei, sich erfolgreich in unser Schul- und Berufsleben einzugliedern und leisten damit einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hierfür spricht der Bundespräsident Pro Humanitate seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Dennoch bitte ich um Verständnis, dass er Ihrer freundlichen Bitte zur Teilnahme leider nicht nachzukommen vermag. Der Bundespräsident erhält jeden Tag zahlreiche Einladungsschreiben. So sehr er sich über die Vielzahl der Zuschriften freut, ist es ihm aufgrund der großen Anzahl und der Termindichte jedoch nicht möglich, allen Anfragen nachzukommen.
Der Bundespräsident beabsichtigt jedoch, in diesem Jahr ein Grußwort zum Newroz-Fest zu veröffentlichen, das wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen werden.

Briefanschrift: Bundespräsidialamt 11010 Berlin, Internet: http://www.bundespraesident.de
E-Mail: poststelle@bpra.bund.de

Telefon: (030) 2000 - 0 Behördennetz: (030) 18 200 - 0 (Durchwahl: - 2156)
Telefax: (030) 2000 - 1999 Behördennetz: (030) 18 200 - 1999 (Durchwahl: -)
Informationen zur Datenverarbeitung im Zusammenhang mit Zuschriften an den Bundespräsidenten und/oder das Bundespräsidialamt sowie zu Ihren Rechten finden Sie in der Datenschutzerklärung auf der Internetseite des Bundespräsidenten (www.bundespraesident.de)

Der Bundespräsident wünscht Ihnen und allen Beteiligten ein fröhliches Beisammensein und ein gelungenes Fest.

Dem schließe ich mich gerne an.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Amin Azimi

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen,
Hendrik Wüst,
zum Nawroz-Fest und zum Internationalen Tag gegen Rassismus und für
Frieden und Gerechtigkeit
des Vereins Pro Humanitate e.V. Köln am 18. März 2023

Rassismus entschieden und gemeinsam mit allen Mitteln entgegenzutreten, das ist nicht allein die Aufgabe von Staat und Politik, sondern unsere Pflicht als Menschen, als Demokratinnen und Demokraten, als Bürgerinnen und Bürger eines freiheitlichen, weltoffenen Landes. Wir in Nordrhein-Westfalen geben Hass und Hetze keine Heimat. Unser Land ist die Heimat aller Menschen, die in Frieden zusammenleben wollen, ganz gleich, woran sie glauben, ganz gleich, woher sie kommen. Sie sind bei uns willkommen.

Es gehört längst zu den schönen Traditionen unseres Landes, dass sie immer auch ihre reiche Kultur mit nach Nordrhein-Westfalen bringen. Dazu gehört das Frühlingsfest Newroz, das in diesen Tagen überall in unserem Land gefeiert wird. So, wie Sie es heute in Köln tun, der größten Stadt unseres Landes.

Ein Fest wie dieses ist eine schöne Gelegenheit, sich mit Freunden, der Familie und vielen anderen Menschen zu treffen und zu feiern. Und es zugleich eine Chance, zu zeigen, was bei Pro Humanitate Tag für Tag geleistet wird. Ob Jugendarbeit mit Spiel, Spaß und Sport oder Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler, ob Beratung für Eltern und junge Menschen, Integrationsprojekte, Angebote für Mädchen und junge Frauen oder humanitäre Hilfe: Ihr Verein leistet in vielen verschiedenen Bereichen beeindruckende Arbeit. Allen, die sich hier mit großem Einsatz engagieren, danke ich von ganzem Herzen.

Darüber, dass Sie heute allen in Köln zusammengekommen sind und das Newroz-Fest und den Internationalen Tag gegen Rassismus feiern, freue ich mich sehr. Auch dieser besondere Tag zeigt: Nordrhein-Westfalen ist ein buntes, vielfältiges und weltoffenes Land. Darauf sind wir stolz. Und ich weiß: Feiern können die Kölnerinnen und Kölner richtig gut, nicht nur an Karneval: Ur-Kölner mit Neu-Kölnern, Christen mit Muslimen, junge Menschen mit älteren.

Und nun wünsche ich Ihnen allen ein schönes Newroz-Fest und persönlich alles Gute!

Hendrik Wüst MdL

Sehr geehrter Herr Sahin,

sehr geehrte Mitglieder und Mitwirkende im Verein Pro Humanitate,

sehr geehrte Gäste,

ich sende Ihnen meine herzlichen Grüße aus dem Historischen Rathaus zu Köln. Aus terminlichen Gründen kann ich nicht persönlich teilnehmen, habe mich aber sehr über die Einladung gefreut.

Heute kommen Klein und Groß, Familie und Freunde, Nachbarn und Menschen, die sich noch nicht kennen, zusammen, um gemeinsam Newroz – das altpersische Frühlings- und Neujahrsfest – zu feiern.

Mit der heutigen Veranstaltung setzen Sie ein Zeichen für das friedliche Miteinander, für den friedlichen Austausch und das gemeinsame Ziel des Friedens und der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Besonders schön finde ich, dass die Veranstaltung von Kindern und Jugendlichen, die die Einrichtungen des Vereins Pro Humanitate besuchen, mitgeplant wurde. So werden sie schon frühzeitig an die Traditionen herangeführt. Das ist großartig!

Ich bin sicher, dass sich auf den Tischen und Festtafeln Köstlichkeiten mit Zutaten finden, welche für die sieben Tugenden Munterkeit, Segen, Schutz, Saat, Fröhlichkeit, Geschmack und Gesundheit stehen. So wünsche ich Ihnen allen ein frohes Neues Jahr – Eid Mubarak!

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Geschäftsbericht 2023

Unseren Geschäftsbericht haben wir mit drei Grußadressen eröffnet.
Wir danken Bundespräsident Steinmeier, Landesministerpräsident Wüst und Oberbürgermeisterin Reker für die Anerkennung unserer Arbeit.

Diese Wertschätzung bestärkt uns darin, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig ist sie eine Aufforderung, diesen Kurs, mag er auch steinig sein, konsequent beizubehalten. Wir sind entschlossen, diesen Weg weiterzugehen. Allerdings müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen, auf die wir in unseren vorherigen Berichten fortwährend hingewiesen haben.

Eine zukunftsfähige Gesellschaft, die ihre mühsam erkämpften Lebensstandards bewahren möchte, muss zuerst in die Zukunft ihrer Kinder investieren. Die Zukunft einer Gesellschaft hängt von dieser Bereitschaft ab und wird dementsprechend erfolgreich oder eben erfolglos sein.

Trotz jahrzehntelanger Warnungen von Wissenschaftlern über die desolate Situation im Bildungsbereich hat sich auf politischer Ebene wenig getan. Veraltete Schulgebäude, überfüllte Klassen und die vernachlässigte frühkindliche Erziehung bleiben ungelöste Probleme. Dies führt dazu, dass z. B. Kinder von Einwanderern sich seit Generationen benachteiligt fühlen, was schmerzhaft ist.

Aktuell leben etwa 84,5 Millionen Menschen in Deutschland. Von ihnen sind 23,8 Millionen – das entspricht 28 Prozent – innerhalb der letzten sechzig Jahre nach Deutschland immigriert. Jeder dritte Mensch, dem man auf den Straßen begegnet, hat einen Migrationshintergrund. In den Schulen und Kindergärten ist der Anteil der sogenannten Migrantenkinder noch höher.

Von zehn Kindern und Jugendlichen haben vier ihre ursprünglichen Wurzeln anderswo. Trotz langjährigem Aufenthalt und Aufwachsen in Deutschland haben viele Kinder das Gefühl, nicht vollständig zur hiesigen Gesellschaft zu gehören. Diese Kinder sind gleichzeitig aber die Versicherung unserer Zukunft. Ihr Erfolg wird der Gesellschaft zugutekommen, während ihr Scheitern die gesamte Gesellschaft beeinträchtigen wird.

Nicht nur das, sondern Deutschland benötigt laut Wirtschaftsweisen und führenden Unternehmern jährlich etwa 400.000 neue Arbeitskräfte, um den Lebensstandard aufrechtzuerhalten. Die Wirtschaftsweise Monika Schnitzer betont, dass eine Nettozuwanderung von 400.000 Menschen pro Jahr notwendig ist. (Süddeutsche Zeitung, 19. 12. 2023)

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther äußerte seine Sorge darüber, dass es für die kommenden Generationen nicht mehr selbstverständlich ist, einen höheren Lebensstandard zu erreichen: „Seit Ende des Zweiten Weltkriegs ging es jeder Generation in Deutschland tendenziell besser als der davor. Heute erscheint es nicht sicher, ob das für unsere Kinder noch zutrifft.“ (Süddeutsche Zeitung, Weihnachten, 23./24./25./26. 12. 2023)

Nelson Mandela sagte einst, dass sich eine Gesellschaft am besten daran zeigt, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Das Glück und Wohlergehen der Kinder sollten den Erfolg einer Gesellschaft widerspiegeln.

Wenn wir Mandelas Maßstab an Deutschland anlegen, hat das Land seit drei Jahrzehnten versagt. Im schulischen Notensystem ausgedrückt, erhält es die Note „ungenügend“. Dies ist eine Blamage für eine Gesellschaft der Dichter und Denker und ein Armutszeugnis für die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt.

Trotz dieser ernüchternden Einleitung wollen wir uns den Ergebnissen der PISA-Studie und anderen Umfragen zuwenden, bevor wir über unsere Bemühungen für die Kinder und Jugendlichen berichten. Doch bevor wir dazu kommen, möchten wir auf eine ungerechte Behandlung hinweisen.

Ungerechte Behandlung der Jugendtreffs muss endlich beendet werden!

Das Jugendamt der Stadt Köln benachteiligt die Träger der freien Jugendhilfe. Privilegierte Jugendeinrichtungen, die vom Jugendamt anerkannt sind, erhalten neben vielen festen Personalstellen beispielsweise freien Eintritt in den Zoo – so oft sie möchten.

Unser Verein Pro Humanitate e. V. betreibt drei Jugendtreffs in Köln, die lediglich mit zwei Personalstellen vom Jugendamt gefördert werden. Zusätzlich gibt es einige Honorarkräfte, deren Finanzierung aus dem Integrationstopf erfolgt. Für diesen Topf müssen jährlich Anträge gestellt werden. Die Gelder werden oft gekürzt, da fast alle Jugendeinrichtungen und Jugendtreffs Anträge stellen. Aufgrund der Tatsache, dass Jugendeinrichtungen mehr Personalstellen als Jugendtreffs haben, leiden letztere unter dieser Ungleichheit sehr.

In unseren drei Jugendtreffs betreuen wir über 130 Kinder und Jugendliche. In Porz haben wir sogar eine lange Warteliste, da täglich etwa 30 Kinder und Jugendliche den Jugendtreff besuchen, und wir nicht über ausreichende personelle Kapazitäten verfügen, um neue aufzunehmen.

Um diese 130 Kinder und Jugendlichen angemessen zu betreuen, müssen wir jedes Jahr als „Jugendtreff“ bei privaten Stiftungen und befreundeten Personen um Unterstützung bitten. Diese Bemühungen werden mit der Zeit nicht nur für die Leitung und das Team, sondern auch für die betreuten Kinder und Jugendlichen zunehmend belastend.

Im Gegensatz dazu erhalten Jugendeinrichtungen beispielsweise Freikarten für den Zoo. Da Pro Humanitate nur als Jugendtreff anerkannt ist, haben wir leider nicht die gleichen Privilegien. Um mit unseren Kindern in den Zoo zu gehen, müssen wir Freikarten von einer Jugendeinrichtung ausleihen oder die vollen Tickets im Wert von jeweils über 11 Euro bezahlen. Dank der Ausleihe der Zoo-Karten von einer befreundeten Jugendeinrichtung konnten 36 Kinder im Sommer den Zoo besuchen.

Hier stellt sich die berechtigte Frage: Warum haben die von Jugendtreffs betreuten Kinder nicht dasselbe Recht? Kann man diese ungleiche Behandlung einem Kind verständlich erklären? Oder warum müssen befreundete Menschen, auch wenn sie z. B. in Frankfurt leben, einen Jugendtreff wie unseren in Köln mit 5.000 Euro unterstützen, damit unsere Arbeit finanziert werden kann?

Die Förderung sollte sich nicht länger an veralteten Richtlinien orientieren, die vor Jahrzehnten verabschiedet wurden, sondern endlich an der tatsächlich geleisteten Arbeit. Daher fordern wir nachdrücklich eine zeitgemäße Auswertung der Jugendarbeit, die auf den realen Leistungen basiert, unabhängig davon, ob es sich um eine Jugendeinrichtung oder einen Jugendtreff handelt.

Trotz der jahrelangen Ungerechtigkeiten setzen wir uns mit vollem Engagement dafür ein, die von uns betreuten Kinder in Schule und Alltag erfolgreich zu begleiten. Der Zuspruch der Eltern und Kinder ermutigt uns, diesen Weg weiterzugehen. An dieser Stelle möchten wir einen großen Applaus und ein herzliches Dankeschön an unsere Honorarkräfte, die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und unsere Kooperationspartner*innen richten. Dank dieser Unterstützung konnten wir im Jahr 2023 erfolgreich im Sinne der Kinder und Jugendlichen arbeiten.

Wir sind zu einer großen Familie geworden: Jugendtreff, Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern arbeiten Hand in Hand zum Wohle der Kinder und Jugendlichen. Den Traum von einem Jugendtreff mit dem Schwerpunkt Bildung haben wir trotz finanzieller Herausforderungen dank unseres engagierten Teams und der Unterstützung durch aktive Eltern erfüllt. Deshalb möchten wir mit einem Elternbrief beginnen, den wir am 11. Dezember 2023 verschickt haben:

Liebe Eltern,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und wir möchten die Gelegenheit nutzen, um auf die vergangenen Monate zurückzublicken. Es war ein Jahr voller spannender Angebote und Projekte für unsere Kinder. Wir hatten den Eindruck, dass die Kinder sehr gerne in die Einrichtung gekommen sind und es ihnen sehr viel Spaß gemacht hat. Gemeinsam sind wir zu einer sehr großen Familie zusammengewachsen. Wir sind dankbar für die positive Atmosphäre, die durch die aktive Beteiligung aller entstanden ist.

Um das Jahr gemeinsam festlich ausklingen zu lassen, findet am 20. Dezember von 16:00 bis 19:00 Uhr eine Weihnachtsfeier für die Kinder statt. Die Feier wird für die Kinder sicherlich ein Höhepunkt sein, und wir möchten ein reichhaltiges Buffet für sie bereitstellen. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, einen Beitrag zum Buffet beizusteuern. Jedes Kind sollte etwas mitbringen, damit wir gemeinsam eine festliche Atmosphäre schaffen können.

Nach der Weihnachtsfeier wird unsere Einrichtung ab dem 21. Dezember für die Winterpause geschlossen sein. Wir werden unsere Türen am Montag, den 8. Januar 2024, wieder öffnen. Während dieser Zeit wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine schöne und erholsame Zeit im Kreise Ihrer Liebsten.

Wir möchten uns außerdem bei allen Eltern herzlich bedanken, die uns das ganze Jahr tatkräftig unterstützt haben. Ihre Bereitschaft, die Gemeinschaft zu stärken, hat uns sehr gefreut und zeigt, dass wir gemeinsam viel erreichen können. Die Zusammenarbeit mit Ihnen war uns eine große Freude, und wir freuen uns auf ein weiteres Jahr voller aufregender Projekte und Aktivitäten.

Das Lächeln der Kinder und das Funkeln in ihren Augen haben uns nicht nur berührt, sondern ermutigen uns auch weiterzumachen. Die Freude, die wir täglich miteinander teilen, ist ein kostbares Geschenk, für das wir dankbar sind. Wir schätzen die positive Energie, die von Ihnen und den Kindern ausgeht, und freuen uns auf ein weiteres Jahr voller Lachen, Entdeckungen und gemeinsamer Erlebnisse.

Mit den besten Wünschen für Weihnachten und das Neue Jahr verbleiben wir mit herzlichen Grüßen …

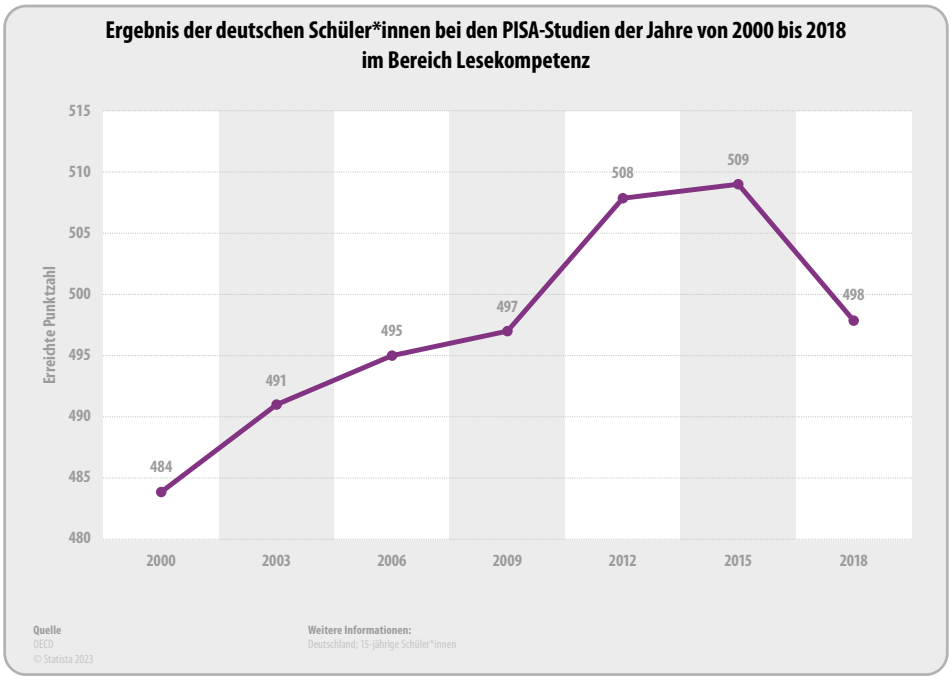
PISA-Studie:
Jede*r vierte 15-jährige Schüler*in gilt als leistungsschwach

Am 5. Dezember 2023 wurde die PISA-Studie 2022 veröffentlicht. Die PISA-Studien (Programme for International Student Assessment) werden von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführt, um die Leistungen von 15-jährigen Schüler*innen in verschiedenen Ländern zu vergleichen. Die Studien konzentrieren sich auf die Bereiche Mathematik, Naturwissenschaften und Lesekompetenz.

Es wurde festgestellt, dass sozioökonomische Unterschiede einen großen Einfluss auf die schulischen Leistungen haben. Schüler aus einkommensschwächeren Familien erreichten oft niedrigere Ergebnisse als ihre Altersgenossen aus wohlhabenderen Verhältnissen.

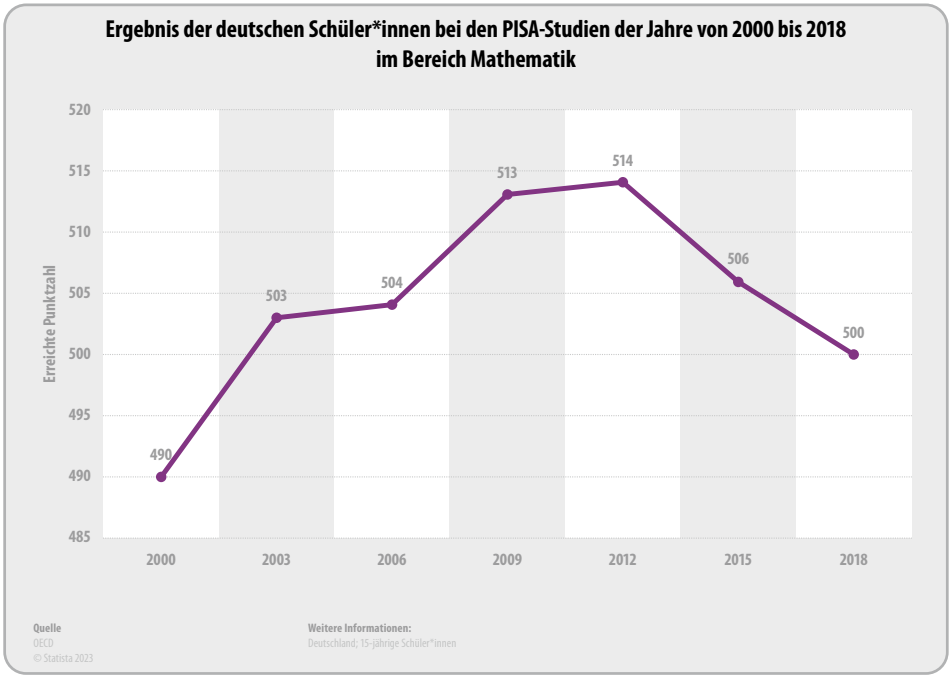
Seit Jahren versuchen wir mit Daten und Fakten aus renommierten Studien die Lage der Kinder und Jugendlichen in Deutschland und in Köln zu verdeutlichen. Auch in diesem Geschäftsbericht finden Sie viele trockene Zahlen. Hinter jeder dieser Zahlen befinden sich Kinder und Jugendliche, die künftige Erwachsene werden.

Nach der neuen Studie ist das Bildungsniveau in Deutschland gesunken, die Leistungen in Lesen und Mathematik sind auf einen historischen Tiefstand gefallen.



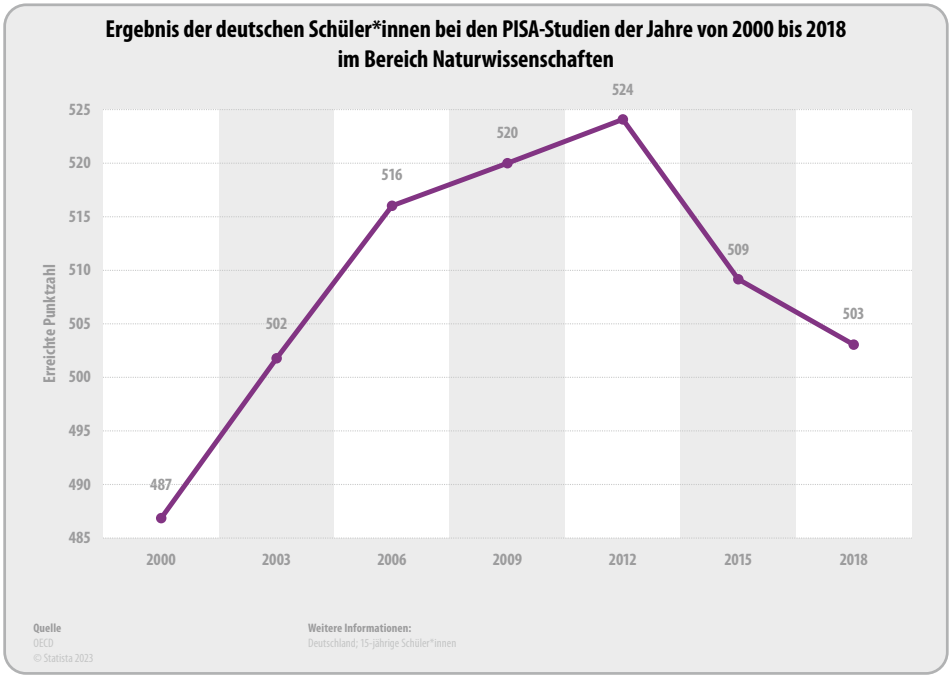
Im Vergleich mit 2018 verringerte sich der OECD-Durchschnitt in Mathematik von 489 auf 472 Punkte, die Lesekompetenz von 487 auf 476 Punkte – das entspricht dem Lernfortschritt eines Dreiviertelschuljahrs. Jede*r vierte Schüler*in gilt als leistungsschwach. Das Niveau in den Naturwissenschaften sank dagegen nur gering von 489 auf 485 Punkte.

Zurückgeführt wird das nur zum Teil auf die Pandemie. Die Leistungen im Lesen und in den Naturwissenschaften hätten bereits zuvor zu sinken begonnen, heißt es in dem aktuellen Bericht.



Der Schwerpunkt der PISA-Studie 2022 lag auf Mathematik. Die besten Ergebnisse erzielte wieder Singapur, gefolgt von anderen ostasiatischen Ländern wie Japan und Südkorea. In Europa sind Estland und die Schweiz die Spitzenreiter. Beim Lesen landet Irland sogar international auf Platz zwei.

Die Schüler in Deutschland haben 2022 in allen drei Bereichen deutlich schlechter abgeschnitten als noch 2018. Der Anteil der leistungsschwachen Schüler, also derer, die in Mathematik unter Grundkompetenzniveau lagen, erhöhte sich um zwölf Prozent auf 30 Prozent, bei der Lesekompetenz und in Naturwissenschaften um jeweils elf Prozent auf 25 bzw. 23 Prozent.



Übersetzt gesagt: Jede*r dritte 15-Jährige hat in Mathematik und jede*r vierte bei der Lesekompetenz erhebliche Defizite (Quelle: Deutschlandfunk, 5. 12. 2023).

Wo verbleibt ein Sondervermögen für die Bildung?

Nach diesem schlechten Zeugnis sind die folgenden Fragen berechtigt: Wo verbleiben die speziellen Finanzmittel oder ein Sondervermögen für die Bildung? Ist es nicht eine grundlegende Aufgabe des öffentlichen Bildungssystems sicherzustellen, dass gleiche Bildungschancen für alle existieren und sicherzustellen, dass sozial Benachteiligte und Kinder aus schwierigen Verhältnissen Hindernisse aufgrund ihrer Herkunft beim Zugang zur Bildung überwinden können?

Von diesem Ziel ist man heutzutage, insbesondere angesichts des erheblichen Lehrermangels, der maßgeblich durch politische Sparmaßnahmen und Fehlsteuerungen verursacht wurde, weiter entfernt als je zuvor. Ohne viele Eltern und private Initiativen, die den Kindern dabei helfen, Hausaufgaben zu erledigen, sich auf Prüfungen vorzubereiten und Mängel im regulären Unterricht auf irgendeine Weise auszugleichen, wäre das Pisa-Fiasko noch deutlich gravierender.

Chancengleichheit?

Die Studie, wie im Handelsblatt von Teresa Stiens am 18. April 2023 berichtet, verdeutlicht die anhaltende Ungleichheit im deutschen Bildungssystem und hebt die starken Auswirkungen des sozialen Status der Eltern auf die Bildungschancen der Kinder hervor. Hier sind die wesentlichen Informationen aus dem Artikel:

Das Ifo-Institut der Universität München hat neue Berechnungen veröffentlicht, die zeigen, dass der Zugang zum Gymnasium in Deutschland weiterhin stark vom sozialen Status der Eltern abhängt.

Die Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem hat sich in den letzten zehn Jahren laut der Studie nicht verbessert. Obwohl mehr Kinder das Gymnasium besuchen, bleibt der Unterschied in den Bildungschancen groß, abhängig von den familiären Voraussetzungen.

Die Studie analysierte Daten des Mikrozensus von 2019, basierend auf einer Stichprobe von 50.000 Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren. Faktoren wie Einkommen der Eltern, Schulabschluss, Migrationshintergrund und Alleinerziehendenstatus wurden dabei berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder mit Eltern ohne Abitur, mit Migrationshintergrund und einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 Euro nur zu etwa einem Fünftel auf ein Gymnasium gehen. Im Gegensatz dazu beträgt die Wahrscheinlichkeit für Kinder mit Eltern mit Abitur, einem Haushaltsnettoeinkommen über 5.500 Euro und ohne Migrationshintergrund über 80 Prozent.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Unterschiede früh auftreten und sich durch den gesamten Bildungsverlauf ziehen. Die Co-Autorin Vera Freundl warnt vor einer weiteren Vertiefung der Kluft zwischen Kindern mit guten Voraussetzungen und Kindern aus schwierigen Verhältnissen.

Die Studie empfiehlt gezielte Förderung für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen bereits in sehr jungen Jahren. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass Betreuungsplätze für Kleinkinder vor allem von sozial privilegierten Familien genutzt werden, obwohl sie besonders für sozial schwache Kinder von großem Nutzen sein könnten.

Selbst wenn Kinder aus sozial schwachen Familien schulisch die gleichen Leistungen erbringen wie ihre Mitschüler, ist der Weg zum Gymnasium oft schwieriger. Die Studie weist darauf hin, dass Gymnasialempfehlungen auch bei vergleichbaren schulischen Leistungen eher bei besserem familiärem Hintergrund ausgesprochen werden.

https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/schulsystem-reiche-eltern-gute-chancen-das-deutsche-bildungsdilemma-in-zahlen-/29099222.html

Neuntklässler sind schlecht in Deutsch, gut aber in Englisch

Die Deutsch-Leistungen von Neuntklässlern haben sich einer Studie zufolge seit 2015 deutlich verschlechtert. Etwa jeder Dritte scheiterte im vergangenen Jahr bei deutschlandweiten Tests an Mindeststandards für den mittleren Schulabschluss (MSA) im Bereich Lese- und Hörverständnis – mehr als jeder Fünfte verfehlte diese im Bereich Rechtschreibung. Das geht aus dem IQB-Bildungstrend hervor, der zum Abschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgelegt wurde. (…)

Im Gegensatz zu den Deutsch-Ergebnissen sind die Fähigkeiten im Fach Englisch „äußerst erfreulich", heißt es im Bericht der Studienautoren. Neuntklässler seien im Jahr 2022 deutlich besser in der Lage, schriftliche Texte und gesprochene Sprache in Englisch zu verstehen als 13 Jahre zuvor. (…)

Die Studienautoren gehen davon aus, dass vor allem die stärkere Nutzung von digitalen Medien und Inhalten auf Englisch während der Corona-Pandemie zu dem Ergebnis beigetragen haben könnte. (…)

38 Prozent der Neuntklässler mit Migrationshintergrund

Eine weitere mögliche Ursache für die Ergebnisse im IQB-Bildungstrend könnte laut den Forschern der gestiegene Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sein. Dieser habe sich bundesweit seit dem Jahr 2009 um rund elf Prozentpunkte signifikant erhöht. Demnach haben 38 Prozent der Neuntklässler entweder Eltern, die nicht in Deutschland geboren wurden oder sind selbst im Ausland geboren.

Im Fach Deutsch seien zwar alle Jugendlichen, auch die ohne Zuwanderungshintergrund, von negativen Trends betroffen. Neuntklässler mit Zuwanderungshintergrund erreichten aber „signifikant geringere Kompetenzen".

Die Ergebnisse bestätigen einen schon länger anhaltenden und viel diskutierten Trend: Mit den Leistungen in Kernfächern geht es bergab. Im vergangenen Jahr zeigten das die schlechten Testergebnisse bei Viertklässlern in Mathematik und Deutsch. Nun wird bei den Neuntklässlern deutlich, dass sie zunehmend Probleme mit Textverständnis und Schrift haben.

https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/bildungstrend-schulen-100.html (13. 10. 2023)

Arme Kinder werden zu oft zu armen Erwachsenen

Ergebnisse des Deutschen Schulbarometers, eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Robert-Bosch-Stiftung:

- Dreiviertel der Kinder haben
  - Konzentrationsprobleme,
  - Motivationsprobleme,
  - aggressives Verhalten.
- Jede dritte Lehrkraft gibt an, dass Schüler*innen benötigte Materialien fehlen und sie ohne Frühstück zur Schule kommen, in sozial benachteiligten Gegenden sind es sogar bis zu 64 Prozent.
- Jede vierte Lehrkraft hat angegeben, dass Schüler*innen sich Sorgen um die finanzielle Situation der Eltern machen und seltener mit ins Schullandheim fahren.

Fazit der Umfrage: *„Arme Kinder werden zu oft zu armen Erwachsenen. Dieser Kreislauf muss durchbrochen werden. Fehlendes Geld im Elternhaus verhindert die Teilhabe junger Menschen am sozialen und kulturellen Leben. Das hat auch Auswirkungen auf die psychosoziale Gesundheit. Dringend braucht es eine armutssensible Haltung der Lehrkräfte, damit diese die Auswirkungen von Armut auf Kinder und Jugendliche erkennen, ohne die Betroffenen bloßzustellen.“* (Süddeutsche Zeitung, 21. 9. 2023)

Was macht Armut mit Kindern?

Die Juso-Vizechefin Sarah Mohamed sagte im Interview mit der Zeitung „Die Welt“ am 1. November 2023: *„Ich bin in Armut aufgewachsen, das hat mich stark geprägt. Ich habe fünf kleine Schwestern, meine Mutter ist alleinerziehend, wir haben von Hartz IV gelebt. Da fehlt es einem an allen Ecken und Enden. Man merkt schnell, dass man nicht so aufwächst wie andere Kinder. Da geht es nicht bloß um so etwas wie Urlaub machen, sondern es bedeutet zum Beispiel, dass nicht jeden Winter für alle eine Winterjacke und Winterschuhe da sind, es reicht nicht für ein Eis im Sommer oder dafür, ins Freibad zu gehen. Das hat mich sehr früh dafür sensibilisiert, dass sich viel um Geld dreht – im negativen Sinne. Aber auch das Thema Rassismus war als Kind schwer zu verstehen. Ich habe die Welt als ungerecht empfunden, und daraus ist das Bedürfnis entstanden, politisch etwas zu verändern.“*

Auf die Frage „Was macht Armut mit Kindern?“ gab die bayerische Landesvorsitzende des Sozialverbandes VdK –Verena Bentele- die folgende Antwort: *„Sie hat enorme Auswirkungen auf das künftige Leben, wenn Kinder mit Verzicht aufwachsen, dem permanenten Gefühl, nicht dazuzugehören. Das ist eine ganz große psychische Belastung und hindert sie daran, ein gutes Selbstbewusstsein zu entwickeln und eigene Potenziale zu entfalten. Ein Beispiel: Wir hören beim VdK immer wieder, dass Kinder keine Geburtstagseinladungen aussprechen und annehmen können und in der Klasse oder im Kindergarten deshalb ausgegrenzt werden. Geburtstagspartys kosten Geld. Und man braucht Platz. Wenn man eine enge Wohnung hat, ist auch das schwierig.“* (Süddeutsche Zeitung, 2. 12. 2023)

Kinder: Das höchste Gut

„Das höchste Gut“ war die Überschrift eines Kommentars von Kerstin Bund in der Süddeutschen Zeitung am 12. April 2023. Dabei ging es des Öfteren, wie auch in unseren Geschäftsberichten immer wieder dargestellt wurde, um Kinder, die Zukunft unserer Gesellschaft.

„Wann genau hat Deutschland aufgehört, ein kinderfreundliches Land zu sein?“ war der erste Satz des Kommentars und wurde mit einem Fragezeichen versehen.

„Kinder und Jugendliche haben während der Pandemie besonders stark gelitten, viele von ihnen haben Schaden genommen … Die Politik räumt Kindern auch jetzt, nach der Pandemie, nicht die Priorität ein, die nötig wäre, um die entstandenen Defizite auszugleichen. Im Gegenteil: Die Regierenden im Bund und in den Ländern nehmen in Kauf, dass die Jüngsten gerade zu den Verlierern der Gesellschaft werden …

Jedes fünfte Kind in Deutschland ist von Armut bedroht. Doch während handstreichartig Milliarden Euro für die Bundeswehr und die Aktienrente verplant werden, sollen sich die Kinder mit den Krümeln zufriedengeben, die der Kuchen aus Steuerüberschüssen für sie abwirft.

Die Gleichgültigkeit der Politik richtet sich aber nicht nur gegen arme, sie richtet sich gegen alle Kinder in diesem Land. Sie zeigte sich auf dem Bildungsgipfel in Berlin, bei dem gerade zwei von 16 Kultusministern persönlich erschienen. So viel zum Thema Bildung als oberste gesellschaftliche Aufgabe. Die Nonchalance lässt sich auch an den 384.000 Kita-Plätzen ablesen, die einer Bertelsmann-Studie zufolge nach knapp zehn Jahren Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz noch immer fehlen. Man kann sie in den Grundschulen studieren, wo Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen stark nachgelassen haben. Prädikat versetzungsgefährdet.

Natürlich, der drohende Bildungsinfarkt hat auch mit dem eklatanten Mangel an Erzieherinnen und Lehrern zu tun. Doch es fehlt eben auch eine Taskforce auf höchster politischer Ebene, um daran etwas zu ändern. Frühkindliche Förderung und Bildung muss in Berlin und in den Ländern endlich Chefsache werden. Ein Nationaler Bildungsgipfel mit allen relevanten Akteuren an einem Tisch wäre ein starkes Signal. Und hoffentlich der Anfang für eine Trendwende in der Bildungspolitik.

Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher ‚als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht'. Das sagte Nelson Mandela und forderte, den Erfolg einer Gesellschaft ‚am Glück und Wohlergehen unserer Kinder' zu messen. Das ist nicht nur ein moralisches Gebot. Es ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit: Fehlende Plätze in den Kitas mindern das Erwerbspotenzial von Eltern. Der Bildungsnotstand in den Schulen verschärft den Fachkräftemangel von morgen. Gute (frühkindliche) Bildung ist Grundlage für unseren Wohlstand.

Die Situation in Kitas und Schulen verbessert sich nur, wenn Kinder wieder zu dem werden, was sie sein sollten: das höchste Gut einer Gesellschaft. Auch wenn sie es nicht mit Wählerstimmen danken können."
(Kerstin Bund in Süddeutsche Zeitung am 12. April 2023)

Unsere Erkenntnisse und eine kritische Reflexion der Bildungspraxis bei Kindern mit Migrationshintergrund

Die Herausforderungen im Bildungssystem für Kinder mit Migrationshintergrund erfordern nicht nur eine differenzierte Betrachtung, sondern auch eine kritische Auseinandersetzung mit den bestehenden Methoden und Fördermaßnahmen. Basierend auf unserer Praxiserfahrung im Umgang mit Kindern und den Erkenntnissen aus Gesprächen mit Eltern und Lehrern möchten wir einen kurzen Blick auf bestehende Defizite im Bildungssystem für Kinder mit Migrationshintergrund werfen.

Die Bildungsbenachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund stellt eine komplexe Herausforderung dar, die eine eingehende Analyse erfordert. Häufig werden diese Kinder aufgrund ihrer Herkunft pauschal beurteilt, was ihre Entwicklung stark hemmen kann.

Die Schwierigkeiten im Deutschunterricht, insbesondere bei Artikeln und Lesekompetenz, werden oft auf die Herkunft der Eltern zurückgeführt. Es wird als normal betrachtet, dass Kinder mit Migrationshintergrund schlechter abschneiden. Allerdings handelt es sich dabei nicht um ein spezifisches Herkunftsproblem, da auch deutsch-einheimische Kinder ähnliche Herausforderungen haben. Dieses Schulproblem wurde sogar durch die neueste PISA-Studie bestätigt. In der Praxis erleben wir, dass Kinder mit Migrationshintergrund oft mit dieser Argumentation abgetan werden, anstatt dass aktiv versucht wird, ihre Fähigkeiten zu verbessern. Es ist wichtig zu betonen, dass gezielte Förderung dazu beitragen kann, dass Kinder, wie zum Beispiel eine Schülerin der 3. Klasse mit einer anfänglichen Lesekompetenznote von drei, durch entsprechende Unterstützung in kürzester Zeit deutliche Verbesserungen erzielen und sogar Bestnoten erreichen können.

Besonders problematisch ist die Beobachtung, dass viele Kinder mit Schwierigkeiten im Leseverständnis ohne gründliche Analyse direkt zu Sprachtherapeuten geschickt werden. Dies geschieht, obwohl diese Kinder keine Defizite im Sprechen aufweisen. Diese Praxis legt nahe, dass die Ursachen von Lernschwierigkeiten möglicherweise zu schnell auf sprachliche Defizite zurückgeführt werden, anstatt eine umfassende Diagnose durchzuführen. Wir haben zahlreiche Fälle erlebt, in denen Kinder aufgrund des Drucks von Lehrern zur Sprachtherapie geschickt wurden. Die Sprachtherapeuten stellten aber fest, dass sie keine Therapie benötigen.

Ferner beobachten wir, dass Kinder mit Migrationshintergrund in der Grundschule oft als Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf eingestuft werden, anstatt regulär benotet zu werden. Es ist wichtig, sie nicht automatisch in diese Kategorie zu drängen. Die zentrale Frage, ob tatsächliche Lernprobleme vorliegen oder ob die Kinder nicht ausreichend gefördert werden, muss sorgfältig berücksichtigt werden. Eine differenzierte Betrachtung und gezielte Maßnahmen sind unerlässlich, um diesen Kindern optimale Entwicklungschancen zu bieten.

Die Praxis, Kinder mit Bildungsgutscheinen zu externen Nachhilfeinstitutionen zu schicken, birgt oft das Risiko, das Problem nur zu verlagern, anstatt es nachhaltig zu lösen. Es bedarf einer stärkeren Integration von gezielten Fördermaßnahmen im regulären Schulunterricht, um den Schülern eine kontinuierliche Unterstützung zukommen zu lassen. Ein bloßes Verschieben der Verantwortung auf externe Einrichtungen kann die notwendige individuelle Betreuung innerhalb der Schule vernachlässigen.

Besorgniserregend stellen wir fest, dass einige Kinder selbst nach mehreren Jahren in der Grundschule weiterhin Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben. Diese Probleme werden oft in die Sekundarstufe übertragen, was die Chancen auf eine erfolgreiche schulische Laufbahn erheblich beeinträchtigt. Die Frage nach den Zukunftsperspektiven dieser Kinder im Hinblick auf weiterführende Schulen und darüber hinaus muss dringend angegangen werden.

Die Erwartungen, denen Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund ausgesetzt sind, sind ebenfalls problematisch. Hohe Anforderungen ohne angemessene Berücksichtigung individueller Fähigkeiten und Ressourcen können zu Belastungen und Schwierigkeiten führen. Eine unterstützende und respektvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern ist entscheidend, um die bestmöglichen Bildungschancen für die Kinder zu gewährleisten.

Es ist wichtig, dass Schulen sich aktiv für eine inklusive Bildung einsetzen, die die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler als Chance begreift. Dies erfordert ein Umdenken im Bildungssystem und die Implementierung von Maßnahmen, die eine individuelle Unterstützung ermöglichen. Nur durch eine ganzheitliche und angepasste Herangehensweise können Kinder mit Migrationshintergrund die gleichen Bildungschancen wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler erhalten.

Wir bemühen uns seit einem Jahr noch verstärkter darum, die „schwachen“ Kinder schulisch zu fördern. Weil wir dies tun, sehen wir auch die Fortschritte, die die Kinder in der Schule gemacht haben. Die Rückmeldungen der Lehrer*innen und Eltern bezeugen es. Und diesen Kurs werden wir hartnäckig fortsetzen, damit diese „schwachen“ Kinder einen Schulabschluss haben und nicht auf der Straße landen. Dies wird unser Beitrag für die Benachteiligten unserer Gesellschaft sein!

Zusammensetzung der Bevölkerung und sozioökonomische Rahmenbedingungen in Porz und Vingst

Von den 1,1 Millionen Einwohnern Kölns haben 440.000 einen Migrationshintergrund, das heißt, 40 Prozent der Kölner Bevölkerung haben ihre Wurzeln woanders. In Porz leben 110.000 Menschen, der Anteil der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte beträgt 46,3 Prozent (52.300). Der Stadtteil Vingst hat über 13.000 Einwohner, davon weisen fast zwei Drittel, etwa 8.300, einen Migrationshintergrund (63,2 Prozent) auf.

Wir arbeiten in diesen Stadtteilen. In Vingst stammen über 81 Prozent der Jugendlichen aus Migranten- und Flüchtlingsfamilien, in Porz-Zündorf sind es 66 Prozent. Beide Stadtteile sind arm und finanziell schwach. Viele Familien leben in prekären Wohnverhältnissen. Die Lage der Flüchtlingsfamilien, die seit Jahren in Wohncontainern leben und 50 – 60 Quadratmeter mit sechs bis acht Personen teilen, ist noch schlimmer. Die Durchschnittsgröße der Familien beträgt sechs bis acht Personen. Viele der Familien sind auf staatliche Unterstützung angewiesen.

In unserem letzten Geschäftsbericht haben wir unterstrichen, dass der Anteil der Migrantenkinder unter den Viertklässlern in Grundschulen bei 38 Prozent lag. Diese Zahl wurde von Professor Aladin El-Mafaalani am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Osnabrück nach oben korrigiert, nämlich auf 40 Prozent; das heißt, von zehn Schüler*innen haben vier einen Migrationshintergrund (Süddeutsche Zeitung, 11. 9. 2023). In wenigen Jahren werden wir die Paritätsgrenze erreichen. Und der Anteil der Neuntklässler mit Migrationsgeschichte beträgt aktuell 38 Prozent.

Jetzt kommen wir zu der Frage, wie es bei uns aussieht und wie wir als Jugendtreff arbeiten.

Kinder bei Pro Humanitate e. V.

In Porz-Zündorf betreuen wir etwa 60 Kinder und Jugendliche. In Vingst, wo wir zwei Jugendtreffs haben, besuchen uns über 70 Kinder und Jugendliche. Der überwiegende Teil der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen stammt aus Migranten- und Flüchtlingsfamilien. Die Kinder beginnen in der Grundschule, ihre Eltern können ihnen oft nicht helfen.

Wir haben Kinder aus den Grundschulen, die nicht lesen und rechnen können, die nicht in der Lage sind, das Gelesene zu verstehen und wiederzugeben. Ja, wir haben viele Kinder mit sehr schwachen Sozialkompetenzen. Sie sind unkonzentriert, zum Teil aggressiv. Bei ihnen fehlen Konzentration und Aufmerksamkeit, Fein- und Grobmotorik, sie haben Lese- und Schreibschwächen.

Die Förderung der sozialen und individuellen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen steht im Fokus unserer Arbeit. Dazu gehören die Stärkung des Selbstwertgefühls, des Selbst- und Verantwortungsbewusstseins, die Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit sowie der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Es ist wichtig, auch Konflikt- und Kritikfähigkeit zu vermitteln sowie die Fähigkeit, effektiv mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren. Darüber hinaus sollten junge Menschen an gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement herangeführt werden.

Die vorliegenden Rahmenbedingungen stellen tägliche Herausforderungen dar. Um eine gelungene Bildung und den Erwerb vielfältiger Kompetenzen zu ermöglichen, ist es entscheidend, eng und vertrauensvoll mit allen beteiligten Personengruppen in der Lebenswelt der Kinder zusammenzuarbeiten. Die Stärkung der Entwicklung von Kindern erfordert wiederum eine Stärkung und Aufklärung der Eltern. Daher ist eine umfassende interkulturelle Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine wertschätzende und konstruktive Kooperation mit den Familien, um eine positive Entwicklung bei den Kindern und Jugendlichen zu erzielen.

Jahresrückblick
Standort Porz-Zündorf

Vielfältige Angebote für persönliche Entwicklung und Freizeit

Durch vielfältige Aktivitäten wurden nicht nur Freizeitangebote geschaffen, sondern auch wertvolle Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung geboten.

Soziale Interaktion: Ein Schwerpunkt lag auf der Förderung sozialer Interaktionen. Durch verschiedene Angebote konnten die Kinder und Jugendlichen Freundschaften knüpfen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Dies trug dazu bei, ein positives Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre sozialen Fähigkeiten verbessern konnten.

Freizeitgestaltung: Eine breite Palette von Freizeitaktivitäten wurde angeboten. Diese reichte von kreativen Workshops über sportliche Herausforderungen bis hin zu entspannten „Chill"-Sessions. Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und dabei ihre individuellen Interessen zu verfolgen.

Kreativität und Selbstausdruck: Die Teilnahme an kreativen Angeboten ermöglichte den Teilnehmer*innen, ihre künstlerischen Talente zu entfalten und auszudrücken. Dies stärkte nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern förderte auch die kreative Vielfalt.

Sportliche Betätigung: Sportliche Aktivitäten standen im Einklang mit der Förderung eines gesunden Lebensstils. Die Kinder und Jugendlichen wurden ermutigt, sich zweimal die Woche in der Turnhalle sportlich zu betätigen und dabei nicht nur ihre körperliche Fitness zu verbessern, sondern auch Teamarbeit und Fairness zu erleben.

Ausflüge und Erlebnisse: Durch die Teilnahme an Ausflügen wurden den Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven eröffnet. Diese Erlebnisse trugen dazu bei, ihre Horizonte zu erweitern und Verantwortungsbewusstsein zu fördern.

Musik und Tanz: Die Welt der Musik und des Tanzes wurde durch einen Workshop zugänglich gemacht. Dies diente nicht nur der Unterhaltung, sondern auch als Möglichkeit, kreativen Ausdruck zu finden und das Selbstvertrauen zu stärken.

Interkulturelles Lernen

Im vergangenen Jahr hat unsere Einrichtung kontinuierlich daran gearbeitet, das interkulturelle Lernen und die Wertschätzung von Vielfalt zu fördern. Unser Fokus liegt darauf, Kinder und Jugendliche für Diversität zu sensibilisieren und die Auseinandersetzung mit Respekt, Toleranz, Verständigung und Solidarität zu fördern.

Kultursensible Angebote: Um die Vielfalt in unserer Einrichtung zu leben, wurden pädagogische Angebote kultursensibel gestaltet. Dies beinhaltete die Integration verschiedener kultureller Elemente in den Alltag, um die kulturelle Identität der Kinder und Jugendlichen zu stärken und einen Austausch zu ermöglichen.

Interkulturelle Projekte: Im Berichtszeitraum wurden mehrere interkulturelle Projekte erfolgreich durchgeführt. Diese Projekte dienten dazu, die kulturellen Hintergründe unserer Teilnehmer*innen zu verstehen und gemeinsam zu feiern. Workshops, Vorführungen und künstlerische Aktivitäten ermöglichten einen interaktiven Austausch von Erfahrungen und Traditionen.

Vielfalt im Alltag leben: Die Einrichtung hat bewusst Maßnahmen ergriffen, um die Vielfalt in den täglichen Abläufen zu integrieren. Gemeinsame Aktivitäten wie das Feiern kultureller Feste, die Zubereitung internationaler Speisen und das Erzählen von Geschichten aus verschiedenen Kulturen trugen dazu bei, ein respektvolles Miteinander zu fördern.

Sensibilisierung für Diversität: Durch gezielte pädagogische Ansätze wurde die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für Diversität gefördert. Offene Diskussionen über unterschiedliche Lebensstile, Traditionen und Werte trugen dazu bei, ein Bewusstsein für die Vielfalt in unserer Gesellschaft zu schaffen.

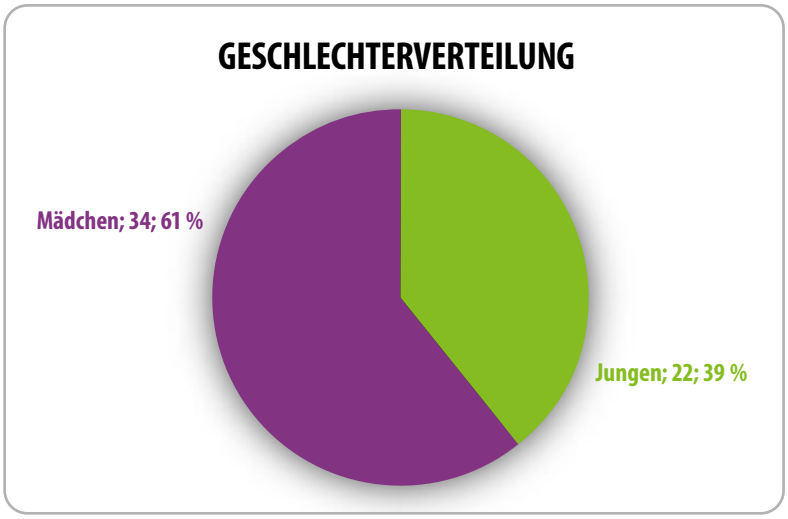
Auseinandersetzung mit Respekt und Toleranz: Ein zentraler Aspekt war die Förderung von Respekt und Toleranz gegenüber unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Gezielte Aktivitäten und Diskussionen ermöglichten den Abbau von Vorurteilen und förderten ein offenes Verständnis für die Perspektiven anderer.

Verständigung und Solidarität fördern: Gemeinschaftsprojekte, Teamaktivitäten und soziales Engagement standen im Mittelpunkt, um die Verständigung und Solidarität unter den Kindern und Jugendlichen zu stärken. Unabhängig von kulturellen Unterschieden wurde die Zusammenarbeit als Schlüssel zur Förderung eines harmonischen Miteinanders betont und erlebt.

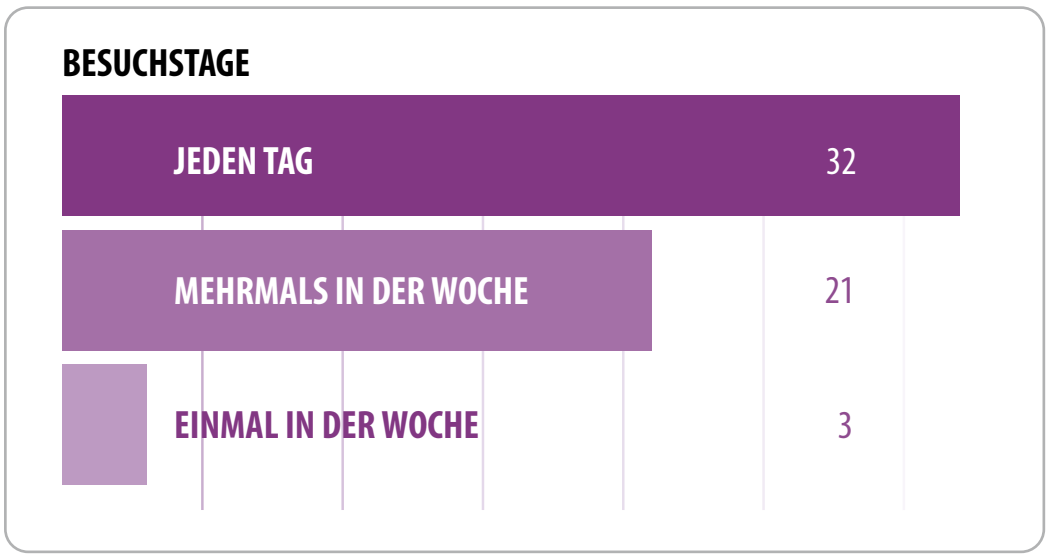
Überblick zu Aktivitäten und Teilnehmer*innen

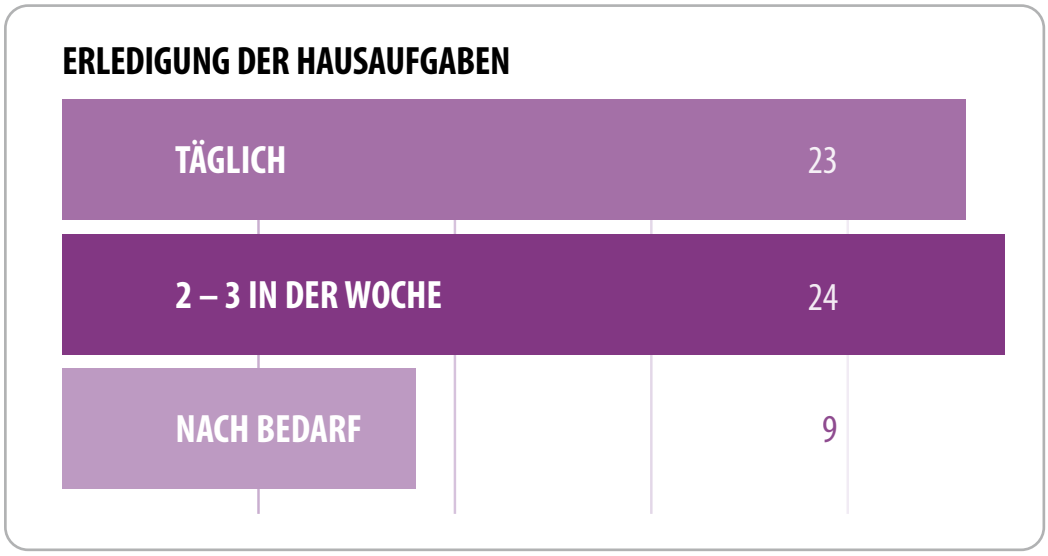
Die nachfolgende Statistik bietet einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten und Entwicklungen der Jugendeinrichtung im Zeitraum von Januar bis Dezember 2023. Durch die Analyse von Besucherzahlen, Geschlechterverteilung, Kontaktfrequenz und Schließzeiten während der Ferien wird ein detailliertes Bild der Arbeit der Einrichtung im vergangenen Jahr vermittelt.

Im Jahr 2023 besuchten insgesamt 56 Kinder und Jugendliche regelmäßig unsere Einrichtung. Diese setzten sich aus 22 Jungen und 34 Mädchen zusammen. Diese Geschlechterverteilung ermöglicht einen Einblick in die Zusammensetzung unserer Besucherinnen und Besucher und bildet die Grundlage für gezielte Angebote und Projekte. Dazu kommen weitere Schüler*innen, die nur die Hausaufgabenhilfe in Anspruch nehmen.

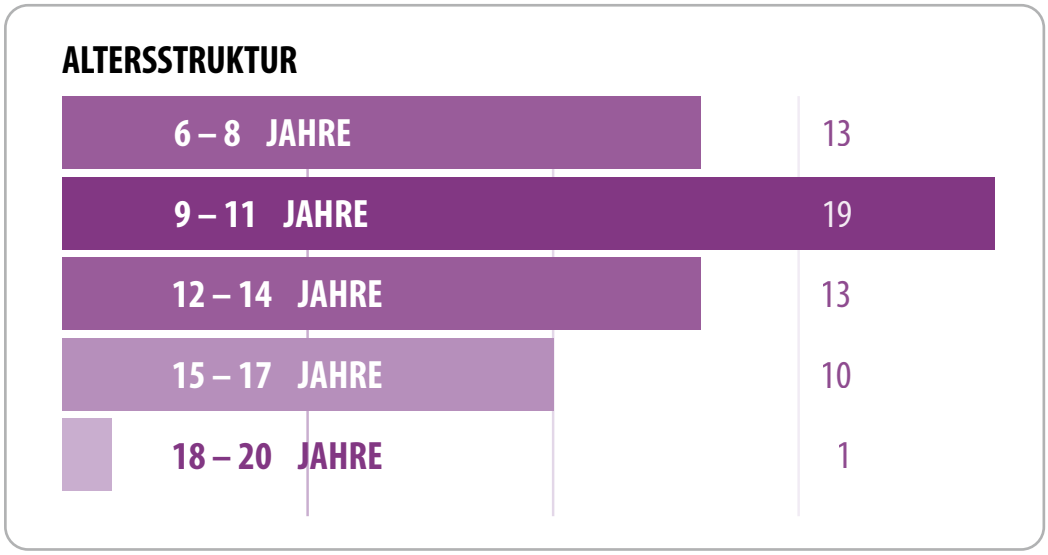


Täglich besuchen 32 Kinder und Jugendliche die Einrichtung, was auf eine konstante und regelmäßige Teilnahme hinweist. 21 Jugendliche kommen mehrmals in der Woche und drei Jugendliche nehmen einmal pro Woche an den Aktivitäten teil.

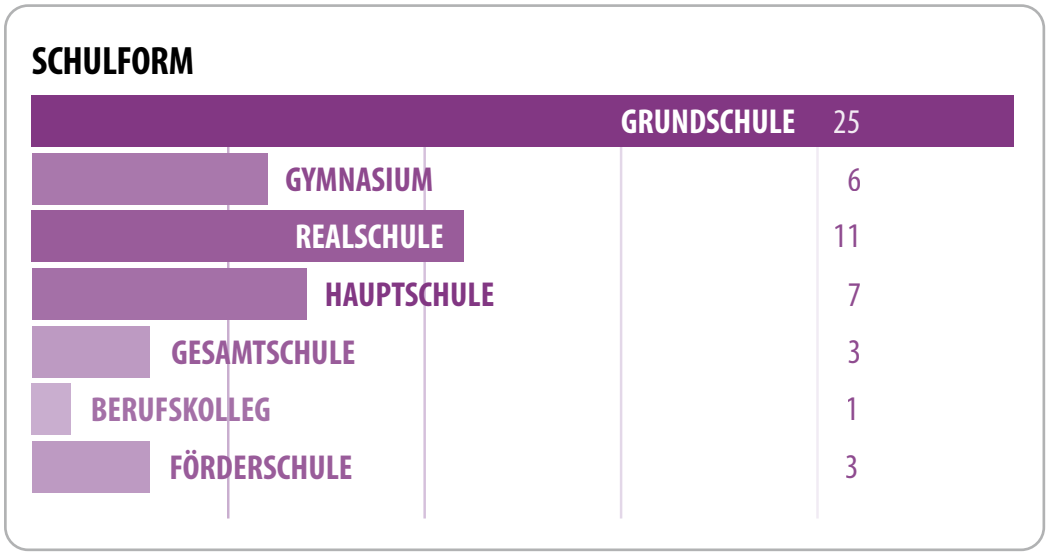




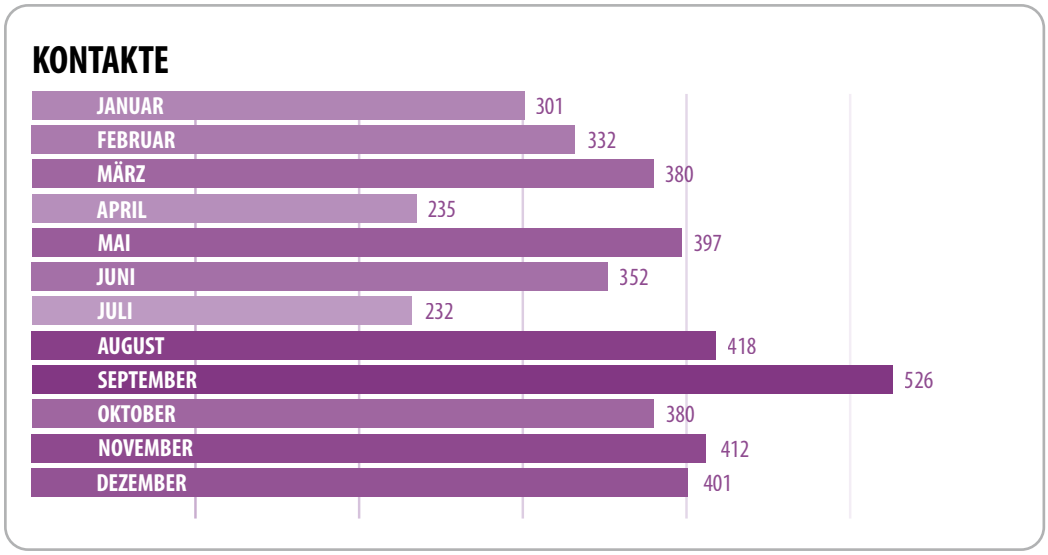
23 Jugendliche machen ihre Hausaufgaben täglich in der Einrichtung, was auf einen regelmäßigen Unterstützungsbedarf hindeutet. 24 Jugendliche nehmen zwei bis drei Mal in der Woche an der Hausaufgabenbetreuung teil und neun Jugendliche erledigen ihre Hausaufgaben nach Bedarf.



Die Altersstruktur der Besucher*innen reicht von sechs bis 18 Jahren, was eine breite Altersvielfalt in der Einrichtung widerspiegelt.



25 Besucher*innen gehen in die Grundschule, neun besuchen das Gymnasium, elf sind Schüler*innen der Realschule, sieben Jugendliche besuchen die Hauptschule, drei sind an einer Gesamtschule, ein Jugendlicher besucht ein Berufskolleg und drei Jugendliche gehen auf eine Förderschule.



Die Gesamtanzahl der Kontakte im Berichtszeitraum betrug 4.366. Dies spiegelt die intensive Nutzung der Einrichtung wider und deutet auf eine positive Resonanz seitens der Kinder und Jugendlichen hin. Besonders erfreulich ist der Anstieg um 466 Kontakte im Vergleich zum Vorjahr, was auf eine wachsende Beliebtheit und Effektivität unserer Angebote hindeutet.

In den Monaten April, Juli, Oktober und Dezember war die Einrichtung aufgrund von Ferien etwa acht Wochen lang geschlossen. Dies berücksichtigt und erklärt Schwankungen in den Besucherzahlen und Kontaktfrequenzen während dieser Zeiträume.

Die Zahlen zeigen, dass die Jugendeinrichtung im Jahr 2023 eine positive Entwicklung verzeichnet hat. Die gesteigerte Kontaktfrequenz und die ausgewogene Geschlechterverteilung deuten darauf hin, dass unsere Angebote den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechen. Die differenzierte Hausaufgabenbetreuung und die breite Alters- und Schulformstruktur unterstreichen den inklusiven Ansatz unserer Einrichtung. Der Bericht bietet eine solide Grundlage für die strategische Planung und Weiterentwicklung der Jugendeinrichtung im kommenden Jahr. Wir werden weiterhin daran arbeiten, unsere Angebote zu optimieren und sicherzustellen, dass die Einrichtung ein sicherer und unterstützender Raum für alle Kinder und Jugendlichen bleibt.

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung von Grundschulkindern ist sehr wichtig, um Chancengleichheit zu schaffen, insbesondere für Kinder aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Unser spezielles Förderprogramm konzentriert sich auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, um dessen Sprachkompetenz, Lesefähigkeit und allgemeine schulische Leistung zu verbessern. Das Förderprogramm findet von Montag bis Freitag statt und wird von 15 Grundschüler*innen in Anspruch genommen. Der Zeitrahmen ermöglicht eine umfassende individuelle Betreuung jedes Kindes.

Sprachförderung

Ein Schlüsselelement unserer Förderung ist die gezielte Sprachförderung. Die Kinder verbessern ihre sprachlichen Fähigkeiten durch gezielte Übungen und Spiele. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Förderung von Deutschkenntnissen, um die Integration und Teilhabe der Kinder zu erleichtern.

Lesekompetenz und Leseverständnis

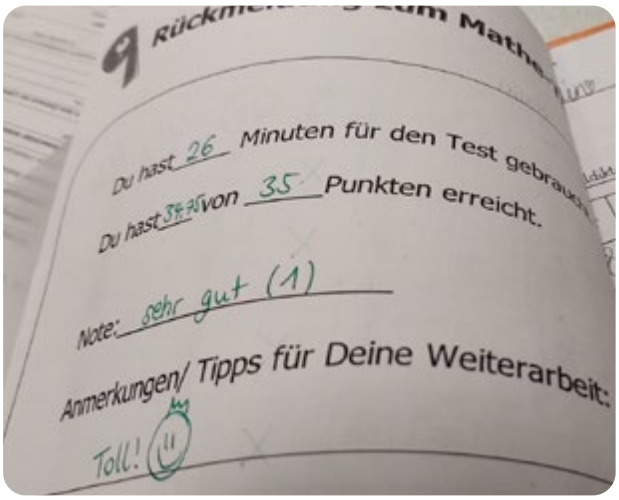
Ein Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung der Lesekompetenz und des Leseverständnisses. Durch differenzierte Leseübungen und Diskussionen fördern wir nicht nur das Lesen an sich, sondern auch das Verständnis und die Interpretation von Texten.

Hausaufgabenunterstützung

Die tägliche Hausaufgabenzeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Programms. Hier erhalten die Kinder individuelle Unterstützung bei ihren Hausaufgaben, was nicht nur ihre schulischen Leistungen verbessert, sondern auch das Selbstvertrauen stärkt.

Vorbereitung auf Klassenarbeiten

Um den Schüler*innen eine optimale Vorbereitung auf Klassenarbeiten zu ermöglichen, integrieren wir regelmäßig Übungen und Simulationen von Prüfungssituationen in das Programm. Dies hilft den Kindern, sich besser auf ihre schulischen Leistungen vorzubereiten und Prüfungsängste zu minimieren.



Fazit

Die individuelle Förderung von Grundschulkindern ist ein entscheidender Schritt, um Chancengleichheit zu gewährleisten, insbesondere für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte. Durch unsere gezielten Maßnahmen in den Bereichen Sprachförderung, Lesekompetenz, Hausaufgabenunterstützung und Vorbereitung auf Klassenarbeiten leisten wir einen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und bereiten sie auf einen erfolgreichen schulischen Werdegang vor.

Einige Elemente der Einzelförderung:

- Lernverständnis,
- Logisches Denken,
- Lesen und Leseverständnis,
- Rechnen,
- Buchstaben- und Zahlenzuordnung,
- Schreiben von lautgetreuen Wörtern,
- Mengenvorstellung und Zahlenzerlegung.

Der Leseclub oder wie man Kinder zum Lesen motiviert!

Seit September bieten wir in unserer Einrichtung einen Leseclub für Interessierte und diejenigen, die wir dafür begeistern konnten. Unser Ziel ist es, die Kinder in eine Welt zu entführen, die die Menschen seit Jahrhunderten in andere Realitäten und Perspektiven versetzt hat – eine analoge Welt, in der dennoch vieles möglich ist. Dabei möchten wir auch alltägliche Herausforderungen, wie beispielsweise Leseschwächen der Kinder, angehen, indem wir sie in interaktive Geschichten einbeziehen und gleichzeitig ihr Leseverständnis verbessern.

Eine (spannende) Welt, in die sie eintauchen können

Das Lesen sollte nicht auf das Wiederholen von Worten beschränkt bleiben, denn Bücher zu lesen bedeutet mehr als das. Wir laden die Kinder ein, ein Teil der erzählten Welt zu werden und gleichzeitig ihr Verständnis zu schulen. Aus diesem Grund haben wir uns für die Buchreihe „Die drei Fragezeichen Kids – Das geheime Buch“ entschieden, da sie den gewünschten Freiraum und Stoff für die kommenden Monate bietet.

Die Magie wirkt mit smarten Regeln

Reihum beginnen die Kinder, aus dem Buch zu lesen. Etwaige Leseschwächen werden schlicht ignoriert. Die Regeln verlangen ein ethisches und soziales Miteinander, dem die Kinder folgen, denn es lohnt sich.

Ein cleveres Belohnungssystem, das Leseleistung, Teamfähigkeit und Anwesenheit honoriert, stellt einen unangefochtenen Anreiz dar. In der Gruppe positiv herauszustechen und kleine Anreize setzen individuelle Leistungen in den Fokus und wirken wie ein virtueller Pokal.

Nach dem Lesen wird der Inhalt erörtert. Die Leiterin des Leseclubs zieht die Kinder mit vorbereiteten Rätseln, gezielten Fragen und einer erzählerischen Rhetorik ins Geschehen hinein. Jetzt ist es nicht mehr nur ein Buch, sondern ein Erlebnis. Justus, Peter und Bob sind nicht länger fiktive Gestalten, sondern unsere Helden.

Dabei darf jeder selbst ein Detektiv sein. Wer löst den Fall oder das Rätsel? Die Kinder befinden sich nicht mehr in ihrer Welt, sondern sind im Buch angekommen und wollen selbst zu den Helden werden.

Das Catering und eine entsprechende Atmosphäre

Nicht weniger wichtig ist das Drumherum. Gemütlichkeit und ein entsprechendes Catering in Form von zeitgemäßen, gesunden Leckereien dürfen nicht fehlen. Dabei ist der Anspruch nicht groß. Ein großer Tisch bildet den Mittelpunkt des Geschehens. Jeder kann jeden sehen. Das schafft eine gemeinschaftliche Atmosphäre, wie man es vielleicht nicht erwarten mag. Aber das mittlerweile am Tisch entstandene Gesellschaftsleben hat sich manifestiert. Das ist der Mittelpunkt über den Leseclub hinaus.

Hier beginnt auch die Reise in die Lesewelt. Ein Austausch über den Tag dient als soziales Warm-up und als Kontextwechsel für den Leseclub. Wir sind bereit.

Leseclub Plus oder wenn die Magie überströmen muss

Da Begeisterung keine Grenzen kennt, haben wir unsere Magie mit allen geteilt. Schnell wurde nicht nur im Club gelesen, sondern alle im Verein wurden einbezogen. So nutzten wir die vorweihnachtliche Zeit, um Weihnachtsgeschichten, -gedichte oder -lieder vorzutragen. Wir haben Fans dazugewonnen, aber sie müssen sich noch gedulden. Der Leseclub nimmt aktuell keine neuen Mitglieder auf.

Auch wurde der Leseclub über das gewohnte Maß hinaus belohnt. Exklusiv für die Leseclubmitglieder wurde ein Besuch in der Bücherei organisiert. Ein Ort, an dem man Magie spürt. Die Vorfreude war riesengroß, denn es war für fast alle der erste Bibliotheks-Besuch. Diese Welt der Fantasie, der Träume und der Geschichten aller Art sollte Kindern nicht vorenthalten bleiben.

Das Ziel erreicht?

Das Angebot wird gern und regelmäßig genutzt – kein Wunder, wer will nicht dem Alltag entfliehen? Und das im Verbund, denn die Stärke als Gemeinschaft ist präsent geworden. Das Lesen hat sich verbessert, und das zeigt sich spürbar im Selbstbewusstsein der Kinder. Man spürt es nicht nur beim Lesen. Ein exklusives Bewusstsein, ein Mitglied des Leseclubs zu sein, ist erkennbar, aber wer will das verübeln?

Die Geschichte geht weiter

Für das kommende Jahr 2024 haben wir bereits neue spannende Ideen umzusetzen. Die Begeisterung ist da und diesen Elan wollen wir mitnehmen. Doch der Weg ist noch lang, aber wir sind bereit, diesen gemeinsam zu bestreiten.

Konzentrationstraining

Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren nahmen an dem Konzentrationstraining im Einzelsetting teil. Jede*r Teilnehmer*in wurde nach einer sorgfältigen Bedarfsanalyse und in enger Zusammenarbeit mit ihren Eltern ausgewählt.

Ziele des Trainings: Das Hauptziel des Konzentrationstrainings war es, die kognitiven Fähigkeiten der Teilnehmer*innen zu stärken und ihre Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. Die spezifischen Ziele variierten je nach den individuellen Bedürfnissen und Herausforderungen jedes Kindes.

Durchführung: Das Training wurde von erfahrenen Pädagogen und Trainern im Bereich der Kinderentwicklung geleitet. Jede Trainingseinheit dauerte durchschnittlich 60 Minuten und fand in einem ruhigen, speziell für diesen Zweck gestalteten Raum statt. Die Sitzungen wurden in enger Abstimmung mit den Teilnehmer*innen gestaltet, wobei flexibel auf ihre Fortschritte und Bedürfnisse reagiert wurde.

Methoden und Übungen: Die verwendeten Methoden und Übungen waren vielfältig und auf die Förderung der Konzentration abgestimmt. Dazu gehörten:

- **Achtsamkeitsübungen:** Atemtechniken und Meditation, um die Aufmerksamkeit zu schärfen.
- **Strukturierte Lernspiele:** Spiele, die Gedächtnis, Logik und Problemlösungsfähigkeiten ansprachen.
- **Individuelle Lernpläne:** Aufgaben wurden in kleine Schritte unterteilt, um die Überwindung von Herausforderungen zu erleichtern.
- **Motivationsförderung:** Eingehen auf individuelle Interessen, um die Motivation und den Fokus zu steigern.

Ergebnisse und Fortschritte: Während des Trainingszeitraums konnten bei allen Teilnehmer*innen Fortschritte in Bezug auf ihre Konzentrationsfähigkeit beobachtet werden. Eltern berichteten überpositive Veränderungen im schulischen Umfeld sowie in anderen Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen.

Das Konzentrationstraining im Einzelsetting erwies sich als wirksames Instrument zur Förderung der kognitiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die individuelle Betreuung ermöglichte es, gezielt auf die Bedürfnisse jedes Teilnehmers einzugehen und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Wir sind zuversichtlich, dass diese Maßnahme einen nachhaltigen Beitrag zur persönlichen Entwicklung und schulischen Erfolg der Teilnehmer*innen geleistet hat.

Soziales Kompetenztraining

Das Soziale Kompetenztraining zielte darauf ab, Probleme in der Gruppendynamik zu adressieren, insbesondere im Hinblick auf Streitigkeiten, Mobbing und Schwierigkeiten im Umgang mit persönlichem Raum und dem Akzeptieren von Ablehnung.

An dem Training nahmen insgesamt sechs Grundschulkinder teil, die aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse und sozialen Herausforderungen ausgewählt wurden. Die Gruppengröße wurde bewusst klein gehalten, um eine effektive Interaktion und individuelle Unterstützung zu gewährleisten.

Die Hauptziele des Sozialen Kompetenztrainings waren:

- Förderung der positiven Gruppendynamik.
- Vermittlung von Konfliktlösungsfähigkeiten.
- Sensibilisierung für die Bedeutung von Empathie und Verständnis.
- Aufbau von Fähigkeiten zur Kommunikation und zum Umgang mit Konfrontation.
- Stärkung der Fähigkeit, „Nein“ zu akzeptieren und angemessen darauf zu reagieren.

Die Trainingseinheiten wurden durch eine Vielzahl von interaktiven Methoden und Aktivitäten strukturiert, darunter Rollenspiele, Gruppendiskussionen, kreative Projekte und Teamübungen. Durch die Vielfalt der Methoden wurde sichergestellt, dass verschiedene Lernstile und Persönlichkeiten angemessen angesprochen wurden.

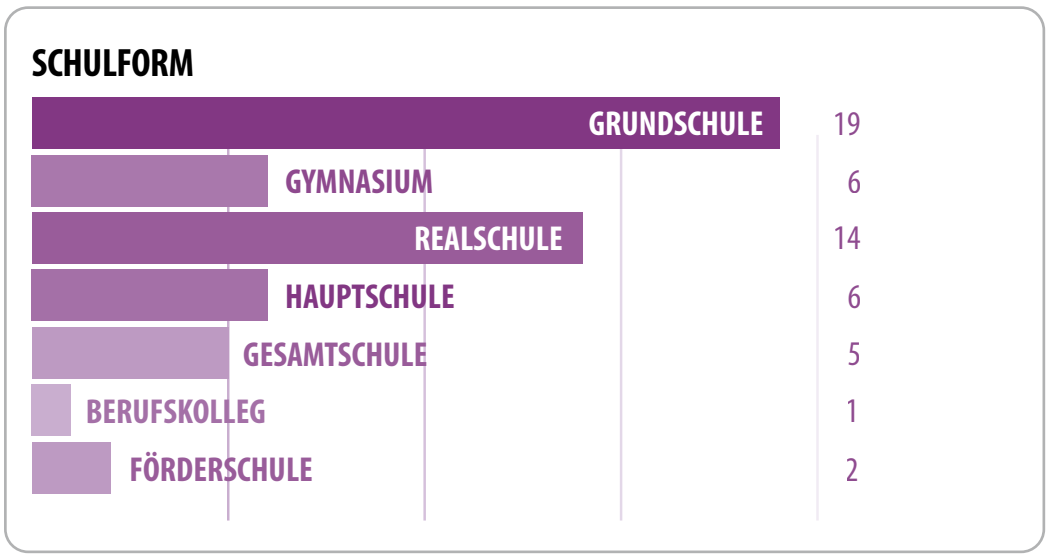
Das Soziale Kompetenztraining für Grundschulkinder war ein Erfolg und hat dazu beigetragen, die sozialen Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein der Teilnehmer*innen zu stärken.

Hausaufgabenbetreuung

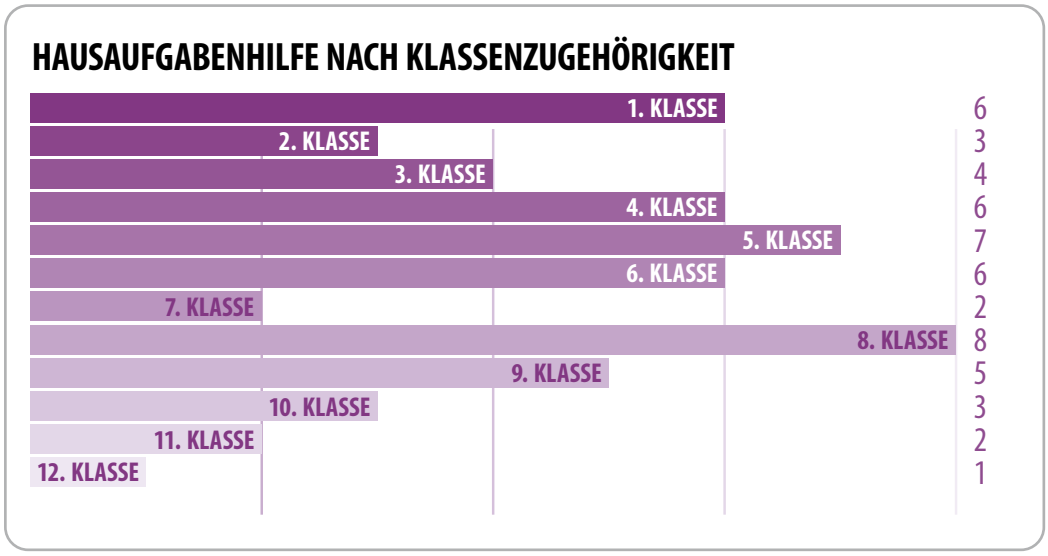
Hausaufgaben dienen als Ergänzung zum Unterricht und sollen den Lernstoff vertiefen. Oft fällt es Schüler*innen schwer, sich zu Hause auf ihre Aufgaben zu konzentrieren oder die notwendige Zeit dafür aufzubringen. Pro Humanitate e. V. bietet betreute Hausaufgabenhilfe durch fachlich qualifizierte Kräfte an.

Das Ziel der Hausaufgabenhilfe ist die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler*innen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich zunächst einen Überblick über die jeweilige Fragestellung zu verschaffen und eigene Strategien zur Problemlösung zu entwickeln. Das Unterstützungsangebot wird nur bei offensichtlich nicht alleine zu bewältigenden Aufgaben in Anspruch genommen. Die Schüler*innen sollen ihre Hausaufgaben möglichst eigenständig und konzentriert erledigen, werden jedoch bei Bedarf während des Prozesses unterstützt und begleitet.

Die Hausaufgabenhilfe steht Schüler*innen aller Schulformen offen und fand während der Schulzeit montags bis donnerstags von 16:30 bis 19:00 Uhr statt. Im Jahr 2023 haben 53 Schüler*innen aller Schulformen die Hausaufgabenbetreuung genutzt. Zusätzlich zur Gruppenbetreuung haben wir im Berichtsjahr eine Vielzahl von Schüler*innen individuell gefördert, um ihre Noten zu verbessern und in der Schule erfolgreich mitzuhalten.



Von diesen 53 Schüler*innen besuchten sechs Gymnasien, fünf Gesamtschulen, 14 Realschulen, sechs Hauptschulen, einer ein Berufskolleg, 19 Grundschulen und zwei Förderschulen.



Für die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sich keine private Nachhilfe leisten können, ist die Hausaufgabenhilfe heute wichtiger denn je und zugleich ein bedeutsamer Beitrag für die gesamte Gesellschaft. Nach der Erledigung der Hausaufgaben haben die Schüler*innen die Möglichkeit, an den Freizeitangeboten teilzunehmen, zu denen kreative Aktivitäten, Brettspiele, Kicker, Air Hockey, Tischtennis, Sport, Tanz und vieles mehr gehören.

Unser Ziel ist es nicht nur, den Lernerfolg zu steigern, sondern auch die Schüler*innen für die Bewältigung verschiedenster Probleme zu sensibilisieren.

Förderung demokratischer Bildung

Die demokratische Bildung von Kindern und Jugendlichen ist ein fortlaufender Prozess, der sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Umfeld stattfinden kann. Es ist wichtig, eine Umgebung zu schaffen, in der junge Menschen ermutigt werden, aktiv an ihrer eigenen Bildung und an der Gestaltung ihrer Gemeinschaft teilzunehmen. Für uns ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche aktiv in die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen einbezogen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden dazu ermutigt, eigenständig zu recherchieren, kritische Urteile zu bilden, ihre Meinungen zu formulieren und in der Gruppe zu vertreten.

Dies fördert nicht nur ihre kognitiven Fähigkeiten, sondern stärkt auch ihre sozialen Kompetenzen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, aus einer vorbereiteten Liste oder eigenen Vorschlägen gesellschaftspolitische Themen auszuwählen, die sie persönlich interessieren. Dieser partizipative Ansatz fördert ihr Engagement und ihre intrinsische Motivation.

Wir unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei der Recherche zu ihren ausgewählten Themen. Hierbei kommen verschiedene Informationsquellen zum Einsatz, um ein umfassendes Verständnis der Sachverhalte zu ermöglichen. Die Betonung liegt auf der Entwicklung von Recherche- und Informationskompetenz. Organisierte Gruppendiskussionen bieten den Rahmen, in dem sie ihre gesammelten Informationen teilen und gemeinsam analysieren können. Wir legen großen Wert darauf, kritisches Denken zu fördern, indem wir dazu ermutigen, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen und Quellen kritisch zu hinterfragen.

Die Kinder und Jugendlichen werden dazu angeleitet, auf Basis ihrer Rechercheergebnisse ihre eigenen Meinungen zu bilden. Dieser Prozess mündet in Präsentationen vor der Gruppe, bei denen sie lernen, ihre Standpunkte klar zu kommunizieren und zu verteidigen.

Karnevalsparty

Alaaf! Auch in diesem Jahr hat die Jugendeinrichtung eine grandiose Karnevalsfeier auf die Beine gestellt! Die Kinder und Jugendlichen kamen zahlreich und in unterschiedlichsten Kostümen verkleidet. Von Schafen und Bienen bis hin zu FBI-Agent*innen und Superhelden war alles vertreten. Die Stimmung war ausgelassen und die Kölsche Karnevalsmusik sorgte für beste Partylaune.

Einige der älteren Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Playlist mit den besten Karnevalsliedern zusammengestellt und animierten die Kids zum Mitsingen und Tanzen. Dabei wurde die ganze Bandbreite der rheinischen Klassiker bedient, von „Viva Colonia“ über „Et jitt kei Wood“ bis hin zu „Hey Kölle – du bes e Jeföhl“. Für das leibliche Wohl sorgten die Kinder und Jugendlichen selbst, die in Gruppen Snacks und Getränke organisiert hatten. Es gab reichlich Salzstangen und Chips, die die Kinder gerne knabberten.

Ein Highlight der Feier war das Spiel „Werwolf“, das bei den Kids besonders gut ankam. In dem Spiel geht es darum, dass ein oder mehrere Spieler in der Gruppe „Werwölfe“ sind und die anderen Spieler „Dorfbewohner“. In jeder Runde müssen die Spieler diskutieren und abstimmen, wer von den Mitspielern ein Werwolf ist und ihn zu Fall bringen. Durch geschicktes Taktieren und deduktives Denken können die Spieler das Spiel gewinnen. Es wurde viel gelacht und diskutiert, während die Spannung stieg.

Natürlich durfte auch ein Kostümwettbewerb nicht fehlen. Die Kinder und Jugendlichen stellten sich in ihren aufwendigen Verkleidungen auf und präsentierten ihre Kostüme der Jury, die aus den älteren Jugendlichen bestand. Es gab viele tolle Ideen und es fiel der Jury schwer, eine Entscheidung zu treffen. Am Ende konnten jedoch die besten Kostüme prämiert werden, und die Gewinner freuten sich über kleine Preise.

Ein weiteres Highlight der Karnevalsfeier war, dass sich die Kinder und Jugendlichen auch gegenseitig geschminkt haben. Es war toll zu sehen, wie sie kreativ wurden und mit Farben und Pinseln hantierten, um sich in gruselige Monster oder schöne Prinzessinnen zu verwandeln. Sie hatten sichtlich Spaß daran und waren stolz auf ihre Ergebnisse.

Es war ein weiterer Beweis dafür, dass die Karnevalsfeier bei Pro Humanitate e. V. nicht nur ein Fest des Feierns, sondern auch des gemeinsamen Gestaltens war. Auch wurde bei der Karnevalsfeier die kulturelle Vielfalt hervorgehoben. Neben den kölschen Karnevalsliedern wurde auf Wunsch mancher Kinder auch mit kurdischer und albanischer Musik getanzt und gefeiert. Diese Verbindung unterschiedlicher Kulturen machte die Veranstaltung noch bunter und lebendiger. Die Betreuer*innen haben ebenfalls zu dieser bunten Mischung beigetragen, indem sie als Ärzte und Kurdischer Papa verkleidet waren.

Trotz all des Spaßes waren die Kinder am Ende des Tages jedoch auch etwas müde, da sie bereits den ganzen Tag in der Schule Karneval gefeiert hatten. Dennoch war die Karnevalsfeier ein schönes Event und wird den Kindern und Jugendlichen sicherlich lange in Erinnerung bleiben. Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr und auf weitere Feste, bei denen die unterschiedlichen Kulturen und Traditionen unserer Gemeinschaft miteinander vereint werden können.

Ferienprogramm Ostern 2023

Das diesjährige Ferienangebot wurde in der ersten Ferienwoche (3. – 7. April 2023) angeboten.
26 Teilnehmer*innen im Kindes- und jugendlichen Alter haben mit Begeisterung teilgenommen.

Schokoladenmuseum

Am ersten Tag fand ein Ausflug in das Schokoladenmuseum statt. Die Kinder und Jugendlichen haben einiges über die Geschichte und Kultur rund um Schokolade sowie den Hauptbestandteil Kakao erfahren. Auch wurde viel über die harte Kinderarbeit im Kakaosektor besprochen. Im kleinen Miniregenwald erfuhren sie den Ursprung der Kakaobohnen und lernten vorab, dass Schokolade ursprünglich von einer Pflanze stammt. Das Highlight des Tages war das Herstellungsverfahren von Schokolade. Die Verarbeitung der Kakaobohne bis zum fertigen Schokoladenprodukt ließ sich live verfolgen. Am meisten Spaß hatten die Kinder und Jugendlichen bei der Verkostung der süßen Leckereien.

Am zweiten Tag ging es in der Jugendeinrichtung sehr kreativ zu. Den Kindern und Jugendlichen wurden zwei verschiedene **Workshops zum Thema Kunst und Kreativität** angeboten. Zum einen die Herstellung von eigenem Schmuck aus Perlen, Anhängern, Bändern und Wolle. Und zum anderen das Arbeiten mit Modelliermasse, um verschiedene Gegenstände, wie zum Beispiel Figuren, Teller und Krüge herzustellen. In beiden Workshops hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, ihre Kreativität und Fantasie auszuüben. Tatkräftige Unterstützung gab es durch das Betreuerteam. Insbesondere unsere männlichen Teilnehmer zeigten ein großes Interesse und Begeisterung bei der Modellierung von den vielfältigsten Gegenständen. Von Superman bis zur einfachen Tasse wurde der Fantasie freien Lauf gelassen. Das Ergebnis wurde im Anschluss stolz präsentiert. Wir haben was geschafft!

Durch die ungebremste Motivation war es nicht überraschend, dass wir überpünktlich fertig wurden und zur Belohnung das schöne Wetter mit Gruppenspielen noch genießen konnten. Der Frühling zeigte sich von seiner schönen Seite.

Zoobesuch

Schlendern zwischen Tigern, Elefanten, Affen und Co. Ein Besuch im Zoo ist immer ein Highlight für Groß und Klein. Daher stand am dritten Tag ein Besuch im Kölner Zoo auf dem Plan. An dem Ausflug nahmen aus Porz 26 und aus Vingst sieben Kinder und Jugendliche teil, also eine starke Truppe von 33 Kindern und vier Betreuer*innen. Besonders beliebt waren die thematisch aufgebauten Tieranlagen, wie z. B. das Hippodrom mit seinen Flusspferden und Krokodilen, das Tropenhaus mit seiner bunten Vogelvielfalt und – der Klassiker – das Affenhaus. Besonderes Interesse galt der Fütterung. Die Tiere konnten in Aktion beobachtet werden und gleichzeitig wurden Informationen zu den Tieren und ihrem Verhalten durch die Pfleger*innen spannend wiedergegeben. Ein weiteres Highlight war der Zoobauernhof, wo es Tiere hautnah zu erleben gibt. Der große Spaß im Streichelgehege gefiel besonders den kleinen Besuchern. Zum krönenden Abschluss hatten die Kinder und Jugendlichen ausgiebig Zeit, sich auf den Spiellandschaften auszutoben.

Am letzten Tag des Ferienprogramms stand ein **Ausflug zum Naherholungsgebiet Groov** auf der Agenda. Der ganze Tag wurde im Freien verbracht. Viele Gruppenspiele wurden gespielt, es wurde gechillt und fleißig gesnackt. Der Spaß blieb natürlich nicht aus: ein Eis in froher Runde.

Filmvorführung: Das Märchen vom Frosch und der goldenen Kugel

Viele Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben nicht die Möglichkeit, ins Kino zu gehen. Die meisten Familien leben von Transferleistungen und haben ein niedriges Einkommen. Dadurch müssen sie in den Bereichen Freizeit und Bildung auf vieles verzichten, darunter auch den Besuch von Kinos, Theatern oder Konzerten. Deshalb holen wir das Kino zu uns in die Einrichtung. Regelmäßig organisieren wir Kinotage mit Popcorn und Getränken. Auf einer großen Leinwand zeigen wir Filme, und dieses Angebot kommt bei den Kindern sehr gut an.

Dieses Mal hieß es „Vorhang auf" für den Film **Das Märchen vom Frosch und der goldenen Kugel**.
Der Film wurde erstmals im Dezember 2022 im ZDF gezeigt. Die Filmvorführung bestand aus zwei Teilen; am 7. Juni wurde der Film gezeigt und am 9. Juni kam der Hauptdarsteller des Films, **Jan Liem**, zu uns zu Besuch.

Zum Inhalt des Films

Ein falscher Prinz wird beim Diebstahl einer goldenen Kugel erwischt und in den magischen Wald verbannt. Dort verwandelt ihn eine Hexe ungewollt in einen Frosch. Die Verzauberung kann nur aufgehoben werden, wenn der falsche Prinz, nun als Frosch, von einer echten Prinzessin geküsst wird. Die goldene Kugel fällt in einen Brunnen. Als der Frosch der Prinzessin anbietet, die Kugel aus dem Brunnen zu holen, fordert er dafür eine Gefälligkeit ein. Doch bekommt er nun den für ihn so wichtigen Kuss, der seinen Bann wieder löst?

7. Juni 2023

Aufmerksam und sehr interessiert verfolgten die Kinder den Film. Nachdem der Film zu Ende war, fand ein Filmgespräch statt. Die kleinen Zuschauer konnten ihre Eindrücke, Gefühle und Meinungen zum Film ausdrücken. Zum Abschluss wurden Fragen gesammelt, die die Kinder dem Hauptdarsteller des Films stellen wollten.

9. Juni 2023

Der Höhepunkt der Filmvorführung war der Besuch des Hauptdarstellers Jan Liem. Als Jan Liem die Einrichtung betrat, konnte man die Aufregung und Neugier der Kinder in ihren Augen sehen. 35 Kinder hießen Jan Liem zu einer Frage- und Antwortrunde willkommen. Der Schauspieler wurde als Sohn indonesischer Eltern in Köln geboren. Die Kinder stellten ihm Fragen zum Film, zu seinem schulischen Werdegang, zu seinem Beruf, zu seiner Familie und zu seinem Leben in Köln.

Die Kinder hatten sich interessante Fragen überlegt. Ein Kind wollte wissen, wie sich Jan Liem als Schauspieler mit Migrationshintergrund gefühlt hat, als man ihm eine Hauptrolle angeboten hatte. Jan Liem sagte, dass dies ein wichtiger Erfolg in seiner Karriere sei. Es war ein toller Nachmittag mit einem sehr anregenden Austausch. Die Kinder hätten sich noch lange unterhalten können. Nach der Fragerunde gab es Kuchen und Getränke. Jedes Kind hatte noch die Möglichkeit, ein Foto mit dem Schauspieler zu machen. In dieser wohltuenden Atmosphäre ging der Tag zu Ende, an den sich die Kinder noch lange erinnern werden.

Auch im Bereich Freizeit und Bildung müssen die Kinder im Vergleich zu denen aus besser gestellten Familien auf vieles verzichten. Demnach können 76 Prozent der betroffenen Familien nicht eine Woche Urlaub im Jahr machen, 20 Prozent leben in beengten Wohnverhältnissen. Außerdem können sie nicht einmal im Monat ins Kino, Theater oder Konzert gehen.

Sommerferienangebot

Unsere Ferienangebote für Kinder und Jugendliche bieten Unterhaltung für alle. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Angebote stammen aus den Bereichen Spiel, Bewegung, Musik, Sport, Kultur, Medien und Kunst. Die Ferienprogramme orientieren sich immer an den Interessen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen. Spaß, Erholung, das Knüpfen neuer Freundschaften sowie das Ausprobieren und Erleben außergewöhnlicher Aktivitäten standen auch dieses Jahr im Mittelpunkt unseres Ferienangebots. Insgesamt haben 27 Jungen und Mädchen im Alter von sieben bis 15 Jahren an dem Angebot teilgenommen.

Ferienwoche 26. 6. – 30. 6. 2023

Montag, 26. 6. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Rheinpark Deutz
Dienstag, 27. 6. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Minigolf an der Groov
Mittwoch, 28. 6. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Wir backen Pizza
Donnertag, 29. 6. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Lindenthaler Tierpark
Freitag, 30. 6. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Spiel & Spaß in der Einrichtung

Ferienwoche 3. 7. – 7. 7. 2023

Montag, 3. 7. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Panoramafahrt/Schiffsrundfahrt
Dienstag, 4. 7. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Hip Hop
Mittwoch, 5. 7. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Kino
Donnerstag, 6. 7. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Wir backen Waffeln
Freitag, 7. 7. 2023	12:00 – 17:30 Uhr	Spielplatz an der Groov

Einige Eindrücke aus dem Ferienprogramm

Gesunde Ernährung – Unser Zuckerkonsum

Fast ein Drittel der Weltbevölkerung ist übergewichtig, darunter auch viele Kinder. Eine Studie am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und der Universität Mannheim zeigt nun, dass die meisten Eltern den Zuckergehalt von beliebten Lebensmitteln massiv unterschätzen und dass die Unterschätzung mit einem doppelt so hohen Übergewichtsrisiko für die Kinder einhergeht. Die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) lautet: Der Zuckerkonsum sollte für Kinder nicht mehr als zehn Prozent der täglichen Energiezufuhr ausmachen. Dies entspricht bei sieben- bis zehnjährigen Kindern etwa 15 Zuckerwürfeln à drei Gramm. In Deutschland ist die verzehrte Menge fast doppelt so hoch.

Kinder lieben alles was Zucker enthält. Auch in unserer Einrichtung gibt es sehr viele Naschkatzen. Gesunde Ernährung im Kindesalter zu thematisieren, ist für uns eine wichtige Aufgabe. So lernen Kinder bewusst mit Nahrungsmitteln umzugehen. Daher haben wir auch in diesem Jahr das Thema aufgegriffen und uns gefragt: Was macht eigentlich zu viel Zucker mit unserem Körper?

Bereits im Voraus war die Vorfreude sehr groß und die Kinder konnten es kaum abwarten, bis das Projekt startete. Die Freude wurde schließlich umso größer, als die Kinder erfuhren, dass es nicht nur einen Vortrag zum Thema Zucker gibt, sondern auch, dass wir gemeinsam einen Film zum Thema anschauen werden.

Nun ging es endlich los, die Kinder durften erzählen, was sie schon zum Thema Zucker wissen. Viele Kinder haben hier bereits viel Vorwissen mitgebracht und wussten schon, dass Zucker in vielerlei Hinsicht ungesund ist, weil er dick macht und schlecht für die Zähne ist. Auch dass Zucker müde macht, für weniger Konzentrationsfähigkeit sorgt und im schlimmsten Fall zu Diabetes führen kann, waren neue Erkenntnisse. Generell ist die Krankheit Diabetes weitestgehend unbekannt. Nachdem sie im Film erfahren haben, warum übermäßiger Zuckerkonsum vermieden werden sollte, durften die Kinder in einem praktischen Teil Schätzungen abgeben. Die Kinder sollten erraten, wie viele Stücke Würfelzucker in verschiedenen Lebensmitteln enthalten sind. Hierzu haben wir ein breites Repertoire an Lebensmittel besorgt. Veranschaulicht wurde der darin enthaltene Zucker mit Würfelzucker, der direkt vor das jeweilige Lebensmittel gelegt wurde. Allein in einem Glas Nutella befinden sich 95 Stück Würfelzucker. Die Verblüffung der Kinder war an deren Reaktionen deutlich zu sehen. Das hatte keines der Kinder erwartet. In der anschließenden Feedbackrunde hat sich gezeigt, dass viele Kinder doch sehr erstaunt waren, wieviel Zucker sich tatsächlich in den Lebensmitteln versteckt. Besonders interessant war es zudem festzustellen, dass die zuckerhaltigen Produkte auch ganz schön viel Verpackungsmüll (umweltschädliches Plastik) mit sich bringen. Zum Abschluss gab es für alle Obstsnacks.

Herbstferienbetreuung: ARTistix – Inszenierung von Bewegungskünsten

Das Projekt wurde vom Team des Kölner Spielecircus, Hendrik Heubach und Robert Hartmann in Zusammenarbeit mit dem Team von Pro Humanitate e. V. durchgeführt.

Das Projekt fand in der Woche vom 2. bis 6. 10. 2023 im Zelt des Kölner Spielecircus auf einer Freifläche in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung von Pro Humanitate e. V. in Zündorf statt. Das rezeptive Angebot bestand aus einem Ausflug samt Führung ins Deutsche Sport- und Olympiamuseum. Die tägliche Projektzeit war 10:00 – 16:00 Uhr. Insgesamt waren an dem Projekt 19 Teilnehmende im Alter von zehn bis 14 Jahren beteiligt. Wegen der Altersbegrenzung durften die Jüngeren leider nicht daran teilnehmen.

Aufgrund des attraktiven Angebots und der engen Bindung der Teilnehmenden an unsere Einrichtung konnte eine regelmäßige Teilnahme von allen Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden.

Während der fünf Tage haben die Teilnehmenden eine große Bandbreite an clownesken, theatralischen und zirzensischen Techniken kennengelernt und ausprobiert. Ein Schwerpunkt der Woche waren klassische Zirkusdisziplinen wie Jonglieren, Balancieren und Fakir-Tricks. Hier ging es neben der technischen Aneignung der Tricks um die Inszenierung des Gelernten.

Der Fokus lag vor allem auf dem Ausarbeiten der Bühnenpräsenz. Die Teilnehmenden haben erfahren können, wie eine Auftrittsnummer ausdrucksstark auf die Bühne gebracht werden kann. Dies beinhaltete auch den dramaturgischen Einsatz von Licht und Ton.

Ein Projekttag gliederte sich in folgende Phasen:
Begrüßung der Teilnehmenden im jeweiligen Bewegungsraum, Spiel zur physischen und psychischen Erwärmung, welches auf die folgende Einheit thematisch hinführt, Hauptteil mit Workshop-Phase, freiem Üben und Präsentation des Gelernten vor der Gruppe, gemeinsamer Abschluss, Ausblick und Verabschiedung.

Die Vermittlung und Erarbeitung von Bühneninszenierungen jeglicher Art setzt ein sehr konzentriertes Arbeiten voraus. Hierfür bedarf es eines geschützten Raumes und einer guten Arbeitsatmosphäre.
Auf dieser Grundlage konnte eine qualitativ hochwertige Projektwoche gestaltet werden, an dessen Ende eine tolle Abschlussshow für die Gäste der Kinder und Jugendlichen stand.

Die Teilnehmenden konnten den künstlerischen Prozess vom ersten Ausprobieren übers Üben und Einstudieren bis hin zur Aufführung durchleben. Sie haben erfahren wie es ist, ein Teil des Ganzen zu sein und somit zum Gelingen beigetragen. Den Referenten war es sehr wichtig, den dynamischen Prozess der künstlerischen Gestaltung hervorzuheben und die Wünsche und kreativen Ideen aller einzubinden.

Die Kinder und Jugendlichen sollten erfahren, dass Kultur nicht einfach stattfindet, sondern von Menschen gestaltet werden muss. In dieser Woche waren alle Teilnehmenden die Kulturschaffenden.

Auch die soziale Kompetenz konnte durch die Inhalte der Woche gestärkt werden. Hilfestellung geben, gegenseitige Rücksichtnahme und das Austragen von Konfliktsituationen sind wichtige Bausteine in der kindlichen und adoleszenten Entwicklung. Der Schritt auf die Bühne ist immer auch ein Schritt ins Ungewisse und somit ein Sprung über den eigenen Schatten. Diesen Sprung haben alle gewagt und konnten an dieser Herausforderung wachsen.

Das rezeptive Angebot konnte trotz aller Bemühungen nicht wie beantragt im Wallraff-Richartz-Museum stattfinden, da in der ganzen Woche kein Referent seitens des Museumsdienstes zur Verfügung stand. Somit entschied sich das Team des Kölner Spielecircus in Absprache mit Frau Grell vom Amt für Schulentwicklung für einen Besuch im Deutschen Sport- und Olympiamuseum.

Der Ausflug fand am 4. 10. 2023 statt. Mit 16 Teilnehmer*innen machten wir uns auf den Weg in die Stadt. Bereits der Fußweg von unserer Haltestelle über die Severinsbrücke bei herrlichem Sonnenschein war für viele ein Highlight.

Im Museum bekamen wir eine sehr interessante Führung durch 3.000 Jahre Sportgeschichte, die ja auch eine Geschichte der Gesellschaft ist. Von den Anfängen des olympischen Sports der antiken Griechen über die Turnbewegung des 19. Jahrhunderts in Deutschland bis hin zu den neuzeitlichen Disziplinen wie Skateboarden war alles dabei. Die Kinder und Jugendlichen konnten zudem vieles selber ausprobieren. Zum Beispiel wurde versucht, den Rekord im Standweitsprung zu brechen und im Windkanal Fahrrad zu fahren.

Am Ende der Führung konnten sich alle noch eine Zeit lang frei im Museum bewegen und weitere Bereiche und Exponate bestaunen, die in der Führung nicht berücksichtigt werden konnten.

Zurück in der Einrichtung wurde der Ausflug reflektiert und kurz besprochen.

Abschlussaufführung

Am Freitag stand um 14:00 Uhr die Abschlussaufführung an. Hierfür hatten die Teilnehmenden im Verlauf der Woche mit Pinsel und Abtönfarbe ein Bild gestaltet, welches nun in die Kulisse integriert wurde.

Alle Teilnehmenden haben im Vorfeld Gäste eingeladen, sodass die Show sehr gut besucht war. Unterstützt durch lauten Applaus zeigten die jungen Artist*innen ihre inszenierten Bewegungskünste.

Ablaufplan der Show:
1) Die Tellerdreher*innen
2) Die Akrobat*innen auf den Leitern
3) Alles in Zeitlupe
4) Die Fotografenclowns
5) Die Diabolo-Künstler*innen
6) Der Showkampf
7) Die Flowerstick-Artist*innen

Die Show war ein großer Erfolg. Alle Künstler*innen und Zuschauer*innen waren begeistert.

Halloween-Party am 31. Oktober

Am 31. Oktober 2023 veranstalteten wir in unseren Räumlichkeiten eine Halloween-Party für Kinder und Jugendliche. Die Party war ein voller Erfolg und wurde von den Kindern und Jugendlichen mit viel Begeisterung angenommen.

Die Party startete um 16:00 Uhr und dauerte bis 19:00 Uhr. Viele Teilnehmende kamen bereits in fantasievollen Kostümen, und jene, die nicht verkleidet waren, wurden von unseren Teammitgliedern nach ihren Wünschen gruselig geschminkt.

Nach einem Austausch mit den Kindern und Jugendlichen sowie dem Genuß großartigen Snacks begann das Programm mit verschiedenen Spielen. Zu den beliebtesten Spielen gehörten Apfeltauchen und Eierlaufen. Beim Apfeltauchen mussten die Teilnehmer*innen Äpfel aus einem Gefäß voller Wasser herausholen. Beim Eierlaufen wiederum war die Aufgabe, ein Ei auf einem Löffel zu balancieren. Die Kinder und Jugendlichen wurden von ihren Teammitgliedern angefeuert während sie von einer Seite zur anderen liefen. Das Ziel war es, das Ei dabei nicht fallen zu lassen.

Sie lernten sich auch untereinander besser kennen und stärkten ihr Gemeinschaftsgefühl. Neben den Spielen gab es auch eine Halloween-Disco, in der zu gruseliger Musik getanzt wurde.

Alle hatten jede Menge Spaß bei den Spielen und konnten sich richtig austoben. Die Aktivitäten stärkten insgesamt das Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmer*innen.

Spiel & Spaß: Bewegungsangebot

Unser Sportangebot richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen im Alter von sieben bis 18 Jahren. Jeden Montag und Mittwoch treffen wir uns für anderthalb Stunden in der Turnhalle der GGS Irisweg. Der Sport bietet Handlungs- und Erfahrungsräume, in denen junge Menschen Mitwirken und Selbstorganisation praktizieren und erproben können. Der Gesundheitszustand und die körperliche Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Gesundheitsförderung ist somit auch in diesem Jahr ein wichtiges Element unserer Jugendarbeit. Körperliche Aktivitäten sind wichtige Grundlagen für den Erwerb gesundheitsfördernder Verhaltensmuster. Ein zentraler Aspekt dieses Angebots ist es, sich sportlich zu betätigen, auszutoben und Freude an Bewegung zu erleben. Neben der Bewegung steht der Spaß am gemeinsamen Miteinander im Vordergrund. Wir lassen den Kinder und Jugendlichen die Turnhalle so nutzen, wie es ihnen gefällt. Dazu gehören unter anderem Boden- und Geräteturnen, Waveboard fahren, Seilspringen, Tanzen, Mannschaftsspiele (Fußball, Volleyball, Basketball) sowie Hallenspiele (Völkerball, Brennball, Spiele, Karotten ziehen, Zombieball usw.).

Die Beteiligung am Sportangebot steigt von Jahr zu Jahr. Während im letzten Jahr über 25 Kinder und Jugendliche teilnahmen, zählen wir in diesem Jahr eine Teilnahme von weit über 30 Kindern und Jugendlichen. Dies zeigt uns, dass dem Sport eine hohe Integrationskraft innewohnt. Bei so einer großen Gruppe ist es für uns nicht immer einfach, allen Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Wir sind für sie da, hören ihnen zu, geben ihnen Raum und Anregungen für eine aktive und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung und unterstützen sie bei kleinen und großen Herausforderungen.

Damit das Sportangebot nicht in einem völligen Durcheinander endet, haben wir mit den Kindern und Jugendlichen einen festen Ablauf bestimmt. Am Anfang der Stunde haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 30 Minuten Zeit für freies Spielen, in denen sie sich richtig austoben können. Nach der freien Spielzeit kommt die Gruppe zu einem Sitzkreis zusammen. Hier haben sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und gemeinsam zu entscheiden, welche Spiele gespielt werden sollen.

Hört sich in der Theorie gut an, aber man sollte jetzt nicht davon ausgehen, dass das Entscheiden immer so reibungslos verläuft. An manchen Tagen wird so viel hin und her diskutiert, dass nur noch sehr wenig Zeit zum Spielen zur Verfügung steht. Trotz Diskussionen wird am Ende immer demokratisch abgestimmt, was gespielt werden soll. Wenn sie sich auf ein Spiel geeinigt haben, klappt das gemeinsame Miteinander recht gut. Natürlich gibt es bei so einer großen bunten Gruppe auch Reibereien. Da schreiten wir direkt ein und versuchen, das Problem gemeinsam zu lösen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen regelmäßig am Angebot teil und haben erkannt, dass Bewegung richtig viel Spaß machen kann.

Tanzen

Seit dem Schuljahr 2023/2024 bieten wir jeden Montag 1,5 Stunden Tanzen an. Im August begannen wir insbesondere mit dem Erlernen von Hiphop-Grundelementen. Die Teilnehmer*innen meisterten Indian Steps, Body Waves und Kickball Change mit Bravour. Auf dieser Basis gestalteten wir unsere ersten eigenen Choreografien zu unterschiedlichsten Genres, darunter der sogenannte „Barbie-Tanz“, Stücke von 50 Cent, Flo Rida und Tate McRae.

Die Kinder und Jugendlichen lernten vor allem, ein Takt- und Körpergefühl zu entwickeln, neue Schrittfolgen abzuspeichern und miteinander zu tanzen. Außerdem schnupperten wir im November und Dezember ins Cheerleading hinein. Die Kinder lernten spielerisch fast alle Disziplinen des Cheerleading, einschließlich Dance, Stunts, Tumbling und Jumps kennen. Durch gegenseitiges Vertrauen und Disziplin schafften sie es sogar, alleine Pyramiden und Würfe durchzuführen.

Talentshow

Das Schuljahr sollte in diesem Jahr einmal ganz anders enden. Die Idee war, den Kindern und Jugendlichen eine kleine Talentshow zu bieten, an der sie sich selbst beteiligten oder als Zuschauer die Show genießen konnten. Viele mutige Kinder und Jugendliche meldeten sich an, um bei der Show ihr Talent vor der Jury und dem Publikum zu präsentieren. Wir boten Unterstützung an, sammelten Ideen und halfen bei den Proben. Alle waren sehr aufgeregt. Die Kinder und Jugendlichen haben alle Nummern der Talentshow selbstständig auf die Beine gestellt und einstudiert. Wochenlang ertönte laute Musik aus der Turnhalle, und es herrschte buntes Treiben. Neben Hula-Hoop-, Akrobatik- und Tanzvorführungen gab es auch eine Basketballshow und Künste auf dem Waveboard.

Nun war es soweit – ganz aufgeregt und gespannt trafen sich die Kinder und Jugendlichen in der Turnhalle. In der Jury saßen eine Leiterin, ein Praktikant und ein Jugendlicher unserer Einrichtung. Bewertet wurden die Auftritte der Kinder und Jugendlichen u. a. in folgenden Kategorien: Unterhaltung, Kreativität, Gestik und Mimik. Die Talentshow wurde von einer Teilnehmerin eröffnet und begleitet. Alle Künstlerinnen und Künstler hatten die Chance, die Jury und das Publikum mit ihren Talenten zu überzeugen. So unterschiedlich wie die Kinder und Jugendlichen selbst waren, so vielfältig waren auch ihre Darbietungen vor dem Publikum und der Jury.

Das Publikum sorgte während der Show für eine gute Stimmung und unterstützte die Künstlerinnen und Künstler mit ihrem Beifall. Während sich die Jury zur schwierigen Beratung und Entscheidung zurückzog, herrschte eine sehr aufregende Stimmung unter den Talenten. Die Auswertung und anschließende Verkündung der Platzierung fiel der Jury sichtlich schwer. Es war ein knappes Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Künstlerinnen und Künstler wurden für ihre Auftritte mit tosendem Beifall und kleinen Preisen belohnt. Im Rahmen der Vorbereitung haben wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen gelernt, was ein Talent ist, uns Gedanken darüber gemacht, wo unsere Talente liegen und wie wir sie nutzen können. Wir haben erfahren, dass man gemeinsam einiges auf die Beine stellen kann, dass wir teilhaben können und auch, dass manchmal nicht alles so läuft, wie man es sich wünscht.

Kreativwerkstatt

Wir waren begeistert, als die Kinder mit der Idee kamen, ihr eigenes Mäppchen zu nähen. Gesagt, getan. Mitte Januar starteten wir mit zwölf weiblichen und drei männlichen Teilnehmer*innen ein Nähprojekt. Für uns alle war es eine aufregende Reise, da die meisten Kinder noch nie an einer Nähmaschine gearbeitet hatten. Verschiedene Stoffe wurden besorgt, Reißverschlüsse bestellt. Um ein Chaos zu vermeiden und effizient arbeiten zu können, wurden die Kinder in vier feste Gruppen und zu bestimmten Tagen eingeteilt. Um es den Kindern ein wenig zu vereinfachen, haben wir schnell ein Schnittmuster angefertigt und im Vorfeld ein Video gemeinsam angesehen, welches alle Arbeitsschritte detailliert erklärt hat. Nun ging's ans Eingemachte. Stoffe wurden ausgesucht, abgemessen, zugeschnitten und Reißverschlüsse festgesteckt.

Jetzt kam der schwierige Teil, das Nähen an der Nähmaschine – zumindest dachten wir das. Also übten wir zunächst an der Nähmaschine, damit ein Gefühl für das Nähen, aber auch für das Betätigen der Pedale entwickelt werden konnte. Anfangs waren die Kinder sehr aufgeregt und trauten sich nicht, die Pedale zu nutzen. Nach ein paar Durchgängen hatten sie die Angst abgelegt und den Spaß am Nähen, vor allem aber das Bedienen der Pedale, für sich entdeckt.

Wir waren extrem beeindruckt, wie akkurat sie genäht haben. Beim Reißverschluss mussten wir ein wenig nachhelfen, aber wie viele Erwachsene können von sich behaupten, Reißverschlüsse annähen zu können? Von Zeit zu Zeit hatten wir auch Probleme mit der Nähmaschine, weil immer wieder das Garn abriss. Aber auch hier wussten wir uns zu helfen und holten die Mütter mit ins Boot. Sie eilten sofort zur Hilfe um das Problem schnellstmöglichst zu beheben. Hier nochmal ein großes Dankeschön an unsere Mamis.

Wir sind absulut begeistert vom Endergebniss. Klar sind die Mäppchen nicht perfekt, aber wow, unglaublich, dass die meisten Kinder das erste Mal mit einer Nähmaschine gearbeitet haben.

Einige Exemplare unserer Mäppchen

Wir müssen sagen, dass alles prima geklappt hat. Was sehr schön war, war die Mithilfe und Unterstützung untereinander, z. B. halfen sie sich beim Abmessen und Ausschneiden der Stoffe oder beim Nähen von schwierigen Stellen.

Den Kindern hat das Projekt sehr viel Spaß gemacht und sie waren sehr stolz auf ihre Leistungen und vor allem auf ihr selbstgenähtes Mäppchen. Sie wollen in Zukunft öfters nähen, daher planen wir schon unser nächstes Projekt.

Schulranzen

Es ist bedauerlich zu hören, dass viele Familien aufgrund der hohen Preise für Schulranzen Schwierigkeiten haben. Als erstes möchten wir Sie bitten, uns den Preis eines Schulranzens zu nennen, der fast ausschließlich aus Gummi und so aus Erdölprodukten besteht: 25, 50, 75 oder 100 Euro?

Nein, Sie haben falsch geschätzt. Die Zeiten sind längst vorbei. Ja, Schulranzen gab es auch aus Leder, Baumwolle oder Naturwolle. Diese waren bezahlbar und jede Familie konnte sie sich leisten. Wenn Sie aber Kinder in der Schule haben und nicht möchten, dass Ihre Kinder von anderen Kindern belächelt werden, müssen Sie sich der „neuen“ Zeit der Mode und Marken anpassen.

Ein durchschnittlicher Ranzen von führenden Marken kostet etwa 200 bis 300 Euro. Welche Großfamilie mit mehreren Kindern kann sich einen solchen Markenartikel leisten? Für eine Arbeierfamilie mit mittlerem Einkommen undenkbar. Die Kinder leiden in der Schule darunter.

Ein Schulranzen der Marke S. kostet 279,90 Euro. Dank Frau Hübenthal vom Interkulturellen Dienst Porz haben wir drei Schulranzen gespendet bekommen und beschenkten drei Schülerinnen. Sie und ihre Eltern waren überglücklich, andere wiederum unglücklich und traurig.

Ist die Frage unberechtigt: Warum muss eine Schultasche so viel kosten? Und warum gibt es keine ethischen Grenzen? Müssen die Markenfirmen alles selber regeln, wo die Schere zwischen der Armen und Reichen auseinanderdriftet?

Weihnachten

Die in der Einleitung erwähnte Weihnachtsfeier fand am 20. Dezember 2023 mit über 30 Kindern in der Einrichtung statt. Die Mütter kochten und backten für ihre Kinder. Die Kinder waren fröhlich, haben getobt und gespielt.

Am Ende der Feier fragten viele, warum wir die Einrichtung zwischen den Jahren geschlossen haben und was sie in der Zeit machen sollen? Darauf konnten wir nicht antworten. Wir wissen, dass sie in beengten Wohnverhältnissen leben und einen Ort brauchen, in dem sie sich mit ihren Freund*innen treffen und ihre Freizeit gestalten können!

Es ist traurig, dass die Kinder zwischen den Jahren nicht die Einrichtung besuchen können und nach Alternativen für ihre Freizeitgestaltung suchen müssen. Wir können ihre Enttäuschung nachvollziehen und verstehen, wie wichtig solche Einrichtungen für Kinder in beengten Wohnverhältnissen sind.
Es ist eine bedauerliche Realität, die auf die Herausforderungen und Einschränkungen von Familien mit begrenzten finanziellen Mitteln hinweist.

Jahresrückblick Standort Vingst

Im Stadtteil Vingst haben wir zwei Standorte;

- Jugendcontainer, Würzburger Straße 11a
- Jugendtreff, Thorwaldsenstraße 22a

In diesem Stadtteil betreuen wir über 70 Kinder und Jugendliche. Um Wiederholungen zu vermeiden, konzentrieren wir uns ausschließlich auf die Berichte der Betreuer*innen.
Die Öffnungszeiten im Jugendcontainer in der Würzburger Straße sind Montag bis Freitag von 16:00 –19:00 Uhr. Montag und Dienstag ist der Container für heranwachsende Frauen geöffnet, Mittwoch bis Freitag für heranwachsende Männer.

Jugendcontainer

Die Jungengruppe

Pro Humanitate e. V. setzt sich auch im Jahr 2023 intensiv für die Jugendarbeit im Jugendcontainer in Köln Vingst ein. Die Besucher des Containers sind zum großen Teil Bulgarischer Herkunft. Es sind selbstverständlich auch andere Nationalitäten vertreten, wie Türken, Polen, Afrikaner und Deutsche.

Im Container besteht eine feste Gruppendynamik aus 20 männlichen Jugendlichen, die eine große Altersspanne mitbringen. Durch den großen Altersunterschied der Besucher haben wir viele unterschiedliche Bedürfnisse und Entwicklungsstände, welche die Arbeit nicht immer leicht gestalten. Allen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden ist die größte Herausforderung aber auch gleichzeitig Hauptziel unserer Arbeit in Vingst.

Unser Fokus liegt darauf, über 20 Jugendlichen eine sichere und unterstützende Umgebung für ihre Freizeitgestaltung anzubieten.

Teilnehmer und Betreuungszeiten

Insgesamt 20 Jugendliche im Alter von neun bis 17 Jahren werden mittwochs, donnerstags und freitags von 16:00 – 19:00 Uhr betreut. Diese Gruppe bildet eine vielfältige Gemeinschaft, die durch gemeinsame Interessen und Aktivitäten gestärkt wird.

Sportliche Freizeitaktivitäten

Der Schwerpunkt der Betreuung liegt auf verschiedenen sportlichen Freizeitaktivitäten, darunter Fußball, Basketball, Tischtennis und Tischkicker. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die Teamarbeit, soziale Kompetenzen und die Integration der Jugendlichen.

PlayStation und Gaming

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Angebote sind die PlayStation und Gaming-Aktivitäten. Dies ermöglicht den Jugendlichen nicht nur, ihre Gaming-Fähigkeiten zu verbessern, sondern schafft auch einen Raum für soziale Interaktion und Gemeinschaft.

Teilnehmerbeteiligung und Erfolge

Wir freuen uns über die aktive Teilnahme der Jugendlichen an den Freizeitaktivitäten. Im Berichtsjahr haben sie durch ihre Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen, Turnieren und Ausflügen sowie durch die Pflege ihrer Gaming-Fähigkeiten beeindruckende Erfolge erzielt.

Integration und Gemeinschaft

Die Betreuung bietet den Jugendlichen nicht nur eine spielerische Umgebung, sondern fördert auch die Integration in die Gemeinschaft. Dies ist besonders wichtig, da viele Teilnehmer neu aus Bulgarien hinzugekommen sind. Die Vielfalt wird als Stärke betrachtet, die die gemeinsamen Aktivitäten bereichert.

Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

Pro Humanitate e. V. arbeitet eng mit lokalen Sportorganisationen und Akteuren zusammen, um die Qualität der sportlichen Angebote und einen regen Austausch zu verbessern. Diese Partnerschaften ermöglichen die Teilnahme an Wettbewerben und fördern die Integration der Jugendlichen in das lokale sportliche Umfeld.

Ausblick und Weiterentwicklung

Für die Zukunft planen wir die Erweiterung unserer sportlichen Angebote und die Integration neuer Aktivitäten, um den Interessen der Jugendlichen gerecht zu werden. Durch kontinuierliche Evaluierung streben wir danach, die Qualität unserer Jugendarbeit stetig zu verbessern.

Abschluss

Der Jahresbericht für 2023 zeigt, wie Pro Humanitate e. V. durch gezielte Freizeitaktivitäten das Leben der Jugendlichen im Jugendcontainer in Köln Vingst bereichert.

In Oster-, Sommer- und Herbstferien haben wir abwechslungsreiche Aktivitäten und Ausflüge veranstaltet und uns sportlich betätigt sowie die Freizeit der Jugendlichen sinnvoll gestaltet.

Wir sind stolz darauf, eine unterstützende Gemeinschaft zu schaffen und die persönliche Entwicklung der Jugendlichen positiv zu beeinflussen. Herzlichen Dank an alle, die diese Arbeit ermöglichen und unterstützen.

Osterferien im Jugendcontainer

In der ersten Ferienwoche waren wir am Mittwoch, den 5. 4. 2023, auf der Le Mans Karting in Köln-Ossendorf. Am Donnerstag, den 6. 4. 2023, haben wir im Container gemeinsam gekocht und einen Film geschaut.

Am 5. 4. haben wir uns um 10:00 Uhr im Container getroffen und sind dann gemeinsam mit der Straßenbahn nach Ossendorf gefahren. Dort konnten wir von 12:00 bis 13:00 Uhr die Kartbahn nutzen. Vor Ort haben wir die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt, die jeweils abwechselnd zweimal 15 Minuten gefahren sind. Somit konnten wir für jeden Teilnehmer eine Fahrzeit von 30 Minuten gewährleisten. Alle hatten dort großen Spaß und wir sind gemeinsam als Gruppe um 15:30 Uhr wieder in Vingst angekommen.

Am 6. 4. 2023 hatten wir den Container von 16:00 bis 21:00 Uhr geöffnet und einen schönen Tag gemeinsam im Container verbracht. Von etwa 16:00 bis 18:00 Uhr wurde draußen Fußball gespielt, das schöne Wetter und die freie Zeit genossen. Um 18:00 Uhr haben wir angefangen zu kochen und gegen 19:30 Uhr gab es dann für knapp 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer leckere Pasta. Parallel dazu haben wir einen Film geschaut.

Die Mädchengruppe

Die Öffnungszeiten für die Mädchen waren dieses Jahr montags und dienstags, jeweils 16:00 bis 19:00 Uhr. Etwa 15 Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen und im Alter von acht und 13 Jahren trafen sich hier jede Woche regelmäßig.

Zeitraum: Januar bis Juli 2023

Im Februar organisierten wir eine aufregende Karnevalsparty für die Mädchen. Dies war eine Gelegenheit für sie, sich zu verkleiden, Spaß zu haben und ihre kreative Seite auszuleben. Wir arrangierten verschiedene Spiele, Tanzwettbewerbe und andere unterhaltsame Aktivitäten. Im Verlauf des ersten Halbjahres boten wir den Mädchen eine breite Palette an Aktivitäten, um ihre Interessen und Fähigkeiten zu fördern. Dazu gehörten das Herstellen von Schleim, regelmäßige Filmabende, kreative Workshops zum Armbandbasteln, gemeinsames Kochen,

Hausaufgabenhilfe, offene Gespräche über Pubertätsthemen, allgemeine Gespräche zum Zuhören und Austauschen sowie Spiele zur Teambildung und Stärkung des Selbstbewusstseins.

Zu Ostern unternahmen wir einen Ausflug zum Kölner Schokoladenmuseum, wo die Mädchen mehr über die Geschichte der Schokolade erfuhren und an interaktiven Aktivitäten teilnahmen. Anschließend besuchten wir den Kölner Zoo, wo sie die verschiedenen Tiere bewundern konnten.

Als sportliche Aktivität unternahmen wir einen Ausflug zum örtlichen Skaterpark, wo die Mädchen ihre Skateboard- oder Rollerblade-Fähigkeiten verbesserten und Spaß an sportlichen Herausforderungen hatten. Wir veranstalteten auch verschiedene Spiele, um den Tag abzurunden.

Ein großes Highlight war die Feier zum kurdischen Neujahrsfest – **Newroz** – in Porz. Hier lernten wir die Kultur und Traditionen des kurdischen Neujahrs kennen und feierten gemeinsam. Es war eine Gelegenheit, die Vielfalt unserer Gruppe zu würdigen und das Verständnis für andere Kulturen zu fördern.

Zusätzlich haben wir ein spezielles **Sommerferienprogramm** vorbereitet, um das Halbjahresende und den Beginn der Sommerferien zu feiern. Dazu gehörten gemeinsames Pizzaessen, ein Picknick im Park, ein Grillnachmittag und ein Schwimmbadbesuch. Diese Aktivitäten boten den Mädchen die Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen, den Zusammenhalt zu stärken und Freude zu erleben.

Zusammenfassend waren die ersten sechs Monate des Jahres für unsere Mädchengruppe mit einer Vielzahl von Aktivitäten gefüllt. Wir haben uns bemüht, eine unterstützende und kreative Umgebung zu schaffen, in der die Mädchen ihre Fähigkeiten entwickeln, Freundschaften aufbauen und Spaß haben konnten. Wir freuen uns auf die kommenden Monate und weitere spannende Aktivitäten mit der Gruppe.

Wir freuen uns auch, berichten zu können, dass sich die Gruppe im Laufe des Halbjahres gefestigt und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt hat. Die Mädchen unterstützen sich gegenseitig, bauen Vertrauen auf und arbeiten immer mehr als Team zusammen. In unserer Gruppe haben sie einen Raum geschaffen, in dem jedes Mädchen sie selbst sein kann und von anderen akzeptiert wird. Wir sind stolz darauf, dass die Mädchen in unserer Gruppe eine unterstützende Umgebung gefestigt haben, in der sie sich wohl und sicher fühlen.

Wir werden weiterhin daran arbeiten, den Zusammenhalt und die individuelle Entwicklung der Mädchen zu fördern. Gemeinsam werden wir auch in Zukunft neue und aufregende Aktivitäten planen, um den Zusammenhalt der Gruppe weiter zu stärken und das Selbstbewusstsein der Mädchen zu fördern.

Zeitraum: August bis Dezember 2023

Im zweiten Halbjahr lag unser Fokus besonders auf dem Thema Kochen in unserer Gruppe. Neben dem Erlernen von Back- und Kochrezepten war es uns ein Anliegen, die Mädchen dazu zu motivieren, weniger Zeit am Handy zu verbringen und stattdessen neue analoge Aktivitäten auszuprobieren. Wir haben verschiedene Kochworkshops angeboten, in denen die Mädchen ihre kulinarischen Fähigkeiten verbessern konnten. Die Zusammenarbeit in der Küche stärkte nicht nur ihre Fertigkeiten, sondern förderte auch Teamwork und Kreativität.

Ein Höhepunkt dieses Halbjahres war das Basteln für **Halloween**. Hierbei haben wir versucht, Bastelideen aus TikTok umzusetzen, was auf großes Interesse und Begeisterung bei den Mädchen stieß.

Während der **Herbstferien** haben wir zwei spannende Ausflüge unternommen. Ein Besuch im Kölner Tierpark bot nicht nur die Gelegenheit, die Tiere zu füttern, sondern förderte auch das Wir-Gefühl in einer natürlichen Umgebung. Zudem haben wir die Zirkusaufführung in Porz besucht, was unsere Bindung zu unserem Verein – Pro Humanitate e. V. – gestärkt hat.

Natürlich war neben den spezifischen Aktivitäten wie Kochen, Ausflügen und dem Erlernen neuer Fähigkeiten auch das Spielen, Reden und Basteln ein wichtiger Bestandteil der Mädchen-Tage. Spiele ermöglichten den Mädchen nicht nur, sich zu entspannen und Spaß zu haben, sondern förderten auch die Teamarbeit und halfen dabei, Vertrauen untereinander aufzubauen. Die Gespräche, die wir führten, dienten als Plattform, um verschiedene Themen zu diskutieren, seien es persönliche Anliegen, Schulerfahrungen oder einfach nur Alltagsgeschichten. Diese Gespräche halfen den Mädchen dabei, sich auszudrücken, zuzuhören und einander zu verstehen. Es war uns wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem sie sich gegenseitig unterstützen konnten. Das Basteln war nicht nur eine kreative Beschäftigung, sondern auch eine Möglichkeit für die Mädchen, ihre eigenen Ideen umzusetzen und ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln. Ob beim Malen, Zeichnen oder Basteln von verschiedenen Projekten – das kreative Gestalten ermöglichte den Mädchen, ihre Individualität auszudrücken und ihre Vorstellungskraft zu nutzen.

Im November lag unser Schwerpunkt auf den Vorbereitungen für die Weihnachtszeit. Wir haben gemeinsam einen Adventskalender gebastelt, und am 19. Dezember fand unsere **Weihnachtsfeier** im Container statt, bei der wir gewichtelt haben. Auf Wunsch der Mädchen waren wir am 17. Dezember in **Bonn on Ice** zum Schlittschuhlaufen. Dies war ein herausragendes Erlebnis für die Gruppe. Anschließend haben wir auf dem Bonner Weihnachtsmarkt Kerzen gegossen, was als kostenloses Angebot der Stadt Bonn eine weitere aufregende Aktivität war. Dieser Ausflug war nicht nur ein großes Highlight, sondern auch eine Anerkennung für die großartige Entwicklung der Gruppe.

Für das kommende Jahr 2024 planen wir ein Medienprojekt mit einem Besuch beim WDR. Zudem äußerten die Mädchen den Wunsch, sich mehr mit dem Thema Umwelt, Müll und Klima zu beschäftigen. Sie wollen den Standort säubern und sich für Nachhaltigkeit einsetzen.

Uns ist es ein großes Anliegen, nächstes Jahr auch mehr Elternarbeit zu leisten, um eine stärkere Verbindung zwischen der Mädchengruppe und den Eltern zu schaffen. Ein Eltern-Kind-Tag pro Halbjahr mit Kaffee und Kuchen kann eine angenehme Gelegenheit bieten, bei der Eltern und Kinder gemeinsam Zeit verbringen, sich austauschen und näher kennenlernen können. Dies fördert nicht nur das Verständnis für die Aktivitäten und den Verlauf der Treffen, sondern stärkt auch das Gefühl der Gemeinschaft.

Die Intensivierung des Themas Schule und Lernen ist äußerst wichtig, um den Mädchen eine kontinuierliche Unterstützung bei ihren schulischen Belangen zu bieten. Wir könnten regelmäßig gezielte Aktivitäten planen, die darauf abzielen, Lernmethoden zu verbessern, Hausaufgaben zu unterstützen und den Schülern zu helfen, ihre akademischen Fähigkeiten zu stärken. Durch diese Routinen werden wir sicherstellen, dass Bildung und Lernen zu einem zentralen Bestandteil unserer Treffen werden.

Wir sind äußerst zufrieden mit der Entwicklung der Gruppe und freuen uns auf das kommende Jahr. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung bedanken.

Osterferien der Mädchengruppe

- 3. 4. 2023 Besuch des Schokoladenmuseums
- 4. 4. 2023 Gemeinsame Spiele draußen
- 5. 4. 2023 Besuch des Kölner-Zoos
- 10. 4. 2023 geschlossen
- 11. 4. 2023 Gesellschaftsspiele-Wettbewerb und gemeinsames Einkaufen
- 12. 4. 2023 Ostereiersuche und Ausflug in den Skaterpark

Am 3. 4. 2023 trafen wir uns um 12:10 Uhr am Container. Leider kam eines der für den Ausflug angemeldeten Mädchen zu spät, weshalb wir uns erst gegen 12:30 Uhr mit der U-Bahn-Linie 9 auf den Weg zum Heumarkt machten. Dort stiegen wir in den Bus um, der uns direkt vor das Schokoladenmuseum brachte. Nach unserer Ankunft um 13:00 Uhr trafen wir auf die Gruppe aus Porz. Gemeinsam erkundeten die beiden Gruppen das Museum und entdeckten die vielfältigen Ausstellungsstücke. Besonders interessiert waren alle Kinder an dem Schokoladenbrunnen. Dort konnten sie nicht nur Schokolade probieren, sondern auch Fotos mit Kochmützen schießen. Um 15:00 Uhr verließen wir das Museum. Wir verabschiedeten uns von den anderen und warteten auf unseren Bus. Mit diesem fuhren wir zum Heumarkt und anschließend wieder mit der Linie 9 nach Vingst. Zurück am Container waren wir um 16:00 Uhr.

Am 4. 4. 2023 trafen wir uns um 16:00 Uhr mit einigen Mädchen am Container. Zuerst tauschten sich die Mädchen über den Ausflug ins Museum aus und konnten auch andere angemeldete Mädchen überzeugen, sich dem für den kommenden Tag geplanten Ausflug in den Zoo anzuschließen. Wir besprachen zunächst den Tag im Zoo und gingen dann gemeinsam nach draußen, um das schöne Wetter zu genießen. Dort spielten wir Basketball und Lauf- und Fangspiele. Um 19:00 Uhr endete die Mädchen-AG.

Am 5. 5. 2023 trafen wir uns mit der Gruppe um 12:00 Uhr am Container. Leider kamen wieder zwei Mädchen zu spät. Um 12:20 Uhr nahmen wir dann den Bus an der Haltestelle „Vingst“ und stiegen in Mühlheim aus. Dort wechselten wir in eine U-Bahn und kamen um 13:00 Uhr am Kölner Zoo an. Vor dem Eingang versammelten wir uns und trafen die Gruppe aus Porz. Gemeinsam betraten wir den Zoo und legten einige Regeln und Treffpunkte fest. Die älteren Kinder durften nun in kleinen Gruppen den Zoo eigenständig erkunden, während die Jugendleiterinnen mit den jüngeren Kindern durch den Zoo und die Tierhäuser gingen. Um 14.30 Uhr trafen wir uns wieder am Eingang, um sicherzustellen, dass alle anwesend waren. Danach teilten sich die Gruppen erneut auf. Die Jugendleiterinnen begleiteten die kleineren Kinder zum Essensbereich, wo wir uns mit Pommes, Wasser und Eis stärkten. Die älteren Kinder stießen gegen 15.30 Uhr dazu. Anschließend verbrachten alle Kinder Zeit auf dem großen Spielplatz.

Gegen 16.30 Uhr machten wir uns langsam auf Richtung Ausgang. Die Gruppe fand sich gegen 17:30 Uhr wieder zusammen. Als die Gruppe komplett war, verabschiedeten wir uns von den anderen und machten uns auf den Weg Richtung Bahn. In Mühlheim verpassten wir unseren Bus und mussten daher eine kurze Wartezeit überbrücken. Gegen 18:20 Uhr kamen wir wieder am Container in Vingst an und verabschiedeten uns.

Am 11. 4. 2023 trafen wir uns wieder um 13:00 Uhr am Container und sprachen drinnen gemeinsam über einige Themen, die den Mädchen auf dem Herzen lagen. Anschließend entschieden wir uns gemeinsam dafür, Gesellschaftsspiele zu spielen. Nachdem Monopoly nicht so gut begonnen hatte, brachen wir es ab und spielten UNO, „Ich packe meinen Koffer“ und Galgenmännchen. Um 15:00 Uhr machten wir uns gemeinsam auf den Weg zu Aldi, um einige Besorgungen für den nächsten Tag zu machen. Wir kehrten kurz vor 16:00 Uhr zurück und verabschiedeten uns.

Am 12. 4. 2023 trafen wir uns um 12:30 Uhr am Container. Da das Wetter anfangs nicht so gut aussah, entschieden wir uns dafür, die Ostereiersuche in den Container zu verlegen. Die Mädchen gingen daher vor die Tür, und wir versteckten einige Schokoladen-Eier und Schoko-Hasen. Anschließend suchten die Mädels nach den Sachen. Da es draußen etwas kalt war entschieden wir uns, die Picknickdecke im Container auszubreiten und dort zu picknicken. Wir wuschen gemeinsam die Trauben und Erdbeeren und schnitten alles zusammen. Anschließend backten wir noch zwei Baguettes auf. Als wir fertig waren, kam langsam die Sonne heraus, und wir gingen gegen ca. 13:30 Uhr zusammen zum Skaterpark in Vingst.

Dort kamen wir gegen 14:00 Uhr an. Da die Mädchen Inliner anhatten, waren wir nicht besonders schnell. Wir verbrachten eine Stunde gemeinsam im Park und stärkten uns dort noch einmal mit Trinkpäckchen. Um 15:30 Uhr kamen wir wieder im Container an.

Jugendtreff Thorwaldesenstraße in Vingst

Wir freuen uns, Ihnen einen Rückblick auf das vergangene Jahr 2023 im Jugendtreff geben zu können. Auch in der zweiten Jahreshälfte haben wir viele Aktivitäten mit den Kindern durchführen können und haben damit an das erfolgreiche erste Halbjahr angeknüpft.

Zu Beginn des Jahres 2023 setzte sich die Gruppe aus zehn bis 15 Kindern zusammen, jedoch bemerkten wir Mitarbeiter*innen im Verlauf des Jahres einen Rückgang in der Zahl der regelmäßig teilnehmenden Kinder. Dies erklären wir uns damit, dass die Kinder aufgrund der wärmeren Temperaturen lieber draußen spielen möchten. Wenn wir im Büro sind, hören wir sie oft auf den Wiesen um den Jugendtreff herum.

Mit sinkenden Temperaturen stieg die Anzahl der Kinder im Jugendtreff jedoch wieder an, und wir hatten sogar einen Neuzugang. Das Alter der Kinder bewegt sich zwischen acht und zwölf Jahren. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen, wobei wir im Gegensatz zur ersten Jahreshälfte nun eher eine Tendenz zu „mehr Mädchen" beobachten. Nennenswerte Schwierigkeiten hatten wir bis jetzt nicht. Sobald die Kinder gewisse Grenzen überschreiten, suchen wir das Gespräch mit ihnen und versuchen, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Die Hausaufgabenhilfe wird weiterhin angeboten, jedoch wird dieses Angebot nach wie vor nicht von allen Kindern und Jugendlichen angenommen.

Im ersten Halbjahr haben wir mit dem gemeinsamen Kochen und Backen begonnen und dies im zweiten Halbjahr intensiviert. An jedem Monatsende haben wir abwechselnd gebacken und gekocht, wobei wir versucht haben, unsere Gerichte den Jahreszeiten oder dem jeweiligen Monat anzupassen. Beispielsweise haben wir Lasagne gekocht und Brownies sowie Cookies gebacken. Es war uns wichtig, dass die Kinder bei uns in einem sicheren und familiären Umfeld ihre kulinarischen Fähigkeiten entdecken und erweitern können. Daher haben wir sie immer wieder dazu ermutigt, selbst Hand anzulegen. Es war inspirierend zu sehen, wie sie im Laufe des Jahres immer mehr Verständnis und Begeisterung für die Küche entwickelt haben.

Des Weiteren haben wir uns intensiv dem Spielen gewidmet. Die Kinder hatten die Chance, neue Brettspiele auszuprobieren, ihre Konzentration und ihr logisches Denken zu trainieren und gemeinsam Spaß zu haben. Diese spielerischen Momente haben das Miteinander gestärkt und eine fröhliche und freundliche Atmosphäre im Jugendtreff geschaffen. Gleichzeitig haben sie den Kindern beigebracht, mit Verlusten angemessen umzugehen.

Ein besonderes Highlight der ersten Hälfte des Jahres 2023 war unser **Nachbarschaftsfest** am 22. April. An diesem Tag öffneten wir unsere Türen für die gesamte Nachbarschaft und boten eine Vielzahl von Aktivitäten an. Die Kinder hatten die Möglichkeit, auf einer Hüpfburg ausgelassen zu springen und dabei ihre Energie freizusetzen. Darüber hinaus wurden alle Besucher*innen mit frisch gebackenen Waffeln verwöhnt, die für große Begeisterung sorgten.
Ein weiterer Höhepunkt des Festes war die Blumenpflanzaktion, bei der die Kinder ihre eigenen Kübel gestalten konnten. Dieses Projekt ermöglichte es den Kindern, ihre Naturverbundenheit zu entdecken und in einer entspannten und familiären Atmosphäre Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.

Wir sind stolz auf die positive Resonanz der Gemeinschaft an unserem Nachbarschaftsfest. Es hat uns gezeigt, dass der Jugendtreff ein Ort ist, an dem Kinder, Eltern und Nachbarn zusammenkommen können, um gemeinsam schöne Erlebnisse zu teilen.

Das Fest wurde von der GAG in Zusammenarbeit von Pro Humanitate und Kinderschutzbund organisiert. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Frau Kuß für das bunte und erfolgreiche Fest.

Das Highlight **der zweiten Jahreshälfte** war unsere **Halloween-Party**. Am Tag zuvor haben wir mit „Spinnenweben“ überzogene Brownies gebacken, die die Kinder auf der Feier dann essen durften. Die Dekoration wurde ebenfalls in den Tagen zuvor vorbereitet, indem die Kinder Bilder ausgemalt, Spinnen ausgeschnitten und gruselige Bilder an die Whiteboards gemalt haben.
Die Party beinhaltete Musik, Snacks und Tanz. Alle Kinder kamen verkleidet oder zumindest geschminkt und hatten an diesem Abend sehr viel Spaß. Nach der Halloween-Party sind sie dann unter sich noch Süßigkeiten in der Nachbarschaft sammeln gegangen.

Insgesamt war das Jahr 2023 im Jugendtreff sehr erfolgreich. Wir haben alle selbst gesteckten Ziele erreicht und den Kindern einen Raum gegeben, in dem sie sich entfalten können.

Wir möchten uns bei allen herzlich bedanken, die dazu beigetragen haben, dass unsere Aktivitäten so vielfältig und bereichernd waren. Wir freuen uns auf das nächste Jahr, in dem wir weiterhin engagiert daran arbeiten werden, unseren Jugendtreff zu einem Ort des Lernens, der Kreativität und des Zusammenhalts zu machen, und sind sehr gespannt auf die Entwicklung der Kinder und des Jugendtreffs im Allgemeinen.

Fußball Mädchengruppe

Das Jahr 2023 begann für unsere C-Juniorinnen, U15, mit der zweiten Saison der Kreismeisterschaft. In diesem Zeitraum haben sich die Mädchen in verschiedenen Aspekten, darunter Technik und Kondition, verbessert. Gelegentlich führten wir kleine Leistungsbewertungen durch, um den Mädchen ihre Fortschritte oder auch Verbesserungsbereiche vor Augen zu führen. Dies diente als Anreiz für mehr Disziplin und Motivation.

Im Verlauf des Jahres hatten wir zahlreiche Scouts aus höheren Ligen zu Besuch, die einige unserer Mädchen für die Bezirksliga gewinnen konnten. Es ist erwähnenswert, dass unsere Mädchen in der Kreisliga spielen. Für diejenigen, die uns zu Beginn der nächsten Saison im September verlassen, wünschen wir viel Erfolg in der neuen Liga. Gleichzeitig haben sich jedoch neue Mädchen unserer Gruppe angeschlossen, sodass wir derzeit 22 Mädchen im Training haben.

Zu Beginn der Saison belegten die Mädchen leider den letzten Platz. Doch im Laufe der Zeit verbesserte sich ihre Leistung kontinuierlich, und sie konnten schließlich nach der halben Saison den 9. Platz erreichen. Darauf sind wir sehr stolz und freuen uns auf die kommende Saison ab dem 1. 9. 2023. Unsere Mädchenmannschaft nahm am 18. Juni 2023 erfolgreich an einem Turnier des ADAC in Pulheim teil.

Im Zeitraum von August bis Dezember 2023 gab es einen Wechsel in der Leitung der Fußballgruppe nach den Sommerferien. Zu Beginn herrschte eine angespannte Stimmung im Team, geprägt von fehlendem Zusammenhalt und einem unangenehmen Umgangston. Durch intensive Gespräche über Teamregeln und enge Zusammenarbeit mit dem Trainer begannen die Mädchen jedoch, mehr als Mannschaft zusammenzuhalten.

Besondere Anerkennung verdienen Spielführerin Selin und ihre Stellvertretung Amelia, die eine Schlüsselrolle bei der Schaffung einer positiven Teamdynamik spielten. Die Mannschaft erzielte Fortschritte und gewann Spiele oder spielte gegen starke Gegner unentschieden.

Ein herausragendes Ereignis war das letzte Spiel des Halbjahres, das wir mit 4:2 gegen Nippes gewannen, während der Trainer aufgrund von Krankheit abwesend war. Dieser Sieg unter der Leitung unserer Kollegin als Trainerin markierte einen wichtigen Meilenstein.

Zum Abschluss des Jahres fand am 21. Dezember eine Weihnachtsfeier statt, bei der die Mädchen gemeinsam als Team agierten und ihrem Trainer eine besondere Anerkennung zukommen ließen. Dies unterstreicht den gestärkten Zusammenhalt und die Wertschätzung innerhalb der Gruppe.

Die Fußballgruppe hat sich in dieser Zeit positiv entwickelt und bereitet allen Freude. Wir danken allen, die uns unterstützt haben, insbesondere Abdo als Fahrer bei Auswärtsspielen und Manuel, dem Bruder unserer Leiterin, der als Torwarttrainer engagiert war.

Für das kommende Jahr planen wir die Einführung eines monatlichen Mädchentags als verpflichtenden Tag für die Teilnehmerinnen. Dies soll dazu dienen, das Team weiter zu stärken, eine Plattform für persönliche Gespräche zu bieten und schulische Probleme gemeinsam anzugehen.

Mädchengruppe Thorwaldsenstraße

Die Mädchengruppe der Jugendeinrichtung am Standort Thorwaldsenstraße wird durch viele Angebote und auch Sprechstunden aktiv gestaltet. Es ist wichtig zu beachten, dass die Mädchen bei der Planung von Angeboten immer eingebunden werden, um das höchstmögliche Interesse zu wecken. Dazu gehören gemeinsames Kochen, Besuche im Skaterpark, im Museum sowie sportliche Aktivitäten wie im Jumphouse oder Fußball.

Besonders erfreuen sich die Mädchen an gemeinsamen Kochaktivitäten und Mahlzeiten. Während des Kochens haben wir festgestellt, dass die Mädchen offener über private oder schulische Probleme sprechen, um Tipps und Hilfe zu erhalten. Bislang konnten wir die Mädchen durch unser Zuhören erfolgreich unterstützen. Wir bieten gerne unterstützende Worte, Hilfe und Mitgefühl an, was von den Mädchen sehr geschätzt wird. Dadurch besuchen sie die Einrichtung häufiger, nicht nur wegen laufender Angebote, sondern auch wegen der Freude am Zubereiten köstlicher Mahlzeiten, bei denen die Mädchen sogar eigene Rezepte kreieren.

Innerhalb der Gruppe achten wir darauf, verschiedene Gerichte aus verschiedenen Ländern auszuprobieren, um die Vielfalt der Welt und die einzelnen Kulturen besser kennenzulernen. Da wir unterschiedliche kulturelle Hintergründe in der Gruppe haben, wird dies von den Mädchen als eine Art Wissensreise wahrgenommen. Wir besprechen die Besonderheiten der jeweiligen Kultur und des zubereiteten Gerichts an diesem Tag. Wir hoffen weiterhin auf gut besuchte Mädchentage nach den Sommerferien, da wir einige Projekte und neue Angebote planen.

Halbjahresbericht für den Zeitraum August bis Dezember 2023

In der zweiten Hälfte des Jahres ging die Leiterin in Babypause. An ihre Stelle trat eine ehemalige Kollegin, wobei ein Wechsel bei der Betreuung nicht immer ohne Kontaktverlust zu den Betreuten bleibt.

Im Verlauf dieses Halbjahres zeigte sich zunächst eine geringe Teilnehmerzahl in der Gruppe an den Donnerstagen. Um dies zu verbessern, haben wir verstärkt Backangebote eingeführt, was zu einem Anstieg der Anwesenheit führte. Im September verzeichneten wir schließlich eine Gruppengröße von etwa 14 Mädchen.

Im Herbst erweiterten wir unsere Aktivitäten durch die Teilnahme einer Leiterin, die jeden Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr Tanzeinheiten anbot. Etwa sechs Kinder nahmen an ihren Tanzaktivitäten teil, während in der restlichen Gruppe etwa acht Kinder anwesend waren.

Ein Höhepunkt dieses Zeitraums war der Zirkusbesuch in Porz, der bei den Mädchen große Begeisterung auslöste. Auch die Halloween-Party war ein besonderes Ereignis, bei dem Spiele, Tanz und gemeinsames Essen genossen wurden.

Im November erhielten wir zusätzliche Unterstützung von einer ehemaligen Jugendleiterin. Ihre Anwesenheit erleichterte die Organisation und Durchführung des Mädchentages, besonders angesichts der hohen Kinderanzahl von bis zu 14 Mädchen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren, die am Donnerstag an unserem Standort in der Thorwaldsenstraße teilnehmen.

Ein weiteres Highlight war die festliche Weihnachtsfeier am 14. Dezember. Die Tanzgruppe präsentierte einen einstudierten Tanz und im Anschluss genossen wir gemeinsam Kekse und Musik. Während der Wintermonate boten wir Aktivitäten wie Kekse backen und die Herstellung von Weihnachtsschmuck an, um die Mädchen auf die festliche Zeit einzustimmen und ihre kreative Seite zu fördern.

Der Einsatz verschiedener Leiter und die Vielfalt an Aktivitäten haben dazu beigetragen, die Anwesenheit und das Engagement der Mädchen zu stärken. Wir freuen uns darauf, im kommenden Halbjahr weitere spannende Aktivitäten anzubieten und die Gemeinschaft weiter zu stärken.

Ein Angebot aus einer Tanz-AG und einer normalen Mädchen-AG ermöglicht es, verschiedene Interessen und Bedürfnisse der Mädchen in der Gruppe zu berücksichtigen. Die Tanzgruppe bietet eine fantastische Gelegenheit für Mädchen, die sich mehr Bewegung und künstlerische Aktivitäten wünschen. Tanz ist nicht nur eine körperliche Aktivität, sondern fördert auch das Selbstbewusstsein, die Teamarbeit und die kreative Entfaltung. Gleichzeitig bietet die reguläre Mädchen AG eine breite Palette von Aktivitäten wie Spielen, Gesprächen, Schulaufgaben und Kochen, die denjenigen zugutekommen, die ihre Zeit lieber mit diesen Aktivitäten verbringen.

Die Balance zwischen Bewegung und kreativen Aktivitäten, wie sie durch die Tanzgruppe und die reguläre Mädchen-AG geschaffen wird, ist äußerst wertvoll. Es trägt dazu bei, eine vielseitige Umgebung zu schaffen, in der jedes Mädchen die Möglichkeit hat, sich auf unterschiedliche Weise zu entfalten und zu entwickeln. Für das kommende Jahr 2024 planen wir ein Medienprojekt mit einem Besuch beim WDR.

Osterferien Mädchengruppe

In den Osterferien haben wir gemeinsam mit den Mädchen aus der Mädchengruppe Ausflüge unternommen und auch Angebote innerhalb der Einrichtung gemacht. Zudem führten wir kleine Gesprächsrunden zu Themen durch, die die Mädchen gerne besprechen wollten.

Am ersten Tag der Osterferien sind wir ins Kino nach Köln, genauer gesagt in den „Cinedom“, gefahren, um dort den Film „Sonne und Beton“ anzusehen. Die Auswahl des Films erfolgte demokratisch innerhalb der Gruppe. Zusätzlich hatten die Mädchen die Gelegenheit, am selben Tag kostenfrei in den Testfilm von „Lisa und Lena“ reinzuschnuppern.

Am 3. April 2023 konnten wir mit insgesamt 15 Mädchen das JumpHouse in Köln besuchen. Dort hatten die Mädchen die Möglichkeit, sich in der Halle auszutoben und verschiedene Parcours zu bewältigen. Es gab verschiedene Challenges, darunter Boxautomaten und Balancestangen.

Zusätzlich zu den Ausflügen hatten sich die Mädchen gewünscht, das Fastenbrechen gemeinsam in der Gruppe zu zelebrieren, da die Fastenzeit der Muslime zu der Zeit stattfand. Da viele muslimische Mädchen in der Mädchengruppe vertreten sind, haben wir einen Tag organisiert, an dem die Mädchen gemeinsam am Abend kochten

und zusammen aßen. Die Mädchen waren begeistert von diesem Tag und möchten zukünftig öfter in der Einrichtung gemeinsam in der Gruppe kochen. Besonders auffällig war die Vielfältigkeit der Gerichte. Die Mädchen brachten jeweils Speisen oder Getränke aus ihrer eigenen Kultur mit und kochten, um den anderen Mädchen einen Einblick in ihre Kultur zu geben.

Museumsbesuch

Am Freitag, den 12. Mai 2023, besuchten wir gemeinsam mit der Mädchengruppe und den Vereinsmitgliedern der Soroptimistinnen, Frau Böckler und Frau Geister, das Rautenstrauch-Jost Museum. Die Eintrittskarten und die Museumsführung wurden von den Soroptimistinnen gesponsert.

Das Ziel des Ausfluges bestand darin, dass die Mädchen einen Einblick in den westafrikanischen Lebensstil und verschiedene Kulturen bekommen. Die Begeisterung war groß, als die Traditionen von Hochzeiten und Verlobungen vorgestellt wurden. Die Mädchen betrachteten mit besonderer Aufmerksamkeit verschiedene Brautkleider und Brautgaben, darunter Fußkettchen, Schmuck und Wäsche. Auch die Gründung und Entstehung des Museums wurden erläutert. Die Mädchen nahmen eine Stunde lang an der Führung teil und stellten Fragen. Überraschenderweise widmeten die Mädchen der Führung ihre volle Aufmerksamkeit und stellten viele Fragen, darunter auch solche nach der Herkunft der Kunstwerke im Museum. Die freundliche Führerin und teilweise auch die Mädchen innerhalb der Gruppe beantworteten diese Fragen.

Insgesamt hat der Museumsausflug den Mädchen so gut gefallen, dass sie sich auf weitere Ausflüge zu kulturellen und traditionellen Themen freuen.

Tanzen

Seit Sommer 2023 bieten wir jeden Donnerstag 1,5 Stunden Tanzunterricht an. In den ersten Wochen hat sich allmählich eine feste Gruppe von sieben Mädchen gebildet, die sich selbst den Namen „Cheer-Girls“ gegeben haben und seitdem mit viel Herzblut dabei sind. Im August wurden die Grundelemente des Hip-Hop eingeführt. Auf dieser Grundlage wurden die ersten eigenen Choreografien verschiedenster Genres gestaltet. Das Erlernen von Takt- und Körpergefühl, das Speichern neuer Schrittfolgen und das gemeinsame Tanzen wurde mit den Mädchen eingeübt. Im November und Dezember schnupperten die Teilnehmerinnen auch ins Cheerleading hinein. Sie lernten spielerisch fast alle Disziplinen des Cheerleading, wie Dance, Stunts, Tumbling und Jumps, kennen.

Der Höhepunkt dieser Tanzreihe war unsere Weihnachtsshow, bei der wir unsere Choreografie und eigene Kostüme vor der gesamten Gruppe präsentierten. Alle einigten sich schnell auf gemeinsame Kostüme, Farben und Haarfrisuren. Mit Liebe und Enthusiasmus flochten sie sich gegenseitig die Haare, trafen sich aus eigener Motivation mit ihren Teammitgliedern in der Woche und probten vor der großen Show. Obwohl sich die Gruppe erst wenige Wochen zuvor gegründet hatte und sich erst kennenlernte, entstand das Gefühl, als ob sie sich schon ewig kennen würden. Damit wurde also ein perfekter Abschluss für das Jahr geschaffen, und wir freuen uns sehnsüchtig auf das nächste Jahr!

Qualitätssicherung, Teamarbeit und Praktikum

Regelmäßige Teambesprechungen, Zielfestlegung und -prüfung, Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Supervision, Austausch und Kooperation mit den Einrichtungen im Sozialraum, Überprüfung der Bedürfnisse der Kinder, Einarbeitung zielgerichteter Einzelförderung sowie Halbjahresplanungen für Angebote und Projekte stehen stets auf der Agenda unserer gemeinsamen Arbeit.
Auch im Jahr 2023 hatten wir drei Praktikantinnen, die ein dreiwöchiges Schulpraktikum in unserer Einrichtung absolvierten. Dabei erhielten sie die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen, an Angeboten teilzunehmen und somit auch unser Grundverständnis bei der Jugendarbeit mitzuerleben.

Kultursensible Erziehungsberatung

In interkulturellen Familien können unterschiedliche Wertvorstellungen, Erziehungsmethoden und Kommunikationsstile aufeinandertreffen. Die Elternberatung in diesem Kontext zielt darauf ab, Brücken zwischen diesen kulturellen Unterschieden zu bauen, um eine harmonische, familiäre Umgebung zu schaffen. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt und die Förderung eines respektvollen Umgangs mit unterschiedlichen Perspektiven.

Die kultursensible Erziehungsberatung steht im Zentrum unserer Bemühungen, Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen bei der Bewältigung von Herausforderungen in Bezug auf Werte, Normen und Erziehungsmethoden zu unterstützen. Im Jahr 2023 haben wir uns verstärkt auf die Bedürfnisse dieser Familien konzentriert und Wege gefunden, um konstruktiv mit den auftretenden Problemen umzugehen.

Die Vielfalt kultureller Hintergründe in Familien kann zu Spannungen führen, wenn unterschiedliche Werte, Normen und Erziehungsmethoden aufeinandertreffen. Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv mit den Herausforderungen auseinandergesetzt, die durch diese kulturellen Unterschiede entstehen können. Probleme reichten von unterschiedlichen Auffassungen über Disziplin und Respekt bis hin zu divergierenden Ansichten über die Rolle der Eltern in der Kindererziehung.

Deutschkurs für die Mütter unserer Kinder und Jugendlichen

Seit März 2022 wird ein Deutschkurs für Frauen mit Fluchtgeschichte durchgeführt. Ziel ist es, nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen zu stärken, sondern auch ihre Selbständigkeit zu fördern und interkulturelle Barrieren abzubauen. In diesem Bericht werden die wichtigsten Aktivitäten und Erfolge des Kurses dargelegt.

Teilnehmerinnen: Fünfzehn Frauen aus verschiedenen Ländern haben an dem Deutschkurs teilgenommen. Die Vielfalt der Herkunftsländer hat nicht nur den Sprachunterricht bereichert, sondern auch den interkulturellen Austausch gefördert. Der bunte Mix aus unterschiedlichen Hintergründen hat zu einer offenen Lernatmosphäre beigetragen.

Unterrichtsstruktur und Fortschritte: Der Unterricht war themenorientiert und praxisnah gestaltet. Alltagsrelevante Themen wie Einkauf, Gesundheit und Familie standen im Mittelpunkt. Durch interaktive Elemente, Gruppenaktivitäten und Rollenspiele konnten die Teilnehmerinnen ihre kommunikativen Fähigkeiten stärken. Die Fortschritte im Gebrauch der deutschen Sprache waren deutlich erkennbar.

Kultureller Austausch: Die Einbindung verschiedener Kulturen war ein Schlüsselelement des Kurses. Regelmäßige Veranstaltungen ermöglichten es den Frauen, ihre kulturellen Hintergründe durch Essen, Musik und Tanz vorzustellen. Dies förderte nicht nur das Verständnis, sondern trug auch zur Schaffung einer toleranten und respektvollen Gemeinschaft bei.

Ausflüge und Exkursionen: Parallel zum Sprachkurs fanden Ausflüge und Exkursionen statt, die den Frauen die Möglichkeit boten, aus dem Alltag herauszukommen. Diese Aktivitäten trugen nicht nur zum Abbau von Vorurteilen bei, sondern förderten auch die Integration in die hiesige Gemeinschaft.

Selbständigkeitsförderung: Ein wichtiger Aspekt des Kurses war die Förderung der Selbständigkeit der Frauen. Module zu beruflicher Entwicklung, Lebenskompetenzen und persönlichem Wachstum trugen dazu bei, dass die Teilnehmerinnen nicht nur die deutsche Sprache beherrschten, sondern auch selbstbewusster und eigenständiger wurden.

Feedback und Evaluation: Regelmäßige Feedback-Sitzungen wurden durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen erfüllt wurden. Dies ermöglichte es, den Kurs kontinuierlich anzupassen und zu verbessern.

Fazit: Der Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund im Jahr 2023 war ein großer Erfolg. Die positiven Auswirkungen auf die sprachlichen Fähigkeiten, die Selbständigkeit und den interkulturellen Austausch zeugen von der Wirksamkeit des Programms. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zur Integration und Stärkung der Frauen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund geleistet zu haben und freuen uns auf weitere erfolgreiche Initiativen in der Zukunft.

Nachbarschaftsfest für Groß und Klein im Christrosenweg

Am 26. August 2023 fand das Nachbarschaftsfest statt, das federführend von der GAG in enger Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftsbüro und aktiven Akteuren in Porz-Zündorf, wie Kitas, dem SeniorenNetzwerk, AVB und unserer Einrichtung organisiert und mitgestaltet wurde.

Pro Humanitate e. V. nahm mit über 50 Kindern, Jugendlichen und Müttern am Fest teil. Während unsere Kinder und Jugendlichen den Bereich Kinderschminken erfolgreich meisterten und alle am Fest teilnehmenden Kinder fleißig und kreativ schminkten, übernahmen die jesidischen, albanischen, mazedonischen, syrischen, irakischen, kurdischen Mütter den Bereich leibliches Wohl und Beköstigung. Wohlbemerkt, alles in ehrenamtlicher Arbeit und Hand in Hand – Kinder, Jugendliche, Mütter und das Team von Pro Humanitate e. V.

Ein besonderer Dank für das gelungene Fest geht an die GAG und ihre Mitarbeiterin Therese Ziegler für die investierte Zeit und die Bereitstellung des gesamten Equipments. Ein großes Dankeschön auch an die Leitung des Nachbarschaftsbüros, Susanne Deppe-Polzin, die wochenlang damit beschäftigt war, das Fest auf die Beine zu stellen. Schließlich möchten wir uns bei unseren Kindern, Jugendlichen und ihren Müttern bedanken, die erheblich zum Erfolg des Festes beigetragen haben. Dies zeigt, dass wir – Kinder, Jugendliche, Mütter und Jugendeinrichtung – zu einer engen und großen Familie aus vielen Nationalitäten und Ethnien geworden sind, worauf wir besonders stolz sind!

Newroz gefeiert und ein Zeichen gegen Rassismus und für VIELFALT gesetzt!

Bundespräsident Steinmeier, Ministerpräsident Wüst und Oberbürgermeisterin Reker übersandten Glückwünsche und würdigten die Arbeit von Pro Humanitate e. V.

Wöchentlich betreut Pro Humanitate e. V. in drei Kölner Jugendtreffs etwa 130 Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien. Ein großer Teil dieser Kinder und Jugendlichen, deren Eltern u. a. aus Irak, Syrien, Iran, Türkei, Kurdistan, Marokko, Albanien, Mazedonien stammen und von denen viele immer noch in Flüchtlingsunterkünften wohnen, hat gemeinsam Newroz gefeiert und ein Zeichen gegen Rassismus und für Vielfalt gesetzt.

Seit dem 10. Mai 2010 ist Newroz von den Vereinten Nationen als Frühlingsfest anerkannt. Die UNESCO hatte Newroz bereits 2009 in die Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen. Der Newroz-Tag fällt zusammen mit dem internationalen Tag gegen Rassismus.

Die Feier wurde von den von uns betreuten Kindern und Jugendlichen organisiert und durchgeführt. Beim Fest sind Klein und Groß, Alt und Jung zusammengekommen, haben in Begleitung kurdischer, arabischer und albanischer Musik getanzt und das multikulturelle Miteinander gefeiert.

Für die Feier und Würdigung unserer Arbeit haben wir eine Reihe Grußadressen erhalten, wofür wir uns sehr bedanken:

- Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
- Hendrik Wüst, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen
- Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln
- Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft
- Josefine Paul, Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- Reem Alabali-Radovan, Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Die Beauftrage der Bundesregierung für Antirassismus
- Dr. Tobias Lindner, Staatsminister im Auswärtigen Amt
- Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz
- Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU und der Bundestagsfraktion
- Dr. Gregor Gysi, Mitglied des Bundetages und Außenpolitischer Sprecher der Fraktion Die Linke
- Dr. Dietmar Bartsch, Vorsitzender der Fraktion Die Linke im Bundestag
- Michael Roth, Mitglied des Bundestages, Vorsitzender des Auswärtigen Amtes, SPD-Fraktion
- Serap Güler, Mitglied des Bundestages, CDU-Fraktion
- Gülistan Yüksel, Mitglied des Bundestages, SPD-Fraktion
- Kathrin Vogler, Mitglied des Bundestages, Fraktion Die Linke
- Matthias W. Birkwald, Mitglied des Bundestages, Fraktion Die Linke
- Kassem Taher Saleh, Mitglied des Bundestages, Fraktion B‘90/Die Grünen
- Roderich Kiesewetter, Mitglied des Bundestages, CDU-Fraktion.

Erste Erdbebenhilfe erreicht die Opfer

Im Februar 2023 wurden 105 Thermozelte, 515 Decken und 100 Solarlichter verteilt!

Am 6. Februar 2023 ereigneten sich zwei Erdbeben der Stärke 7,7 und 7,6 mit den Epizentren in den kurdisch-alevitischen Städten Pazarcik und Elbistan (Provinz Kahramanmaras). Betroffen waren 13,5 Millionen Menschen in zehn Provinzen in der Türkei sowie in den von der Türkei besetzten kurdischen Siedlungsgebieten um Afrin und der von den Islamisten beherrschten Provinz Idlib in Nordsyrien. Aufgrund der Erdbeben haben weit über 50.000 Menschen ihr Leben verloren, etwa 100.000 Menschen sind verletzt, und Millionen Menschen suchen immer noch nach einem festen Obdach.

Unmittelbar nach den Erdbeben am 6. Februar 2023 startete Pro Humanitate e. V. gemeinsam mit Franziskaner-Helfen e. V. und vision:teilen e. V. eine Nothilfe für Erdbebenopfer. Unser Team befand sich vom 15. Februar bis zum 1. März 2023 in der Region. Trotz vieler Hürden haben wir es geschafft, 105 winterfeste Zelte, 515 Decken und 100 Lichtstrahler in sechs Dörfer um Adiyaman zu bringen. Die Verteilung fand am 25. und 26. Februar statt.

Die Stadt Adiyaman ist bis zu 70 Prozent zerstört. Jede Familie in den umliegenden Dörfern um Adiyaman beherbergt immer noch Verwandte und Bekannte, die in der Stadt lebten.

Hürden, Probleme und Benachteiligung

Die Regierung, der Katastrophenschutz AFAD und der Türkische Rote Halbmond haben zu lange gezögert und in den ersten Tagen nach dem Beben unzureichende Rettungs- und Hilfsmaßnahmen gestartet. Viele Opfer beklagen, dass sie die humanitäre Hilfe nicht erreicht, dass einige Gebiete bewusst vernachlässigt werden.

Es ist bitter, aber wahr:

- Die Zentrale des Türkischen Roten Halbmondes hat beispielsweise ihre Zeltbestände und Lebensmittelpakete nicht an die Opfer des Bebens verteilt, sondern an private Organisationen verkauft. Nach heftigen und wochenlangen Diskussionen musste der Vorsitzende zurücktreten.
- In den ersten Wochen und Monaten nach dem Erdbeben wurden viele Hilfen der NGOs und Zivilgesellschaft beschlagnahmt, auf den Namen der regierenden AKP oder des Katastrophenschutzes (AFAD) umetikettiert und an ihre eigene Klientel verteilt.
- In den letzten zehn Jahren hat die Regierung ihr „Baufrieden“ genanntes Projekt vorangetrieben, mit dem hunderttausende nicht erdbebensicher erbaute Gebäude im Nachhinein ihre Bewilligung bekommen haben. Was als Wahlkampftaktik der Regierungspartei AKP begann, um die Stimmen der Besitzer dieser Häuser zu bekommen, hat mutmaßlich zum Einsturz eben jener Gebäude geführt, die zehntausende Menschen in den Tod rissen.

Die Grenzübergänge zu Erdbebengebieten in Nordsyrien werden immer noch durch die Türkei geschlossen gehalten, während Millionen Menschen dringend Hilfe benötigen, aber fast keinerlei Unterstützung bekommen können. Auch Sachspenden aus Deutschland wurden an der türkischen Grenze beschlagnahmt. Es gab auch Versuche, unsere Lieferung zu beschlagnahmen. Dank unserem Team, den Dorfvorstehern und weiteren Helfern vor Ort konnte unsere Lieferung schließlich doch die Dörfer um Adiyaman erreichen und verteilt werden.

Die erste Erdbebenhilfe, mit der 105 Zelten, 515 Decken und 100 Solarlichter finanziert werden konnten, betrug insgesamt 57.153,70 Euro, die wir dank Franziskaner-Helfen e.V., vision:teilen e.V. und vieler Spenderinnen und Spendern finanzieren konnten. Unsere Projektleiter*innen aus Deutschland arbeiteten ehrenamtlich, wofür wir uns herzlich bedanken.

Zweite Erdbebenhilfe

Einkaufsgutscheine für Familien und Stipendien für Studierende

Vor den Präsidentschaftswahlen am 28. Mai 2023 überlegten wir, in Iskenderun, Samandag und Antakya aktiv zu werden. Die Idee war, Hilfspakete mit Hygieneartikeln zu verteilen, die jede Familie benötigt: Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel, Seife, Shampoo, Windeln für Kinder, Zahnpasta, Desinfektionsmittel, Ventilatoren usw.

Nach der Wiederwahl Erdogans am 28. Mai 2023 war es noch schwieriger geworden, in der Türkei aktiv zu werden. Dies wird auch von vielen europäischen Hilfsorganisationen bestätigt, die Antakya und Erdbebengebiete besucht haben. Alles unterliegt der Staatsmacht, und die Kontrollmechanismen wurden nach der Wiederwahl Erdogans noch verschärft.

In Antakya/Hatay oder Adiyaman haben Menschen beispielsweise Ende des Jahres 2023 immer noch kein fließendes Trinkwasser und Strom. Sie litten im Sommer unter extremer Hitze und im Winter erfrieren sie bei eisigen Temperaturen in den Zelten oder Containern. Dies allein zeigt, dass die Wunden der vom Erdbeben betroffenen Menschen noch Jahre offenbleiben werden, und sie sind weiterhin auf Unterstützung angewiesen.

Nach Beratungen mit örtlichen Kollegen und NGOs hat unser Vorstand auf seiner Sitzung am 17. Juni 2023 folgende Entscheidungen getroffen:

- Anstatt Hilfspakete zu verteilen, werden Gutscheine für Lebensmittel- und Hygieneartikel beschafft und den Familien der Erdbebenopfer ausgehändigt. Jeden Monat können sie mit den bereitgestellten Gutscheinen eigenverantwortlich einkaufen.
- Die Erdbebenopfer haben alles verloren: Arbeit, Haus, Wohnung, Möbel, Haushaltsgeräte und alles, was ihnen lieb und teuer war. Viele haben erwachsene Kinder, die studieren. Um sicherzustellen, dass einige dieser jungen Erwachsenen ihr Studium fortsetzen können, denken wir an die Vergabe von Stipendien.

Höhe des monatlichen Beitrags für Student*innen

Bei der Festlegung der Höhe des monatlichen Beitrags haben wir uns für den gleichen Betrag entschieden: 3.000 TL oder 100 Euro. Dies mag auf den ersten Blick nicht viel erscheinen, jedoch ist dies angesichts einer Inflationsrate von über 100 Prozent zu berücksichtigen. Der Mindestlohn liegt bei etwa 11.402 TL, was ungefähr 350 Euro entspricht.

Die Lage in Diyarbakir

Über 60 Prozent der erwerbstätigen Menschen in der Türkei müssen monatlich mit einem Mindestlohn von rd. 350 Euro auskommen. In Diyarbakir und den kurdischen Gebieten haben sogar 70 Prozent der erwachsenen Menschen nicht einmal eine geringfügige Beschäftigung.

Im September 2023 besuchte unsere Projektleiterin Diyarbakir und Umgebung. Sie traf sich mit Vertreter*innen mehrerer NGOs. Sie berichtet:

„Während des Erdbebens im Februar 2023 sind in Diyarbakir zehn Hochhäuser (in den Stadtteilen Baglar, Yenisehir und Office) eingestürzt. Besonders betroffen war und ist der Stadtteil Baglar, wo 3.000 Häuser stark beschädigt wurden (3.000 Häuser x 20 Wohnungen = 60.000 Wohnungen x 5 Personen = 300.000 Menschen). Die Bewohner

mussten ihre Wohnungen räumen. Anfangs fanden die Familien Zuflucht in Studentenwohnheimen und Zelten. Die Zelte in den Parks wurden geräumt, und die Familien mussten auch die Studentenwohnheime verlassen. Die überwiegende Mehrheit fand Unterkunft bei Verwandten, was jedoch sehr problematisch ist. Kinderreiche Familien leben seit Monaten in beengten Verhältnissen. Der Staat plant, außerhalb der Stadt (30 – 40 km entfernt) Wohnungen zu bauen und die Menschen dorthin zu ‚deportieren'. Da die Menschen in Baglar pro-kurdisch sind, betrachtet der türkische Staat sie als gefährlich und versucht so, die ‚Probleme' loszuwerden. Die Menschen werden jedoch nicht dorthin gehen. In der errichteten Zelt- bzw. Containerstadt in Diyarbakir leben nicht die einheimischen kurdischen Familien, sondern Roma-Familien, die von der etwa 600 km entfernten Provinz Adana am Mittelmeer dorthin gebracht wurden.

Diesmal war eine hohe Polizei- und Militärpräsenz in der Stadt zu sehen. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Parks und die Innenstadt sind voll mit jungen und älteren Menschen. Die Mieten in ärmeren Stadtteilen betragen 9.000 – 15.000 TL. Ein Arbeiter verdient (Mindestlohn) knapp 11.000 TL. Alles ist sehr teuer. Brot kostet 12 Lira. Simit/ Brezel 5 Lira. Sehr viele Menschen betteln. Ältere Menschen verkaufen Taschentücher, Gemüse aus dem Garten, Schokoriegel oder selbstgehäkelte Sachen, um ein bisschen dazuzuverdienen. Diesmal habe ich eine große und tiefe Hoffnungslosigkeit bei den Menschen sehr stark gespürt. Bei so viel Armut habe ich mich manchmal geschämt, im Restaurant essen zu gehen."

Dank der weiteren Unterstützung von **Erzbistum Köln, Franziskaner Helfen, vision:teilen e. V. und vielen privaten Spender*innen** beschlossen wir vom Vorstand, ab Oktober zusätzliche 35 Studierende monatlich mit einem Stipendium in Höhe von 100 Euro und ab November 50 kinderreiche Familien mit monatlich aufladbaren Einkaufsgutscheinen von ebenfalls monatlich 100 Euro zu unterstützen.

Eine dreiköpfige Delegation (Vorstand und Mitglieder*innen) besuchte zwischen dem 26. und 30. Dezember 2023 erneut Diyarbakir und traf sich mit den örtlichen Kooperationspartnern*innen und hilfsbedürftigen Familien.

Hier ist ihr Bericht:
Ziel dieser Reise war es, das laufende Projekt zur Verteilung von Lebensmittelkarten an die Opfer des verheerenden Erdbebens vom 6. Februar 2023 zu überprüfen und einen Einblick in die aktuelle Situation der betroffenen Familien zu gewinnen. Das Erdbeben hatte in Diyarbakir schwere Schäden angerichtet – Häuser waren eingestürzt, Zehntausende von Menschen wurden obdachlos. Unsere Reise, zehn Monate nach dem Ereignis, offenbarte, dass die Wunden noch immer tief sind und die Menschen mit den schwerwiegenden Folgen kämpfen.

Die finanzielle Belastung stellt sich als unüberwindbare Hürde auf dem Weg zur Normalität dar. Mieten, Lebensmittel und grundlegende Güter werden immer teurer, während die Möglichkeit, regelmäßige Einkommen zu haben, für viele ein unerreichbares Ziel ist. Die Menschen sind in einem Teufelskreis aus steigenden Kosten und fehlenden Einkommensmöglichkeiten gefangen.

Wir haben ein Hilfsprojekt ins Leben gerufen, das darauf abzielte, 50 Familien für ein Jahr lang mit monatlich aufgeladenen Lebensmittelkarten im Wert von jeweils 100 Euro zu unterstützen. Diese Karten gaben den Familien die Freiheit, selbst zu entscheiden, welche Lebensmittel ihre dringendsten Bedürfnisse decken.

Ein Treffen mit 40 dieser Familien ermöglichte uns tiefe Einblicke in ihre schwierige Situation. Die persönlichen Geschichten, die wir hörten, zeigten, dass viele Männer ohne feste Arbeit sind, gelegentlich als Tagelöhner arbeiten, aber nicht genug verdienen, um ihre Familien angemessen zu versorgen. Die Familien, oft kinderreich, erhalten keine Unterstützung von anderen Organisationen oder staatlichen Stellen. Während unserer Gespräche erzählte uns ein Betroffener, dass er Lehrer sei, aber trotz seiner Qualifikation keine Arbeit finden könne. Seine Geschichte verdeutlichte die Arbeitslosigkeit und den Mangel an Möglichkeiten in dieser Region.

Ein besonders bewegender Moment war der Bericht eines Familienvaters, der durch das Erdbeben seine gesamte Familie verloren hatte. Als einziger Überlebender stand er vor der Herausforderung, sein Leben wieder aufzubauen. Die Mütter erzählten von kleinen Freuden des Alltags, die für sie und ihre Kinder aufgrund finanzieller Engpässe unerschwinglich geworden waren.

Dank unserer Unterstützung konnten diese Familien erstmals seit Monaten ihren Kindern wieder solche Freuden ermöglichen. Ein einfacher Kaugummi oder Schokoriegel wurde zu einem Symbol der Hoffnung und der Freude der Kinder.

Unser Fazit dieser Reise ist geprägt von tiefen Emotionen. Die kleinen, aber bedeutsamen Veränderungen in den Lebensgeschichten der Menschen, die wir getroffen haben, verdeutlichen die Wichtigkeit dieses Projektes. Auch wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, so kann doch jede Hilfe, sei sie noch so klein, das Leben von Familien positiv beeinflussen. Wir kehren mit einer tieferen Verbindung zurück. Denn wir haben gesehen, dass selbst der kleinste Beitrag einen Unterschied machen kann – einen Unterschied im Leben von Familien, die Unterstützung brauchen und verdienen.

Dankesschreiben der Hilfsbedürftigen

Es ist berührend zu sehen, wie die Menschen durch die Einkaufskarte Unterstützung erfahren.
Hier sind einige kurze Äußerungen:

- Liebe Freunde in Deutschland, ich danke Ihnen sehr. Mein Name ist Bedia. Mein Mann hat einen Gehirntumor, meine Tochter leidet unter Glutenunverträglichkeit und ich habe Brustkrebs. Wir haben fünf Kinder. Tausendmal danke ich. Wenn ich mit der Einkaufskarte Obst kaufe und nach Hause bringe, freuen sich meine Kinder sehr. *Bedia*
- Ich möchte mich für die Einkaufskarte herzlich bedanken. Während einer sehr schwierigen Zeit habt ihr begonnen, uns zu unterstützen. So können wir wenigstens die Haushaltskosten begleichen. *Necla*

- Ich heiße Ilhan, bin verheiratet und habe sechs Kinder. Ich bin Lehrer und habe leider keine Anstellung. Als Tagelöhner arbeite ich, wenn ich etwas finde. Wir konnten uns nicht über Wasser halten. Dank Ihrer Karte kann ich jetzt ein wenig durchatmen. *Ilhan*
- Diese Einkaufskarte hat mich und meine Kinder sehr glücklich gemacht. Als ich Menschen sah, die mit der Karte einkauften, dachte ich immer, warum ich so etwas nicht habe und nicht einkaufen kann, was meine Kinder möchten. Mein Mann ist arbeitslos. Wenn ich mit dieser Karte meinen Kindern einen Kaugummi oder Milch kaufe, beten sie vor Freude und bedanken sich jedes Mal. *Songül*
- Ich bin Mutter von sieben Kindern, sechs sind Schüler*innen. Ich wohne zur Miete und mein Mann hat keine Arbeit. Wenn er auf den Baustellen eine Beschäftigung findet, geht er arbeiten. Sonst ist er zu Hause. Gott soll Euch schützen, weil Ihr uns unterstützt. *Özlem*
- Ich bin Mutter von sechs Kindern, vier gehen in die Schule. Weil mein Mann am Rücken operiert wurde, kann er nicht arbeiten. Auch vorher arbeitete er als Gelegenheitsarbeiter. Oft konnte ich keine Windeln kaufen, so schlimm ist unsere finanzielle Lage. *Bahar*
- Ich habe drei Kinder. Ich bedanke mich sehr, und im Namen meiner Kinder möchte ich Dank aussprechen. Wenn die Kinder glücklich sind, ist die ganze Familie glücklich. Mit Ihrer Unterstützung können die Kinder lächeln. *Esma*
- Gott segne Euch. Mein Mann arbeitet für 8.000 Türkische Lira (250 Euro). 5.000 TL gehen allein für die Miete drauf. Dank Eurer Einkaufskarte kann ich jetzt im Supermarkt einkaufen.
- Ich habe zwei Kinder. Mein Mann hat keine Arbeit. Die Verwandtschaft und die Nachbarn unterstützten uns gelegentlich. *Fatma*
- Als erstes möchte ich mich für die geleistete Unterstützung bedanken. Ich wohne mit meinen fünf Kindern im Container. Nach drei Monaten müssen wir ihn aufräumen und verlassen. Ich weiß nicht, was wir danach machen. Meine Kinder haben keine Winterjacken. Sie sind sehr teuer. Meine Tochter bereitet sich auf die Aufnahmeprüfung der Universitäten vor. Sie benötigt Bücher. *Orhan*
- Ich habe drei Kinder, und mein Mann ist verhaftet und sitzt im Gefängnis. Wir wohnen zur Miete und können nicht einmal ihre Schulkosten bewältigen. *Selma*
- Ich bin Erdbebenopfer. Eine Zeitlang hatten wir sehr schwierige Tage. Mein Mann hat uns verlassen. Ich habe drei Kinder, die zur Schule gehen. Ich brauche dringend eine Arbeit. *Ebru*

SeniorenNetzwerk-Zündorf

Das SeniorenNetzwerk-Zündorf benutzt regelmäßig die ersten drei Dienstage im Monat unsere Räumlichkeiten.

Das SeniorenNetzwerk berichtet: *„Auch 2023 wirkten sich die pandemiebedingten Vorsichtsmaßnahmen weiterhin auf die Aktivitäten im SNW Zündorf aus. Es wurden 2023 alle Gruppenaktivitäten angeboten. Das Seniorenfrühstück und das Seniorencafé fanden wieder mit einer sich ständig vergrößernden Seniorengruppe statt. Ein Straßenfest und die Weihnachtsfeier des SNW wurden gut besucht. Im Laufe des Jahres fanden regelmäßige monatliche Treffen der Planungsgruppe und des Sprecherrates statt. Ausflüge (u. a. Traben-Trabach zum Weihnachtsmarkt) und Exkursionen Exkursionen in die Nähe von Köln (Flughafen, Stadion, Bäckerei Hardt) fanden statt. Regelmäßig wurden in diesem Jahr geführte Fahrradtouren ins Kölner Umfeld angeboten. Ein Workshop (vier Termine) zum Thema Digital wurde erfolgreich durchgeführt. Regelmäßig nahm der Sprecherrat an den Terminen des runden Tisches teil.“*

Fazit des Ganzen

Wie zu sehen ist, hat unser Team auch im Jahr 2023 mit nur zwei Hauptamtlichen und einem Dutzend Honorarkräften an drei Jugendtreffs erfolgreich gearbeitet und seine Angebotspalette stetig erweitert, trotz mangelnder Förderung und Benachteiligung, die wir als Jugendtreff im Vergleich zu anerkannten Jugendeinrichtungen bitter erfuhren. Wir sind nicht neidisch auf andere Jugendeinrichtungen mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeiter*innen. Wir unterstreichen und betonen lediglich eine Ungerechtigkeit, die aufgrund der Unterscheidung zwischen den Jugendeinrichtungen und Jugendtreffs herrscht und einige bevorzugt, während andere wiederum benachteiligt werden. Als Maßstab sollten die durchgeführte und getane Arbeit sowie die Zahl der eingebundenen Kinder und Jugendlichen gelten.

Am Ende des Jahres können wir verantwortungsbewusst und mit ruhigem Gewissen sagen, dass wir im Sinne der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen gut gearbeitet haben. Das Lächeln der Kinder und Jugendlichen sowie die Wertschätzung der Mütter sind auf unserer Seite, und wir sind stolz darauf!

Ein großes Dankeschön geht nach getaner Arbeit als erstes an unser fleißiges und verantwortungsvolles Team:

- **Lukas, Caro, Abdo, Jelya, Bashar, Nina, Nisa, Roza, Gaga, Ashkan, Shayan, Yasmin, Bartosz, Lavdrim, Florence, Gaetano, Zana und Gulê!**

Ein weiteres großes Dankeschön geht an die Adresse der **130 Kinder und Jugendlichen**, unserer Zukunft, die sich trotz strenger und hartnäckiger Arbeit wundervoll und meisterhaft an die gemeinsamen Regeln gehalten haben!

An die Adresse der **Mütter unserer Kinder und Jugendlichen**, die unsere Arbeit wertschätzen und uns in jeder Hinsicht unterstützen, geht ebenso ein großer Applaus und ein herzliches Dankeschön!

Zum Schluss möchten wir uns für die finanzielle Unterstützung beim **Jugendamt der Stadt Köln, der GAG und unseren Kooperationspartner*innen wie OVB Hilfswerk „Menschen in Not", Rotary Club Köln-Römerturm, Inner Wheel Club Köln-Römerturm, Soroptimist International Club Köln-Römerturm, Berglar Stiftung, Katholisches Bildungswerk Köln, Erzbistum Köln, Franziskaner Helfen, vision:teilen e. V. und unseren Spender*innen, darunter Prof. Dr. Barbara D. aus Frankfurt, Dominik M. aus München und weiteren unsere Arbeit wertschätzenden Kolleginnen und Kollegen** herzlich bedanken.

Ohne diese bunte Mischung des Unterstützerkreises wären die hier kurz erwähnten Aktivitäten nicht möglich. Herzlichen Dank für die beispiellose und hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung!

Auch unser Vorstand – **Luise, Carsten und Jürgen** – sowie **Frau Greiser** verdienen einen großen Applaus, da sie sich in ehrenamtlicher Arbeit für die Belange der Kinder und Jugendlichen hundertprozentig einsetzen. Ebenso **Memo**, unsere Geschäftsleitung, der stets zwischen drei Standorten pendelt, die ganze Vereinsarbeit leistet, die Jugendarbeit koordiniert und an vielen Arbeitskreisen den Verein vertritt, verdient ein kleines Dankeschön!

Ein herzliches Dankeschön für die große und bunte Familie von Pro Humanitate e. V.!

Vorstand und Geschäftsführung von Pro Humanitate e. V.

„Millionen hilfsbedürftige Menschen“

Die Porzerin Gulê Cinar-Sahin ist ins türkisch-syrische Erdbebengebiet gereist

VON BEATRIX LAMPE

Porz. Die Nachricht vom schweren Erdbeben in der Türkei und Nordsyrien hat Gulê Cinar-Sahin vom Verein Pro Humanitate nicht ruhen lassen. Die Porzerin, die im Standort des Vereins in Zündorf für die Jugendförderung und einen Brückenschlag zwischen Menschen und Kulturen arbeitet, beschloss, persönlich an Ort und Stelle die notleidende Bevölkerung zu unterstützen.

> **In einfachen Lehmhäusern, leben jetzt bis zu 50 obdachlos gewordene Verwandte**
>
> **Gulê Cinar-Sahin**, Verein Pro Humanitate

Unmittelbar nach den Erdbeben am 6. Februar starteten die Vereine Pro Humanitate, Franziskaner-Helfen und „Vision teilen“ eine gemeinsame Nothilfe für Erdbebenopfer. Gulê Cinar-Sahin und ein kleines Team Freiwilliger aus der Türkei leisteten vom 15. Februar bis zum 1. März im Erdbebengebiet Hilfe.

„Trotz vieler Hürden haben wir es geschafft, 105 winterfeste Zelte, 515 Decken und 100 Lichtstrahler in sechs Dörfer um Adiyaman zu bringen“, berichtet Cinar-Sahin, die den Einsatz geleitet hat. Die Stadt Adiyaman im Südosten der Türkei ist nach Berichten der Helfer zu annähernd 70 Prozent zerstört. Jede Familie in den umliegenden Dörfern beherberge zurzeit Verwandte und Bekannte, die zuvor in der Stadt gelebt hatten.

„In einfachen Lehmhäusern, die sonst zehn bis 15 Familienmitglieder beherbergt haben und die vom Erdbeben gleichfalls Schäden davongetragen haben, leben jetzt bis zu 50 obdachlos gewordene Verwandte“, sagt die Helferin.

Die wetterfesten Zelte, die sie in Adana anfertigen lassen hat, linderten jetzt die allergrößte Not. „Vom Ausmaß der Verwüstungen in der Stadt Adiyaman war ich entsetzt, noch mehr aber von dem, was Überlebende berichtet haben.“ Demnach sei in den ersten vier Tagen nach dem Beben keinerlei Hilfe in der Stadt eingetroffen. Verschüttete, mit denen Angehörige von draußen noch Tage lang hätten sprechen können, seien unter den Trümmern schlichtweg erfroren.

Die Porzerin spricht von unzureichenden Rettungs- und Hilfsmaßnahmen der Regierung, des Roten Halbmondes und des örtlichen Katastrophenschutzes in den Tagen nach dem Beben. Sie habe viele Klagen darüber gehört, dass Gebiete, in denen Aleviten und Kurden leben oder wo die Regierungspartei bei Wahlen keine Mehrheit finde, bewusst vernachlässigt würden.

Vier Wochen nach den Erdbeben habe die Bevölkerung in Tausenden Dörfern immer noch keine staatliche Unterstützung bei Bergungsarbeiten und keine erste Nothilfe erfahren, berichtet die über Istanbul aus Deutschland angereisten Helferin. Es gebe kaum Trinkwasser, die sanitären Zustände seien katastrophal und entwürdigend. Auch in den Städten seien weder ausreichend Zelte und Container noch Lebensmittel und Hygieneartikel vorhanden.

Vielfach habe die Regierung Hilfsgüter der Zivilgesellschaft beschlagnahmt, umetikettiert und an die eigene Klientel verteilt. „Das war unsere größte Sorge, dass unsere Hilfsgüter gar nicht ihr Ziel erreichen“, erinnert sich die Porzerin. „Es gab auch Versuche, unsere Lieferung zu beschlagnahmen. Dank unserem Team, den Dorfvorstehern und weiteren Helfern vor Ort konnte unsere Lieferung schließlich doch die Dörfer um Adiyaman erreichen und verteilt werden“, sagt Cinar-Sahin und fügt hinzu: „Alle dort lebenden Familien haben etliche Angehörige durch das Erdbeben verloren. Sie brauchen jetzt Hilfe, egal ob es sich um Kurden, Türken oder Syrer handelt. Da haben wir bei der Versorgung mit Zelten und Decken natürlich keinen Unterschied gemacht.“

> **Vom Ausmaß der Verwüstungen in der Stadt Adiyaman war ich entsetzt, noch mehr aber von dem, was Überlebende berichtet haben**

Die Grenzübergänge zu Erdbebengebieten in Nordsyrien halte die Türkei noch immer geschlossen, so dass Millionen hilfsbedürftige Menschen fast keinerlei Unterstützung bekommen könnten. Nach ihren eigenen Erfahrungen fordern die Helferinnen und Helfer die Bundesregierung zum politischen Handeln auf. Es müsse verhindert werden, dass die Hilfsmaßnahmen der Zivilgesellschaft behindert, Helfer der Nicht-Regierungsorganisationen schikaniert und ihre Hilfsgüter beschlagnahmt würden.

Die insgesamt mehr als 570000 Euro Spenden für die Erdbebenhilfe reichten zur Finanzierung der Zelte, Decken und Solarlichter. Das Projektteam arbeitete ehrenamtlich. Was sie gesehen und erfahren haben, hat den Helfern aber deutlich gemacht, wie sehr auch nach dem baldigen Ende des Winters Hilfe vonnöten ist.

Zelte und Decken würden weiterhin gebraucht, bis die Opfer einen festen Wohnsitz haben. Dies werde eine längere Zeit in Anspruch nehmen, weil Millionen Menschen betroffen sind und die Errichtung neuer Häuser und Gebäude, die zudem erdbebensicher sein sollen, nicht in kürzester Zeit erfolgen kann.

Die Hilfsorganisationen wollen sich weiterhin um die Beschaffung von Kleidung, Hygieneartikel und Lebensmitteln kümmern. „Die Kinder brauchen Schulmaterial und die Bauern der Region Saatgut und Tierfutter“, sagt Cinar-Sahin bittet, die Opfer nicht zu vergessen. Nach den Wahlen in der Türkei im Mai will sie zu einem weiteren Hilfseinsatz ins Erdbebengebiet reisen. Spenden werden dringend gebraucht.

pro-humanitate@Web.de

Mit wetterfesten Zelten, finanziert aus Spenden, startete die Helfergruppe um Gulê Cinar-Sahin mehr als 100 obdachlos gewordene Familien aus. Weitere Hilfe ist dringend erforderlich. Foto: Cinar-Sahin

»Das Ausmaß der Katastrophe wurde in Deutschland nicht verstanden«: Erdbebengebiet in der Türkei Foto: Pro Humanitate

Das doppelte Beben

Über die Kölner Hilfsaktionen kurz vor den Präsidentschaftswahlen in der Türkei

Mit zwei LKW voller Zelte, Decken und Solarlichtern fuhren Gulê Cinar-Sahin und andere Helfer Mitte Februar in die Türkei. Ziel des Hilfstransports von Pro Humanitate, einem Jugendhilfeverein aus Porz, sowie zwei weiteren Vereinen, waren die kurdischen Gebiete um die Stadt Adiyaman. »Wir haben so viel Zerstörung gesehen. Die Menschen lebten auf den Straßen und überall hing der Geruch von Staub und Leichen in der Luft«, berichtet Cinar-Sahin. Es sei ein Glück, dass sie die Dörfer erreicht hätten. Denn die türkische Regierung habe überall im Land Kontrollpunkte errichtet, an denen sie LKW kontrolliere, Hilfslieferungen beschlagnahme und in die Depots des staatlichen Katastrophenschutzes AFAD bringe. »Ob und wo diese Hilfe dann ankommt, weiß man nicht«, so Cinar-Sahin. Sie ist sicher, dass die türkische Regierung bewusst solche Gebiete vernachlässige, in denen viele Kurden, Araber, Christen oder Aleviten leben.

In Köln wird auch sechs Wochen nach dem Erdbeben weiter Hilfe organisiert. Vereine, türkische Gastronomiebetriebe und Schulen sammeln Geld, packen Kartons und veranstalten Benefizkonzerte. Die grüne Vizepräsidentin des Landtags Berivan Aymaz, die selbst Angehörige beim Beben verlor, organisierte mit dem Festkomitee Kölner Karneval eine Spendenaktion. Und doch berichtet der Vorsitzende des Integrationsrats Tayfun Keltek von Enttäuschung. »Das Ausmaß der Katastrophe wurde in Deutschland nicht verstanden«, sagt er. Besonders ärgert ihn, dass es für Erdbebenopfer noch immer zu schwer sei, ein Visum zu erhalten, um vorübergehend bei Verwandten in Deutschland unterkommen zu können. Laut Auswärtigem Amt wurden bislang rund 4.500 Visa ausgestellt.

> **Wo bleibt die große Spendenkampagne im Fernsehen?**
>
> AHMET SINOPLU, COACH E.V.

»Wo bleibt die große Spendenkampagne im Fernsehen?«, fragt auch Ahmet Sinoplu, Leiter von Coach e.V.. Die Organisation aus Ehrenfeld macht Bildungsarbeit mit Jugendlichen, viele von ihnen türkeistämmig. Einige hätten Angehörige verloren, einzelne Väter seien in die Region gereist, um zu helfen. Sinoplu öffnet zwei große Lagerhallen neben den Räumen des Vereins an der Oskar-Jäger-Straße, darin Kleiderspenden sowie Schallplatten und Kunstwerke, die zugunsten der Erdbebenopfer verkauft werden sollen. Der Verein koordiniert seine Hilfe mit dem türkischen Generalkonsulat in Hürth. Alles müsse abgesegnet werden, weil der staatliche Katastrophenschutz die Hilfen steuere. »Man muss das natürlich gut koordinieren«, sagt Sinoplu. »Aber man darf dabei keine zivilgesellschaftlichen Hilfen zerstören.«

Auch Jabbar Abdullah sammelt Geld. Der Archäologe und Kurator stammt aus Raqqa in Nordsyrien und versucht, Hilfe in die Region Idlib zu schicken. Dies sei kaum möglich, weil die Türkei die Grenze nach Syrien geschlossen hält. Auch die von der Initiative Willkommen in Nippes gesammelten Spenden für Syrien seien nicht durchgekommen, so Jabbar. Das syrische Regime hilft dem von Aufständischen kontrollierten Gebiet nicht. »Es kommen auch keine Hilfstransporte aus Ägypten oder Irak durch. Die Menschen leben in selbstgenähten Zelten, es gibt keine Medikamente, kein Baumaterial«, so Jabbar. Nun habe auch noch eine Überschwemmung die Weizenernte zerstört. Jabbar hält Kontakt zu einem Freund vor Ort, der Kleidung, Bücher, Schuhe aus den Trümmern sammelt und fotografiert. Im Herbst will Jabbar damit eine Ausstellung in Köln organisieren.

Eine Zäsur war das Erdbeben auch für die Katharina-Henoth-Gesamtschule in Höhenberg. Viele Schüler, aber auch Lehrer haben Angehörige verloren. Allein dreißig betroffene Kinder hätten sich an ihn gewandt, berichtet Numan Sarrac, der Geschichte und Philosophie unterrichtet. Für sie hat er eine Sprechstunde eingerichtet. Er selbst habe fünfzig Familienmitglieder verloren, sagt Sarrac. Die Schule schickte eine Hilfslieferung. Familien, die selbst kaum über die Runden kämen, hätten gespendet. Kinder ihr Taschengeld gebracht, so Sarrac. »Anfangs waren die Straßen zerstört, aber inzwischen kommt die Hilfe gut an.« Seine Verwandten seien nun in Zelten, Containern oder bei Familienangehörigen in der Türkei untergebracht. Einen politischen Umschwung durch den Umgang mit der Katastrophe sieht Sarrac nicht. Die Menschen und auch er selbst seien in Trauer.

»Es hat auch ein politisches Erdbeben gegeben«, sagt dagegen der Sozialwissenschaftler Kemal Bozay. Auch er sammelt mit dem Verein Interkultur Spenden. Der Staat habe spät reagiert, das habe in der Türkei einen Vertrauensbruch verursacht. Laut aktuellen Umfragen liegt die Regierungspartei AKP in wichtigen Hochburgen nicht mehr vorne. Von den Wahlberechtigten, die in Deutschland leben, hat die Erdogan-Partei in der Vergangenheit zwar stets mehr Stimmen bekommen als in der Türkei selbst. Doch Bozay glaubt: »Auch in Deutschland wird die AKP einbüßen.«

ANNE MEYER

Stadtrevue 4/2023

Wir sind durchgekommen!

Erdbebenhilfe in der Türkei trotz Schikanen

Am 6. Februar 2023 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,8 auf der Richterskala, dem viele Nachbeben folgen, das türkisch-syrische Grenzgebiet und das Kurdengebiet um Antakya, Antep, Maraş, Adyaman und Aleppo. 13,5 Millionen Menschen sind davon betroffen, mehr als 50.000 Menschen sterben. Der von Memo Şahin und dem Franziskaner Jürgen Neitzert 1996 gegründete «Internationale Verein für Frieden und Gerechtigkeit – Pro Humanitate» leistet Hilfe für die Opfer im Erdbebengebiet bei Adyaman, wo Kurden – muslimischen und alevitischen Glaubens – und Türken leben. Gulê Cinar-Şahin war vor Ort, um die Hilfe zu organisieren und zu verteilen. Sie erzählt: »Adyaman ist zu 70 % zerstört. Als wir eine Woche nach dem Erdbeben dort ankommen, bemerken wir sofort, dass nichts organisiert ist. Die Menschen haben keine Zelte, leben noch in den Trümmern und suchen nach ihren Familienangehörigen. Auch die medizinische Versorgung ist sehr schlecht. Bei einem alevitischen Zentrum helfen Ärzte und Medizinstudenten den Menschen ehrenamtlich. Sie haben auch eine Apotheke eingerichtet, der wir unsere mitgebrachten Medikamente übergeben.

Das Militär kontrolliert, aber hilft nicht

Das Militär ist präsent, errichtet Absperrungen und führt Kontrollen durch, den Opfern aber hilft es kaum. Die internationalen Bergungsteams und ehrenamtlichen Hilfstruppe kehren nach zehn Tagen nach Hause zurück, weil sie in ihrer Arbeit behindert werden. Betroffene berichten uns: »Gerade, wenn die ausländischen Helfer dabei waren, unsere Familienmitglieder aus den Trümmern zu bergen, ist AFAD (der türkische Katastrophenschutz) mit Fernsehteams gekommen und hat gesagt: Eure Arbeit ist erledigt. Ihr geht jetzt! Und dann haben sie in den letzten Sekunden der Rettungsaktion die Menschen herausgeholt. Es ging nicht darum, Menschenleben zu retten, sondern Werbung für sich und die Regierung zu machen.«

Die staatlichen türkischen Hilfsorganisationen grenzen ganze Bevölkerungsgruppen aus: Aleviten, Nusairi, Christen und Kurden erhalten zumeist keine Hilfe. Die ganze Hilfe, Spenden aus dem Ausland,

Erdbebengebiet

Intensität

- moderat
- stark
- sehr stark
- schwer

Quelle: gfz, usgs, emsc-csem-kandilli

KARTE: © PICTURE ALLIANCE.COM

aber auch aus dem Inland, vor allem aus den kurdischen Gebieten, wird vom Militär, von der AFAD behindert und wird erst mal nicht an die Menschen verteilt. Die Lkws werden an Kontrollpunkten angehalten und zu AFAD-Depots gebracht. Dort werden die Hilfsgüter eingelagert. Man weiß nicht, wann, ob und an wen sie verteilt werden. Wenn Hilfslieferungen von anderen Organisation oder Parteien wie der sozialdemokratischen CHP oder der pro-kurdischen HDP (beides Oppositionsparteien) am Stadteingang ankommen, werden sie angehalten, und ihre Logos werden gegen die Logos der Regierungspartei AKP ausgetauscht.

Zehntausende sind noch immer obdachlos

Unser Ziel war es, unsere Hilfsgüter – 105 Zelte, 315 Decken und 100 Solarlichter für 105 Familien – nicht dem Staat zu überlassen. Das haben wir geschafft. 105 kinderreiche Familien, die aus Adyaman in die Dörfer in den Bergen geflohen sind, waren sehr glücklich, Zelte, Decken und Solarlichter zu erhalten. Viele Menschen haben uns dabei geholfen, und so haben wir die Hilfsgüter durchbekommen und zu den Notleidenden gebracht. Aber es war wirklich ein Kampf, und das hört man von allen NGOs, die vor Ort sind, und auch von den internationalen Bergungsteams, bevor sie abgezogen sind. Zehntausende leben noch obdachlos auf den Straßen. Die Trinkwasserversorgung funktioniert nicht. Es gibt keine Toiletten und auch keine Duschen. Krankheiten breiten sich jetzt aus, und besonders Frauen und Kinder leiden darunter.

Wir haben mit Menschen in Adyaman, Maraş und Antakya gesprochen. Egal ob es Kurden, Türken, Araber oder Christen waren, alle haben gesagt: »In den ersten vier Tagen war der Staat nicht da. Wir waren allein auf uns gestellt. Unsere Menschen sind in den ersten vier Tagen gestorben, weil sie auch erfroren sind, und Freiwillige, vor allem Jugendliche, aus den Nachbarstädten haben geholfen. Sie sind mit Nahrung und mit Decken gekommen. Sie sind gekommen, um die Leute rauszuholen.« Ich habe mit zwei Jugendlichen gesprochen, die traumatisiert waren, weil sie nur noch Tote geborgen haben, weil keine Rettungstrupps da waren. Tote und Lebende waren alle eingeschlossen in einem Raum. Psychologische Unterstützung gab es nicht und gibt es noch immer nicht. Die Wunden werden noch lange bleiben, weil vielen Menschen ihre Toten nicht übergeben wurden. Viele Familien, die bis zu 15 Mitglieder verloren haben, sagen: »Wir wollen unsere Toten haben, damit wir zum Friedhof gehen können, aber jetzt ist ja alles abgeräumt.«

Was getan werden sollte

Die Bundesregierung muss nicht nur einfach Spenden überweisen, sondern auch die Verwendung kontrollieren. Und sie muss von der türkischen Regierung einfordern, dass alle Spenden und Hilfsgüter an ihrem Bestimmungsort ankommen, dass alle Hilfsorganisationen und NGOs die Möglichkeit haben, diese Hilfsgüter vor Ort selber zu verteilen, und diese nicht beschlagnahmt werden.

Die Bundesregierung hat jetzt beschlossen, dass Erdbebenopfer hier nach Deutschland zu Verwandten kommen können. Doch die Hürden sind einfach zu hoch, es wird sehr viel Papierkram verlangt. Die Menschen haben alles unter den Trümmern verloren. Und nichts ist organisiert, nichts funktioniert. Auch Behördeneinrichtungen sind ja beim Erdbeben häufig zusammengestürzt. Das Verfahren muss rasch vereinfacht werden.

Besonders schlimm finde ich: In Syrien sind zahlreiche Städte im Krieg weitgehend in Schutt und Asche gebombt worden, und jetzt hat das Erdbeben die drei Städte Aleppo, Idlib und Afrin weiter verwüstet. Doch die betroffenen Menschen dürfen nicht zu ihren Verwandten nach Deutschland reisen, auch wenn sie Erdbebenopfer sind, weil sie aus einem Kriegsgebiet kommen.

Ich finde es aus humanitären Gründen gut, dass Menschen aus der Ukraine hier aufgenommen werden, denn in ihrem Land herrscht ein schrecklicher Krieg. Doch warum gilt dies nicht für Betroffene in vergleichbaren Situationen? Wenn man in Syrien das Elend und die extreme Armut sieht, ist das unmenschlich. Die Bundesregierung muss auf die Türkei politischen Druck ausüben, damit die Grenzen zu Syrien geöffnet werden und NGOs wie wir auch dorthin unsere Hilfsgüter bringen können.

Es wäre wichtig, dass die Zivilgesellschaft in Deutschland auch weiterhin spendet, damit wir noch Folgeprojekte durchführen können. Denn viele dieser Menschen werden noch ein paar Jahre ohne ein festes Haus leben müssen. Und auch die Kirchen sollten in der Provinz Hatay Aufbauarbeit leisten, wo viele Christen leben, die in der Türkei grundsätzlich benachteiligt werden.« T

Aufgeschrieben von Jürgen Neitzert OFM

Mithelfen

Pro Humanitate hat seit 1996 zahlreiche Projekte im Kurdengebiet durchgeführt. Das Hilfswerk «Franziskaner helfen» hat Pro Humanitate Köln stets dabei unterstützt, wie auch jetzt in Adyaman. Die aktuelle Erdbebenhilfe, die wir weiterführen werden, wird auch von der franziskanischen Initiative «Vision: teilen» aus Düsseldorf unterstützt.

>> pro-humanitate-koeln.de
>> franziskaner-helfen.de
>> vision-teilen.org

Auch Ihre Spende ist willkommen.
Spendenkonto Pro Humanitate:
IBAN: DE78 3706 0193 0025 4350 28
BIC: GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Zirkus Workshop für Kids

Die beiden Zirkuspädagogen Hendrik Heubach und Jordi Ramon Kaes (Mitte) haben für den Verein Pro Humanitate Kindern artistische Techniken beigebracht. *Foto: Schriefer*

Der Verein Pro Humanitate kümmert sich um benachteiligte Kinder. In den Herbstferien hat er dazu den Kölner Spielecircus eingeladen.

von Roland Schriefer

Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist ein Ideal der griechischen Antike. Es gilt im Prinzip auch heute noch. Nur ist dieses Ideal für viele Kinder kaum zu erreichen. Zu groß sind die Defizite in der Erziehung, in der Ernährung und beim Lernen. Dieses Menetekel klebt wie Pech vor allem an Familien mit Migrationshintergrund.

Doch es gibt Hoffnung. Denn der vor 27 Jahren in Yingst gegründete Internationale Verein für Frieden und Gerechtigkeit „Pro Humanitate", der seit elf Jahren auch einen Standort in Zündorf hat, nimmt sich gerade der Kinder und Jugendlichen mit Förderbedarf aus sozial schwachen Familien an. „95 Prozent der Kinder, die wir unter anderem mit Hausaufgabenhilfe unterstützen, kommen aus Familien der unteren Einkommensschicht", sagt Psychotherapeutin Gulê Cinar von der „Jugendtreff und Brücke zwischen Menschen und Kulturen" genannten Einrichtung des Vereins am Christrosenweg in Zündorf. „Den Schwerpunkt der Arbeit von Pro Humanitate e.V. bildet die Jugendarbeit. Hinzukommen aber auch Angebote für Geflüchtete, Zuwanderer, Migranten und Deutsche sowie Allgemeine Sozialberatung und humanitäre Hilfe", heißt es im Geschäftsbericht des Vereins. Seine zentrale Aufgabe sieht der Verein daher nach eigenen Angaben darin, Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen einander näher zu bringen, einen Austausch untereinander zu ermöglichen und damit zu einem friedlichen Zusammenleben beizutragen. Der Verein versucht durch Angebote wie Sport, Tanz, Hausaufgabenhilfe und offene Freizeitgestaltung sowie Studienreisen zu erreichen, dass sie sozial integriert sind.

Zum Angebot des Vereins gehört auch ein Ferienprogramm. In den Herbstferien wurde dafür zum dritten Mal der Kölner Spielecircus als Partner gewonnen, der auf der Grünfläche „Rosenhügel" ein kleines Zirkuszelt aufstellte. Die beiden Zirkuspädagogen Hendrik Heubach und Jordi Ramon Kaes brachten dort 20 Kindern eine Woche lang artistische Techniken bei. In einer Zirkusgala haben die jungen Artisten, Clowns, Jongleure und Feuerkünstler dann ihre erworbenen Fähigkeiten präsentieren dürfen. „Die Kinder sollen bei solchen Ferienprogrammen natürlich in erster Linie Spaß haben", sagt Gulê Cinar. Sie sollten aber auch lernen, Verantwortung füreinander zu übernehmen, Respekt voreinander zu haben und einander zu helfen. „Das stärkt dann auch ihr Selbstwertgefühl."

Ferienprogramme dieser Art würden zu den ständigen Angeboten des Vereins gehören, sagt Memo Sahin, Geschäftsführer des Jugendtreffs. Zwei Wochen in den Sommerferien und jeweils eine Woche im Herbst und an Ostern bietet Pro Humanitate seinen Schützlingen an. Auch Halloween und Weihnachten wird für die etwa 40 Kinder und Jugendlichen, die den Jugendtreff regelmäßig aufsuchen, gefeiert. „Interkulturelle Kompetenz erwerben", nennt Gulê Cinar solche Angebote. Denn die meisten Kinder und Jugendlichen kommen ja aus anderen Kulturen, wo solche Feste nicht gerade auf der Tagesordnung standen.

Daher hat der Verein auch die Eltern der Kinder und Jugendlichen im Blick. „Wir bieten unter anderem Deutschkurse für die Mütter an, Kochprojekte für eine gesündere Ernährung und Hilfe bei den Behördengängen", so Gulê Cinar. Die Eltern der Kinder anzusprechen, sei ein wichtiger Baustein ihrer Arbeit. „Wenn wir die Familien mit im Boot haben, haben wir auch mehr Möglichkeiten für die Arbeit mit den Kindern." Integration in unserer Gesellschaft funktioniere nur, hat der Autor und Extremismusforscher Ahmed Mansour neulich in einer ZDF-Talkshow gesagt, wenn die aus unterschiedlichen Kulturen mitgebrachten Werte in Frage gestellt werden. Das gelinge nur durch eine gesunde Durchmischung und Begegnung mit anderen. Nur so könne eine Annährung an unsere Werte und eine Integration erreicht werden.

Zum Glück ist der Verein Pro Humanitate nicht allein mit dieser Aufgabe. „Wir sind gut vernetzt in Porz", sagt Gulê Cinar. Der Verein ist auch Träger der freien Jugendhilfe sowie Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und wurde vor einigen Jahren sogar für den bundesweiten Integrationspreis unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten nominiert. Finanziert werden die vielfältigen Angebote des Vereins durch Fördermittel der Stadt und durch Spenden.

Kinder und Jugendliche aus Zündorf haben in den vergangenen Herbstferien gelernt, ohne Scheu über Feuer zu springen. *Fotos: Schriefer*

PORZER FUSSBALLTICKER
GOAL!
schnell *** aktuell *** legendär
informativ *** unverzichtbar
www.porzer-fussballticker.de

Herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen!

- Jugendamt der Stadt Köln, Kalk und Porz
- GAG Immobilien AG
- OVB Hilfswerk „Menschen in Not e.V.“
- Inner Wheel Club Köln-Römerturm
- Rotary Club Köln am Rhein
- Soroptimist International Club Köln-Römerturm
- Berglar Stiftung
- Erzbistum Köln
- Katholisches Bildungswerk
- Franziskaner Helfen
- vision:teilen e.V.
- Aktion Mensch
- Stiftung „Ein Herz lacht!“
- Landschaftsverband Rheinland
- Interkultureller Dienst Porz
- Bürgerzentrum Vingst und Vingster Treff
- Bürgerzentrum Engelshof
- Katholische Jugendwerke Köln
- Sozialraumkoordination Köln Höhenberg/Vingst und Köln Kalk/Gremberg
- Sozialraumkoordination Porz-Zündorf und Gemeinwesenarbeit
- Pfarrei St. Theodor und Sankt Elisabeth, Vingst Höhenberg
- Evangelische Kirchengemeinde Vingst
- SeniorenNetzwerk Porz-Zündorf
- eine private Stiftung, die den Aufbau unserer Einrichtungen und die Fortführung unserer Angebote ermöglicht
- Eine Vielzahl privater Spender*innen und Unterstützer*innen wie Pfarrer Meurer und Kabarettist Jürgen Becker

Internationaler Verein
für Frieden und Gerechtigkeit

Pro Humanitate